

Fortschreibung des ISEK 2007 - 2017





Fortschreibung des ISEK 2007 - 2017

Herausgeberin: Stadt Hameln
Der Oberbürgermeister
Rathausplatz 1
31785 Hameln

Bearbeitung: Fachbereich Planen und Bauen
Abt. Stadtentwicklung und Planung
Herr Bendel Tel. (05151) 202 1334
Frau Klank Tel. (05151) 202 1487

Hameln, Februar 2015

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass	7
2	Verfahrenssteuerung und Methodik	8
3	Planungsrechtliche Einordnung und Lage im Raum	9
4	Situationsanalyse sowie strategische Nachsteuerung städtischer Entwicklungsziele und Handlungsfelder	11
4.1	Demografische Entwicklung.....	11
4.2	Wirtschaftsstruktur und Beschäftigung.....	14
4.3	Gewerbeflächenentwicklung und Brachflächenkataster.....	17
4.4	Hameln - Handelszentrum Weserbergland.....	19
4.5	Hameln - Tourismuszentrum Weserbergland.....	23
4.6	Wohnbauliche Entwicklung.....	29
4.7	Begegnung, Bildung und Soziales.....	35
4.8	Medizinische Versorgung und Gesundheit.....	40
4.9	Schutz und Entwicklung der Umwelt.....	42
4.10	Stärken und Schwächen, Entwicklungspotenziale und räumliche Handlungsfelder.....	49
5	Zwischenbilanz der bisherigen Gebietsentwicklung	50
6	Entwicklungsperspektiven und Gebietsauswahl	54
7	Neue ISEK - Bausteine	61
7.1	Konversion	
7.2	Städtebaulicher Denkmalschutz	
7.3	Soziale Stadt	
7.4	Energetische Stadtsanierung	
8	Überarbeitetes Projekt- und Maßnahmenkonzept / Kostenübersicht	62
9	Bürgerbeteiligung und Aktivierung	95
	Quellennachweis	96
	Tabellen und Abbildungsverzeichnis	101

1. Anlass

Das im Juni 2007 beschlossene „Integrierte städtische Entwicklungs- und Wachstumskonzept 2007-2017“ (ISEK) sollte die Voraussetzungen für eine nachhaltige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der Stadt Hameln schaffen. Das ISEK zielte dabei auf zwei wesentliche Entwicklungsperspektiven ab. Zum einen auf die Stärkung des Einzelhandelsstandortes Hameln und zum anderen auf die Weiterentwicklung der touristischen Attraktivität der Rattenfängerstadt. Vor diesem Hintergrund fokussierte das ISEK die Hamelner Altstadt und die Weserpromenade als Entwicklungsgebiet, ohne dabei die gesamtstädtische Situation außer Acht zu lassen.

In den vergangenen sieben Jahren ergaben sich indes Handlungsschwerpunkte, die zum Zeitpunkt der Berichtlegung nicht berücksichtigt werden konnten.

So gaben die britischen Streitkräfte im Jahr 2012 ihren kompletten Rückzug aus Hameln bis Ende 2014 bekannt. Infolgedessen sieht sich die Stadt mit einem umfangreichen Konversionsprozess konfrontiert.

Neuere Bevölkerungsprognosen zeigen zudem, dass der demografische Wandel zu einem stärkeren Bevölkerungsrückgang führt, als bislang angenommen. Die damit einhergehende Veränderung der Altersstruktur birgt neue Herausforderungen. So werden in Zukunft Themen wie altersgerechtes Wohnen, Barrierefreiheit und alternative Wohn- und Versorgungsformen eine noch stärkere Rolle spielen.

Die 2011 vom Bund beschlossene Energiewende führt zu weiteren klimapolitischen Anstrengungen, denen auch die Stadt Hameln gerecht werden will. Themen wie die energetische Gebäudesanierung und die Reduktion von Treibhausgasen rücken in den Vordergrund.

Diese veränderte Ausgangslage wurde zum Anlass genommen, das ISEK und die darin enthaltenen Entwicklungsziele hinsichtlich Aktualität und Validität zu prüfen und fortzuschreiben.

2. Verfahrenssteuerung und Methodik

Im Abschnitt „Anlass“ wurde deutlich beschrieben, dass die sich verändernden Rahmenbedingungen (Konversion / Demografie / Energiewende / Zuwanderung) eine Überprüfung des gültigen ISEK 2007 – 2017 nötig machen. Die Durchführung des ISEK-Prozesses wurde der Abteilung Stadtentwicklung und Planung übertragen, da diese auch den Prozess zur Erstellung, des der Fortschreibung zu Grunde liegenden Konzeptes, koordinierte. Darüber hinaus wurden die relevanten Fachämter in den Prozess einbezogen. Die Hamelner Bürgerinnen und Bürger wurden ebenfalls über einen themenbezogenen Beteiligungsprozess eingebunden (vgl. 9. Bürgerbeteiligung und –aktivierung). Um die Diskrepanz zwischen dem bisherigen ISEK und der aktuellen Situation effektiv aufdecken zu können, wurde die Verfahrenssteuerung in Hameln um eine Art Monitoring des ISEK – Prozesses ergänzt.

So besteht die vorliegende Fortschreibung des ISEK 2007 – 2017 aus zwei Elementen, einer Evaluation der städtischen Entwicklungsziele und den neu aufgenommenen ISEK-Bausteinen. Für die Überprüfung der allgemeinen städtischen Entwicklungsziele wurde das Zielsystem hinsichtlich Aktualität und Validität evaluiert und angepasst. Aus den Ergebnissen der Evaluation wurden in einem weiteren Schritt neue Entwicklungsperspektiven und deren räumliche Abgrenzung abgeleitet und bestehende Handlungsfelder und –räume überarbeitet.

In den vier ISEK-Bausteinen werden die neuen Entwicklungsperspektiven konkretisiert. Die Bausteine geben einen detaillierten Einblick in die jeweiligen Entwicklungsgebiete und gehen dabei ausführlich auf die vor Ort herrschende Situation ein. Darüber hinaus werden die konkreten Ziele erläutert die innerhalb des Entwicklungsgebietes angestrebt werden und die dem Prozess zu Grunde liegende Beteiligung der Hamelner Bürgerinnen und Bürger aufgezeigt.

Für den Monitoring - Prozess des ISEK, im Kontext der veränderten Rahmenbedingungen, wurde die spezielle Methode der formativen Evaluation gewählt. Diese Form ist eine prozessbegleitende Evaluation, die bisherige Wirkungsverläufe analysiert, etwaige Veränderungen gegenüber der Ausgangslage registriert und gegebenenfalls Anpassungen des Zielsystems (Entwicklungsziele) vornimmt (vgl. Mönnecke, 2008). Ziel dieser Evaluation ist es, das bestehende Zielsystem sowie die darin enthaltenen Leitlinien an die veränderten Ausgangsbedingungen anzupassen. Bei der gewählten Evaluationsmethode, sowie bei der Erarbeitung der ISEK-Bausteine, steht eine qualitative Vorgehensweise im Vordergrund. Überwiegend handelt es sich dabei um Primär- und Sekundärdatenanalysen verschiedenster Quellen, beispielsweise Statistiken des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN), der Stadt Hameln oder der Bundesagentur für Arbeit. Des Weiteren sind die wichtigsten städtischen Konzepte und Fachplanungen in die Erarbeitung dieser Fortschreibung eingegangen (z.B. Wohnungsmarktbericht, Einzelhandelskonzept, Klimaschutzkonzept, Landschaftsrahmenplan usw.). Neben der Sekundärdatenanalyse wurden einige qualitative Experteninterviews durch-

geführt. Bei diesen Interviews handelt es sich um offene Gespräche mit verschiedensten Interessensvertretern aus den Bereichen Verwaltung, Statistik, Tourismus und Wirtschaft.

3. Planungsrechtliche Einordnung und Lage im Raum

Die Stadt Hameln mit 56.260 Einwohnern (31.12.2013) und 102,3 km² Gemeindegebiet liegt im südöstlichen Niedersachsen, knapp 50 km südwestlich der Landeshauptstadt Hannover und gut 15 km östlich der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen. Die weiteren nächstgelegenen Großstädte sind im Osten mit ebenfalls ca. 50 km Entfernung Hildesheim, im Südwesten, in Nordrhein-Westfalen gelegen, mit jeweils ca. 70 km Entfernung Bielefeld und Paderborn.

Die Anbindung an diese Regionen/Städte erfolgt über drei Bundesstraßen: die B 1, B 83 und B 217. Das Netz von Bundesstraßen wird durch Landes- und Kreisstraßen weiter verdichtet. Die Entfernung zur nächsten Autobahn-auffahrt beträgt ca. 20 km (A 2). Darüber hinaus ist Hameln über zwei Strecken in das überregionale Schienenverkehrsnetz eingebunden. Es besteht eine halbstündliche S-Bahn-Verbindung (S5) nach Hannover, welche über Hannover Hauptbahnhof zum Flughafen Hannover fährt. Außerdem wurde mit der S51 eine stündliche Schnellverbindung über Hannover Hauptbahnhof nach Seelze realisiert.

Hameln ist das regionale Arbeitsmarkt- und Einkaufszentrum im Landkreis Hameln-Pyrmont (151.673 Einwohner, 31.12.2012) und Sitz der Kreisverwaltung. Der Landkreis arbeitet in vielfältigen Themenfeldern, insbesondere Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Gesundheitswesen, mit den Landkreisen Holzminden Schaumburg und Nienburg/Weser zusammen (Regionale Entwicklungskooperation Weserbergland plus). Daneben bestehen Verflechtungen insbesondere mit der Region Hannover und dem Netzwerk Erweiterter Wirtschaftsraum Hannover (freiwillige interkommunale Zusammenarbeit der Städte Celle, Hameln, Hannover, Hildesheim, Nienburg, Peine, Stadthagen, Walsrode und der Region Hannover).

Die Stadt Hameln hält Einrichtungen vor, die über den engeren regionalen Bereich hinaus ausstrahlen, z. B. Agentur für Arbeit, Amts- und Arbeitsgericht, Finanzamt und Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge. Im privatwirtschaftlichen Bereich ist Hameln Sitz des Baufinanziers BHW Bausparkasse AG (zur Deutschen Postbank AG gehörig), dem mit Abstand größten Arbeitgeber des Arbeitsamtsbezirkes Hameln.

Zentralörtliche Bedeutung

Gemäß Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) Niedersachsen aus dem Jahr 2008, ist Hameln ein struktur- und leistungsstarkes Mittelzentrum mit oberzentraler Teilfunktion. Demnach soll die Stadt „[...] aus überregionalen strukturpolitischen Erwägungen oberzentrale Teilfunktionen für [seine] jeweiligen Verflechtungsbereiche übernehmen und dazu beitragen, dass die Versorgung mit hochwertigen Angeboten und [...] Einrichtungen in den peripheren ländlichen Regionen verbessert wird.“³ In diesem Zusammenhang besitzt die Stadt die Funktion als Einkaufs- und Arbeitsort im Weserbergland. Die beschriebenen Aufgaben sind zu sichern und zu entwickeln. Aus dem

³ siehe S. 85, Z. 19-22; aus: Landes- und Raumordnungsprogramm Niedersachsen 2008; Erläuterungen

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Hameln-Pyrmont aus dem Jahr 2001 geht hervor, dass die Leistungsfähigkeit Hamelns „durch Stärkung der zentralörtlichen Funktion“⁴ zu erhalten und zu fördern sei. Weitergehend obliegt der Stadt die Aufgabe, die Sicherung und Entfaltung der Wohn- und Arbeitsstandorte zu gewährleisten, den Fremdenverkehr zu entwickeln und den Aspekt des Städtetourismus in diesem Zusammenhang auszubauen. In diesem Zuge ist die besondere Bedeutung der Weserrenaissance hervorzuheben. Übergreifend sind gemäß RROP kulturelle Sachgüter wie historische Bausubstanzen zu sichern und zu erhalten.

Ziel der Raumordnung ist es also, die Versorgung mit hochwertigen Angeboten und oberzentralen Einrichtungen in den peripheren ländlichen Räumen zu verbessern.

Hameln ist eines der einwohnerstärksten Mittelzentren Niedersachsens und das leistungsstärkste im Weserbergland. Die Stadt besitzt aufgrund der Distanz zu den nächstgelegenen Oberzentren einen ausgeprägten eigenen Verflechtungs- und Arbeitsmarktbereich, zu dem auch Bad Pyrmont, Holzminde, Springe und Rinteln zählen. Hameln als Mittelzentrum im ländlichen Raum hat eine höhere Versorgungsbedeutung für sein Umland, als Mittelzentren in Ordnungsräumen.

Auch geographisch betrachtet ist Hameln das Zentrum des Weserberglandes, welches sich vom Ursprung der Weser in Hannoversch Münden, entlang der Weser, bis in den Raum Minden erstreckt. Hameln ist Teil des niedersächsischen Berg- und Hügellandes, dem Übergangsbereich vom norddeutschen Tiefland zum Bergland. Neben der naturräumlichen Einheit ist das Weserbergland vor allem eine Tourismusregion. Hameln ist das international bekannteste Tourismus-Zentrum dieser Region.

⁴ siehe S. 7, Abschnitt D1.6 01; aus: Regionales Raumordnungsprogramm, Landkreis Hameln-Pyrmont (2001)

4. Situationsanalyse sowie strategische Nachsteuerung städtischer Entwicklungsziele und Handlungsfelder

Innerhalb dieses Abschnittes werden die einzelnen Entwicklungsziele hinsichtlich ihrer Gültigkeit überprüft und gegebenenfalls angepasst.

4.1 Demografische Entwicklung

Aussagen zu der demografischen Entwicklung einer Gemeinde sind ein wichtiger Baustein für die Stadtentwicklungsplanung. Sie bilden die Diskussionsgrundlage für fast alle Handlungsfelder der Stadtentwicklungspolitik.

Das ISEK geht für die Stadt Hameln von einem vergleichsweise moderaten Bevölkerungsrückgang bis 2021 aus. Die damaligen Planungsgrundlagen aus dem Jahr 2005 prognostizierten einen Rückgang der Bevölkerung um 1.142 Einwohner (-1,9 %) auf 57.760 Bürgerinnen und Bürger. Die derzeit aktuelle Bevölkerungsprognose aus dem Basisjahr 2008 geht von einem wesentlich stärkeren Rückgang der Hamelner Bevölkerung aus. So prognostiziert das LSN einen Rückgang gegenüber dem Jahr 2004 um 2.448 Einwohnerinnen und Einwohner (-4,16 %). Das heißt, dass sich die erwartete Abnahme der Bevölkerung mehr als verdoppelt hat. Die Ursache für den Rückgang ist vor allem in der negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung begründet, deren Verluste ungleich größer sind als mögliche Wanderungsgewinne. Stützte sich die alte Planungsgrundlage noch auf positive Wanderungssalden, geht die aktuelle Vorausberechnung von einer uneinheitlichen Entwicklung aus. Neben der Korrektur der absoluten Zahlen kommt es auch zu entscheidenden Abweichungen in der Bevölkerungsstruktur. Entgegen der bisherigen Annahme, dass bis in das Jahr 2021 der Anteil der über 60-jährigen um 3 % abnimmt, muss nun in dieser Altersgruppe von einer deutlichen Zunahme (ca. 10,9 %) ausgegangen werden. Die nachfolgenden Abbildungen verdeutlichen die wesentlichen Unterschiede zwischen den Vorausberechnungen 2004 und 2008 zu dem Prognosejahr 2021.

Demografische
Planungs-
grundlage

Abbildung 1: Bevölkerungsprognosen im Vergleich. Quelle: Eigene Darstellung, 2014

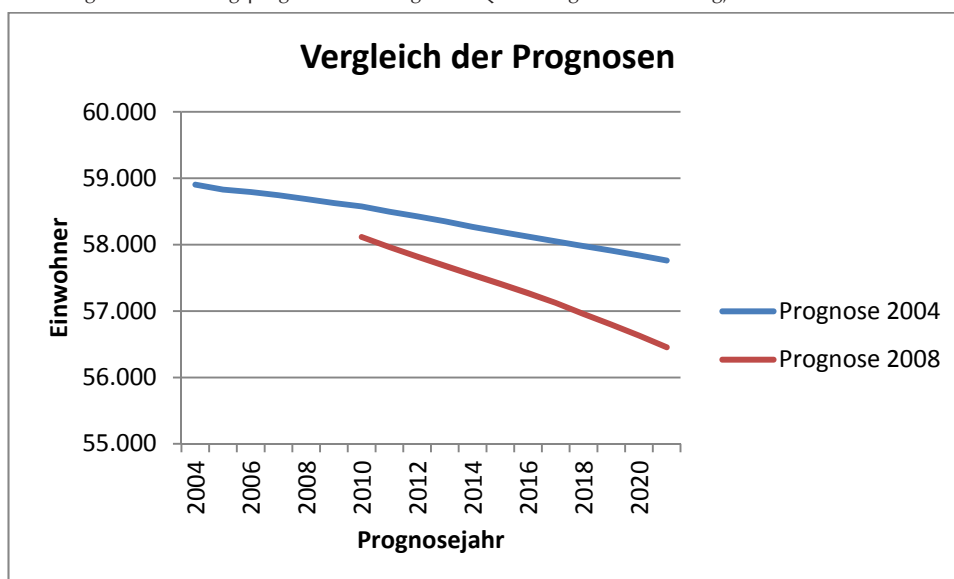


Tabelle 1: Bevölkerungsprognosen im Vergleich. Quelle: Eigen Darstellung, 2014

Hameln	2021		Vergleich	
	Prognose 2004	Prognose 2008	absolut	in %
Insgesamt	57.760	56.454	-1.306	-2,26
0 - < 18	9.682	7.686	-1.996	-20,62
18 - < 60	31.374	30.089	-1.285	-4,10
18 - < 45	19.102	18.038	-1.064	-5,57
45 - < 60	12.272	12.051	-221	-1,80
60 - < 65	3.871	4.191	320	8,27
65 u. ä.	12.833	14.488	1.655	12,90
75 u. ä.	6.451	7.650	1.199	18,59

Die obenstehende Tabelle zeigt für Hameln die für den demografischen Wandel typischen strukturellen Veränderungen. So verschiebt sich die Bevölkerungsstruktur zuungunsten der jüngeren Bürgerinnen und Bürger. Dies zeigt sich deutlich, wenn man das Durchschnittsalter der Bürgerinnen und Bürger aus dem Jahr 2004 (44,0 Jahre) mit dem zu erwartenden durchschnittlichen Alter im Jahr 2031 vergleicht (ca. 48,7 Jahre).

Interkommunaler Vergleich

Zum Vergleich: In Niedersachsen wird im Jahr 2031 ein Durchschnittsalter von 47,7 Jahren erwartet, das heißt, die Stadt Hameln wird „älter sein“ als der Landesdurchschnitt. Folgt man dieser Prognose bis in das Jahr 2031, so muss mit einem weiteren Rückgang der Bevölkerung auf 55.330 Einwohnerinnen und Einwohner gerechnet werden. Ein Vergleich mit anderen Mittel- und Oberzentren des erweiterten Wirtschaftsraums Hannover zeigt, dass in den überwiegenden Fällen ein stärkerer Rückgang der Bevölkerung zu erwarten ist (Hameln -5 % bezogen auf 2008). So rechnen die aktuellen Prognosen mit folgenden Entwicklungen: Peine -9,0 %, Nienburg -9,2 %, Celle -9,8 %, Landkreis Hameln-Pyrmont -12,9 % und die Region Hannover -0,6 %.

Die Verschärfung des demografischen Wandels in der Stadt Hameln führt dazu, dass im Wesentlichen die im ISEK 2007 – 2017 benannten Entwicklungsziele ihre Gültigkeit behalten, aber deren Dringlichkeit deutlich zugenommen hat. Des Weiteren wirken die beschriebenen Prozesse auch in den Bereichen 4.6. Wohnbauliche Entwicklung, 4.7. Begegnung, Bildung und Soziales sowie 4.8. Medizinische Versorgung und Gesundheit.

Entwicklungsziele demografische/r Entwicklung und Wandel:

4.1- Z1 Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung und zeitnahe Anpassung von Infrastruktureinrichtungen an die sich wandelnden Rahmenbedingungen

4.1- Z2 Sicherung von Wachstum und Beschäftigung durch Ausbau des Dienstleistungssektors Pflege und haushaltsnahe Dienstleistungen; zielgruppenausgerichtete Service- und Versorgungsangebote im Einzelhandel und Tourismus für die älter werdenden Generationen

4.1- Z3 Weitere Stärkung der Attraktivität der Stadt für junge Familien u. a. durch nachfrageausgerichtete Angebote in der Kinderbetreuung und durch den Ausbau von Krippen- und Hortplätzen sowie Flexibilisierung der Öffnungszeiten und Ganztagschulen etc.

4.1- Z4 Sicherung der wohnungsnahen Grundversorgung durch Stadt- und Bauleitplanung

4.1- Z5 Sicherung der Mobilität durch Erhalt und Ausbau der Qualitätsstandards des öffentlichen Nahverkehrs

4.2 Wirtschaftsstruktur und Beschäftigung

Wirtschaftsstruktur

Das ISEK 2007 – 2017 beschreibt die Wirtschaftsstruktur der Stadt Hameln als ausgewogen. Nach wie vor sind in jedem Wirtschaftssektor starke Partner vertreten.

Für das Dienstleistungsgewerbe ist beispielsweise das BHW (gehört zur Postbank), das Sana Klinikum oder die öffentliche Verwaltung zu nennen. Starke Partner im produzierenden Gewerbe hat die Stadt mit den Firmen Volvo Construction Equipment, der Reintjes GmbH, der Vorwerk Teppichwerke GmbH & Co. KG, der XOX Gebäck GmbH und der Firma VITAM. Weitere bedeutende Arbeitgeber sind die Siegfried AG sowie das Verlagshaus und Herausgeber der regionalen Tageszeitung, C.W. Niemeyer.

Aufgrund der naturräumlich attraktiven Lage im Weserbergland, der historischen Bausubstanz und der weltweit bekannten Rattenfängersage stellt der Tourismus auch weiterhin eine wesentliche Säule der Hamelner Wirtschaftsstruktur dar. Dies wird um so deutlicher, wenn man sich die positive Entwicklung in dieser Branche vergegenwärtigt. Zum Zeitpunkt der Berichterlegung des ISEK 2007-2017 wurden ca. 3,8 Millionen Tages- und 200.000 Übernachtungsgäste ausgewiesen. Für beide Bereiche kann ein deutlicher Zuwachs verzeichnet werden. So liegt die Zahl der Tagestouristen bei nunmehr ca. 4,1 Millionen und die Anzahl der Übernachtungen konnte um 50.000 auf 250.000 Gäste gesteigert werden (Stand: 31.12.2013).

Arbeitsmarkt

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist ein weiterer Betrachtungsschwerpunkt im ISEK 2007 – 2017. Dabei wird anhand der Entwicklung von strukturellen Arbeitsmarktkennzahlen gezeigt, dass die Stadt Hameln ihrer Rolle als regionales Arbeitsmarktzentrum in der Region gerecht wird.

Bei der Aktualisierung der Planungsgrundlagen zeichnet sich eine leichte Entspannung am Hamelner Arbeitsmarkt ab. So ist in den vergangenen sieben Jahren die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten um 960 Personen auf 24.218 gestiegen. Dieser positiven Entwicklung folgt auch die Arbeitslosenquote, indem diese um 1,6 %-Punkte auf 10,5 % nachgab. Allerdings zeigt sich gegenüber dem Landesdurchschnitt (6,5 %), dass der Hamelner Arbeitsmarkt nach wie vor zu den angespannten Arbeitsmarktreionen im Land Niedersachsen gehört. Die Zahl der Arbeitslosen liegt bei 3.042 Personen (- 913), darunter 1.336 (- 308) Langzeitarbeitslose. Auch bei diesen Werten kam es in den vergangenen Jahren zu einer leichten Entspannung.

Von dieser Entwicklung bleibt auch die Zahl der Berufspendler nicht unberührt. So stieg die Zahl der Einpendler um 527 Personen auf 12.937 gegenüber 2007. Das Pendlersaldo gab um 457 Erwerbspersonen nach und liegt nun bei 5.649 Berufstätigen. Dieser weiterhin hohe Pendlerüberschuss bestätigt auch im Jahr 2014 die Arbeitsmarktzentralität der Stadt.

In der strukturellen Zusammensetzung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten gibt es, wie zum Zeitpunkt der Berichterlegung 2007, große Unterschiede zwischen dem Hamelner Arbeitsmarkt und dem niedersächsischen Gesamtmarkt. So arbeiten in Hameln 21,6 % der Beschäftigten im pro-

duzierenden Gewerbe, der Landesdurchschnitt liegt bei 31 %. Mit über 78,1 % der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich liegt Hameln weit über dem Durchschnitt des Landes Niedersachsen (67,7 %). Die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungssektor ist weiter gestiegen. So arbeiteten im Jahr 2007 „nur“ 59 % in diesem Bereich (heute 78,1 %), ein Zuwachs von 19,1 %. Das heißt, dass sich in der Stadt Hameln der Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft noch stärker manifestiert hat und die strukturellen Probleme des produzierenden Sektors noch nicht überwunden werden konnten. Diese stark dienstleistungsorientierte Struktur unterstreicht deutlich die Bedeutung des Handels und des Tourismus für den Wirtschaftsstandort Hameln.

Der Abzug der britischen Streitkräfte wirkt sich auch auf den Bereich der Hamelner Wirtschaft aus. Neben den 200 zivilen, sozialversicherungspflichtig Beschäftigten betrifft dies vor allem den Einzelhandel. So geht den städtischen Händlern durch den britischen Abzug Kaufkraftpotenzial verloren. Doch ergeben sich auch neue Chancen, die im ISEK 2007 – 2017 formulierten Entwicklungsziele im Bereich Wirtschaftsstruktur und Beschäftigung weiter zu festigen. Nun ist es u.a. möglich, dem Wirtschaftsbereich der regenerativen Energien, wie im Ziel Z3 gefordert, weitere geeignete Entwicklungsflächen zur Verfügung zu stellen. Als Ergebnis dieser Entwicklung könnte auf dem ehemaligen Gelände des Ravelin-Camps ein Solarpark entstehen. Die weiteren, im Zuge des Konversionsprozesses frei werdenden Flächen bieten darüber hinaus auch Entwicklungsperspektiven für Gewerbe, Handel sowie Bildung und können so einen Beitrag zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Hameln leisten.

Konversion

Eine weitere Herausforderung stellt im Zuge der demografischen Entwicklung der Fachkräftemangel dar. So wird es, sowohl nach Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit als auch der Wirtschaftsförderung Hameln, für Unternehmen schwieriger, qualifiziertes Personal zu finden, doch handelt es sich dabei um einen branchenabhängigen Prozess. Die Stadt Hameln stellt sich der gesellschaftlichen Aufgabe, die Folgewirkungen der demografischen Entwicklung zu begleiten und ruft zusammen mit Institutionen und Verbänden ein Forum „Arbeit-Bildung-Wirtschaft“ ins Leben. „Fachkräftemangel“, „Lebenslanges Lernen“ und „Standortidentifikation“ sollen so zum Gegenstand ergebnisorientierter Zusammenarbeit der Handlungsträger vor Ort werden.

Fachkräftemangel

Auch im Bereich Wirtschaftsstruktur und Beschäftigung behalten die bisherigen Entwicklungsziele ihre Gültigkeit. Trotz der leichten Entlastung am Arbeitsmarkt kann von keiner entspannten Marktsituation gesprochen werden, so gehört der Hamelner Markt weiterhin zu den angespannten Arbeitsmarktregionen in Niedersachsen. Ein besonderer Fokus sollte, aufgrund des geringen Anteils an der Gesamtstruktur, auf das produzierende Gewerbe gerichtet werden. Daher wird das Ziel Z1 um die Passage „im produzierenden Gewerbe“ ergänzt. Im Zuge der starken Spezialisierung auf den Dienstleistungssektor (Anteil von 78,1 %) sollte auf der Verwirklichung des Ziels Z7 ein verstärkter Fokus gelegt werden.

Entwicklungsziele Wirtschaft und Beschäftigung:

4.2- Z1 Sicherung und Ausbau von Beschäftigung in allen Wirtschaftsbereichen, insbesondere im produzierenden Gewerbe sowie der international tätigen Unternehmen

4.2- Z2 Sicherung und Ausbau der firmennahen Wirtschaftsförderung für Erweiterungen und Umstrukturierungen, Um- und Neuansiedlungen, Neugründungen; Beratung über Fördermittel im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe und zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur

4.2- Z3 Ausbau des Wirtschaftsbereiches regenerative Energien

4.2- Z4 Entwicklung von Aus- und Weiterbildung durch Sicherung der Hochschule Weserbergland sowie der Technischen Akademie Hameln (TA)

4.2- Z5 Bedarfsgerechte Ausweisung/Umstrukturierung von Gewerbe- und Industriegebieten

4.2- Z6 Verbesserung der verkehrlichen Infrastruktur durch Bau der Südumgehung (Entlastung der Innenstadt) und durch Verbesserung der Erreichbarkeit von Gewerbestandorten

4.2- Z7 Förderung und Ausbau von Tourismus und Einzelhandel

4.3 Gewerbeflächenentwicklung und Brachflächenkataster

Die Stadt Hameln mit ihrer Gesamtfläche von 102,3 km² verfügt über 372 ha an Industrie- und Gewerbeflächen. Die verfügbare Fläche für Neuansiedlungen oder Erweiterungen betrug im Jahr 2006 20,7 ha an Gewerbe- und 27,1 ha an Brach- und Reserveflächen. In den vergangenen 7 Jahren konnten Gewerbeflächen im Umfang von 5,2 ha und Brachflächen im Umfang von 3 ha weiterentwickelt werden. Damit beträgt die Zahl der gewerblich/industriellen Flächenreserve der Stadt Hameln 39,6 ha.

Durch die Bereitstellung von genügend Entwicklungsflächen wird die Stadt der im Regionalen Raumordnungsprogramm stehenden Schwerpunktaufgabe Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten weiterhin gerecht. Im Hinblick auf diese Schwerpunktaufgabe sind die Bestandspflege bestehender Unternehmen und die Vermarktung von Gewerbeflächen gleichermaßen bedeutsam.

Aufgrund der als ausreichend zu beurteilenden gewerblichen Flächenreserve, kam es seit dem Jahr 2001 zu keiner weiteren Ausweisung von Gewerbegebieten. Da die interkommunale Konkurrenzsituation um gewerbliche oder industrielle Neuansiedlungen immer größer wird, vor allem in ländlich geprägten Regionen wie dem Weserbergland, ist ein detailliertes Flächenmanagement (Eigentumsverhältnisse / Altlasten / vorhandene technische Infrastruktur ...) mit einem niedrigschwelligem Informationszugang notwendig. Daher entwickelt die Stadt Hameln das bestehende Brachflächenkataster weiter. Zielsetzung ist die Erfassung aller Brach- und Gewerbeflächen. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen auch die leer stehenden Gewerbeimmobilien in das Kataster eingearbeitet werden. Neben der Schaffung einer detaillierteren Planungsgrundlage ist die öffentliche Bereitstellung der Information über die städtische Internetpräsenz vorgesehen.

Nach wie vor ist es die Zielsetzung der Stadt Hameln, die brachliegenden Industrie- und Gewerbeflächen im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung, vorrangig vor einer Neuausweisung von Bauflächen, einer neuen Nutzung zuzuführen. Mit der Schaffung einer Internetpräsenz für bestehende Reserveflächen soll daher die Vermittlung bestehender Flächen weiter gestärkt werden. Beispiele für wiedergenutzte Brachen und Konversionsflächen aus den letzten Jahren sind:

- ehemals Sinram & Wendt, Nachnutzung Gewerbe & Einzelhandel
- ehemals Südmersen, Nachnutzung Feuerwache
- ehemalige Scharnhorstkaserne, Nachnutzung Wohn- & Dienstleistungspark
- ehemals Mühlenwerke Weber, Nachnutzung Wohnen
- Alte Feuerwache, Nachnutzung Wohnen
- Lokschuppen, Nachnutzung Waggonbau der Franz Kaminski Gruppe
- Marienthaler Straße, Nachnutzung nicht zentrenrelevanter Einzelhandel

Brachflächen-
kataster

Konversion

Für die Gewerbeflächenentwicklung bietet der laufende Konversionsprozess Entwicklungspotenziale, die den Zielen des ISEK 2007 – 2017 entsprechen. Für eine gewerbliche Entwicklung sind dabei die Flächen der Depotstandorte und der Linsingen-Kaserne besonders hervorzuheben. Eines der wesentlichen Ziele der Gewerbeflächenentwicklung bildet das Querschnittsziel Z1 (Innenentwicklung vor Außenentwicklung). Die im Zuge des Konversionsprozesses frei gewordenen Areale bieten die Möglichkeit, bedarfsgerechte Gewerbeflächen auf integrierten und z.T. bereits erschlossenen Flächen zu entwickeln. Das Einsetzen einer sogenannten „Umzugskette“ und die damit einhergehenden Aufgabe anderer bestehender Flächen, bleibt dabei aber ein zu berücksichtigendes Szenario.

Das Ziel Z1 wird durch den Zusatz „durch den Aufbau eines katastergestützten Gewerbeflächenmanagements“ ergänzt.

Um der wachsenden Bedeutung des Dienstleistungssektors für die Hamelner Wirtschaftsstruktur gerecht zu werden, wird unter 4.3- Z5 folgendes Ziel formuliert: „Sicherung des produzierenden Sektors durch geeignete Entwicklungsflächen sowie, entsprechend der wachsenden Bedeutung, Sicherung angemessener Flächen für den Dienstleistungssektor“

Entwicklungsziele Gewerbeflächenentwicklung und Brachenkataster:

4.3- Z1 Querschnittsziel Umweltschutz:

Innenentwicklung vor Außenentwicklung, durch Revitalisierung von Brachflächen durch den Aufbau eines katastergestützten Gewerbeflächenmanagements

4.3- Z2 Vermarktung der vorhandenen Flächenreserven und bedarfsgerechte Weiterentwicklung

4.3- Z3 Sicherung bestehender Gewerbe- und Industriegebiete für gewerbliche und industrielle Nutzungen durch Steuerung des Einzelhandels

4.3- Z4 Anpassung bestehender Gewerbe- und Industriegebiete zur Sicherung von Betriebsstandorten und deren Erweiterungen etc. durch Bebauungsplanänderungen

4.3- Z5 Sicherung des produzierenden Sektors durch geeignete Entwicklungsflächen sowie, entsprechend der wachsenden Bedeutung, Sicherung angemessener Flächen für den Dienstleistungssektor

4.4 Hameln – Handelszentrum Weserbergland

Hamelner
Marktgebiet

Im ISEK 2007 – 2017 wird die Stadt Hameln als das Handelszentrum der Region beschrieben. Die Untersuchung der heutigen Situation zeigt, dass die Stadt, als Mittelzentrum mit oberzentraler Teilfunktion Einkaufen und Versorgen, dieser Rolle im steigendem Umfang gerecht wird. Nicht zuletzt die einzigartige Lage inmitten des Weserberglandes, abseits konkurrierender Oberzentren, die hohe Aufenthaltsqualität der Hamelner Altstadt mit ihren historischen Fachwerkhäusern, den Gebäuden der Weserrenaissance sowie der vielschichtigen Einzelhandelsstruktur, bilden nach wie vor einen Versorgungsbereich, der weit über die Landkreisgrenzen hinausragt. So erstreckt sich das erweiterte Marktgebiet der Stadt Hameln von Stadthagen im Norden, über Holzminden im Süden und von Lemgo im Westen, bis nach Springe im Osten. Das Nachfragepotenzial in diesem Gebiet liegt bei ca. 234.855 Einwohnern mit einer Kaufkraft von ca. 1,25 Mrd. Euro (vgl. Einzelhandelskonzept 2014). Die hohe Handelszentralität von 159,7 % (ermittelt auf Grundlage GFK / CIMA, 2012) unterstreicht die Bedeutung der Stadt für die Versorgung der Region. Einige aktuelle Leistungsdaten des Hamelner Handelsstandortes:

Tabelle 2: Einzelhandelsdaten I. Quelle: Einzelhandelskonzept 2014

	2013	2007
Verkaufsfläche in m ²	188.289	165.972
Leerstand (flächig in %)	8,2	-
Anzahl der Betriebe	660	562
Umsatz in Mio. EUR	484, 1	449,4
Nachfragepotenzial in Mio. EUR	304 (Stadt) / 1.253 (Marktgebiet)	303,5
Handelszentralität	159,7	148,1
Verkaufsfläche je Einwohner in m ²	3,34	2,81
Umsatz je Einwohner in EUR	8.601	7.652
Kaufkraftkennziffer	100,9	102,4

Der Handelsstandort Hameln zeichnet sich auch bei der Fortschreibung des ISEK 2007 - 2017 durch eine vielschichtige Einzelhandelsstruktur aus. Das Herz schlägt in der Hamelner Altstadt, welche vor allem mit ihrem unvergleichlichen Gebäudeensemble und der erstaunlich breiten Angebotsstruktur überzeugt. Die im ISEK 2007 – 2017 angesprochenen Prozesse, wie Banalisierung der Angebotsstruktur und Filialisierung des Einzelhandels, konnten in den vergangenen sieben Jahren unter anderem über die Sanierung der Fußgängerzone und die Erarbeitung sowie Umsetzung eines neuen Beleuchtungskonzeptes begrenzt werden. Diese Maßnahmen führten zu einer deutlichen Steigerung der Aufenthaltsqualität und damit zu einer Stärkung des Standortes. Darüber hinaus wird der Handelsort Hameln durch das etablierte und vom Handel akzeptierte Stadtmarketing gestärkt. Zielsetzung ist es, die Stadt regional eindeutiger zu positionieren, um die Konkurrenzfähigkeit zu erhalten. Eine der wesentlichen Aufgaben ist dabei ein aktives Leerstandsmanagement.

Der im ISEK aufgegriffene Bedeutungsverlust der Altstadt gegenüber den nicht integrierten Lagen konnte mit der Eröffnung der „ECE –Stadtgalerie Hameln“ begegnet werden. Mit der Ansiedlung eines modernen Shoppingcenters und dessen vielfältigem Warenangebot ist es gelungen, die Verkaufsfläche und vor allem die Einzelhandelszentralität der Stadt, sowie der Altstadt, gegenüber den nicht integrierten Lagen deutlich zu steigern. Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht die gestärkte Position der Hamelner Altstadt, indem sie die Entwicklung in den vergangenen sieben Jahren abbildet.

Tabelle 3: Einzelhandelsdaten II. Quelle: Einzelhandelskonzept, 2014

	Anteil	Wert	Entwicklung
Anteil an der Verkaufsfläche	27,4 %	51.673 m ²	+ 4,9 %
Leerstand (flächig in %)	5,6	2.897 m ²	-
Anteil der Betriebe	44,8 %	296	+ 44
Anteil zentrenrelevante Sortimente	65,8 %	34.654 m ²	+ 29,7 %
Anteil nahversorgungsrelevante Sortimente	20,1 %	9.429 m ²	+ 9,05 %
Anteil nicht zentrenrelevante Sortimente	6,4 %	4.693 m ²	-
Anteil Umsatz	32,6 %	158,2 Mio. €	+ 20,2 %

Leistungsdaten des Hamelner Handels

Die Betrachtung der räumlichen Unterschiede zwischen der Altstadt und den übrigen Handelslagen konnte keine wesentlichen Unterschiede zu dem ISEK 2007 – 2017 feststellen. Ein direkter Vergleich ist aufgrund der veränderten Sortimentsliste nicht möglich. In der Altstadt dominiert das Bekleidungs-sortiment deutlich, gefolgt von Lebensmitteln/Getränken sowie Drogerie-/Parfümerieartikeln. Außerhalb der Altstadt (Sonderstandorte ausgenommen) dominieren hingegen die Sortimente Lebensmittel/Getränke sowie Baustof-fe/Baummarktartikel.

Die Zahl der Einzelhandelsbetriebe nahm in den vergangenen Jahren deutlich zu und stieg um 14 % von 568 im Jahr 2006 auf 660 im Jahr 2012. Auch die Altstadt konnte die Verluste der vergangenen Jahre wett machen. So stieg die Zahl der Betriebe von 252 im Jahr 2006 auf 296 im Jahr 2012 (15 %).

Die überregionale Stellung der Stadt Hameln als Handelsstandort spiegelt sich auch in den Zahlen des Arbeitsmarktes wider. Von den 24.193 sozial-versicherungspflichtig Beschäftigten (2012) arbeiten ca. 2.076 Personen im Einzelhandel, das sind 8,6 %. Zum Zeitpunkt der Berichtlegung wurde fest-gestellt, dass der Anteil an Arbeitnehmerinnen im Einzelhandel besonders hoch ist. Damalige Zahlen gingen von bis zu 75 % aus. Eine aktuellere Pla-nungsgrundlage zur Anzahl der Arbeitnehmerinnen im Einzelhandel bestä-tigt dies (73 %).

Einzelhandels- konzept 2013

Um der Komplexität des Themas „Einzelhandel“ gerecht zu werden, erarbei-tete die Stadt Hameln ein Einzelhandelskonzept. Zielstellung dieses Konzep-tes ist es, die besondere Versorgungsfunktion und Attraktivität des Einzelhan-delsstandortes Hameln langfristig und nachhaltig zu sichern. Hierfür werden die zentralen Versorgungsbereiche fortgeschrieben und die Sortimentsliste

weiterentwickelt. Darüber hinaus werden branchen- und standortspezifische Entwicklungskorridore zur Schaffung einer nachhaltigen Einzelhandelsstruktur aufgezeigt. Das Konzept berücksichtigt somit alle wesentlichen Einflussfaktoren und ermöglicht damit eine ganzheitliche Steuerung.

Dabei wird deutlich, dass im Zuge der Sanierung der Fußgängerzone die Altstadt spürbar aufgewertet werden konnte, nun aber andere Bereiche einen dringenden Handlungsdruck aufweisen. Dies gilt insbesondere für das Gebiet der Deisterstraße / Bahnhofstraße. Dieser zentrale Versorgungsbereich hat im Rahmen der schwierigen städtebaulichen Situation, dem Fehlen eines Frequenzbringers und einem vergleichsweise hohen Leerstand mit einem sogenannten „Trading-Down-Effekt“ zu kämpfen. Um diesem Effekt entgegenzuwirken, muss eine Vielzahl von Ansätzen verfolgt werden. So empfiehlt es sich, die Ansiedlung eines Lebensmittelvollsortimenters als Frequenzbringer zu unterstützen, eine gemeinsame Außendarstellung der Gewerbetreibenden zu fördern sowie die Verbindung zwischen Bahnhof und Altstadt aufzuwerten, um damit die städtebauliche Situation im zentralen Versorgungsbereich Deisterstraße / Bahnhofstraße zu stärken.

Das Ziel 4.4- Z2 wird aufgrund der neu geschaffenen Planungsgrundlagen Einzelhandelserhebung 2012 und Einzelhandelskonzept 2014, um folgenden Text ergänzt: „[...] im Rahmen des Einzelhandelskonzeptes 2014 und mit den Instrumenten der Bauleitplanung“.

Das Ziel 4.4- Z3 „Steigerung des positiven Images des Einkaufszentrums Altstadt durch Verbesserung der Aufenthaltsqualität, des Erlebniswertes „Einkaufen“ und der Erlebbarkeit der Stadtgeschichte“ wird trotz der abgeschlossenen Sanierung der Hauptfußgängerzone, der Erarbeitung und Umsetzung eines Beleuchtungskonzeptes sowie der neu geschaffenen Infostelen zur Touristeninformation und der 2014 abgeschlossenen Sanierungsmaßnahmen der Nebenlagen der Fußgängerzone (Ritter- und Emmernstraße, Anschluss Münsterkirchhof und Bäckerstraße / Kopmanshof) beibehalten.

Das Ziel 4.4- Z6 „Erweiterung des Angebotes durch Etablierung eines (kleinen) regionalen Bauernmarktes im Bereich der Altstadt (Pferdemarkt oder Münsterkirchhof), der sich konzeptionell vom Wochenmarkt abhebt, z. B. für regionale Bioprodukte“ entfällt. Der Hamelner Wochenmarkt (Mi / Sa) hält ein breites Warenangebot bereit und hat seit langem den Anteil an regionalen und biologischen Produkten erhöht. Dass dieser Angebotsmix funktioniert, zeigt sich in der breiten Akzeptanz der Bevölkerung. Um keine unnötige Konkurrenzsituation zu schaffen, wird das Ziel 4.4- Z6 aufgegeben.

Aufgrund des gestiegenen Handlungsdrucks im Bereich der Deisterstraße / Bahnhofstraße wird ein neues Ziel wie folgt formuliert: 4.4- Z6 Aufwertung der Verbindung zwischen Bahnhof und Altstadt.

Alle weiteren Ziele behalten weiterhin ihre Gültigkeit.

Entwicklungsziele Hameln – Handelszentrum Weserbergland:

4.4- Z1 Förderung von Wachstum und Beschäftigung im Einzelhandel

Querschnittsziel Gender Mainstreaming - Sicherung des hohen Anteils weiblicher Beschäftigter und Teilzeitbeschäftigter, Vereinbarkeit von Familie und Beruf

4.4- Z2 Sicherung der Funktion der Hamelner Altstadt als Einkaufszentrum in der Region Weserbergland durch Steuerung des Einzelhandels im Rahmen des Einzelhandelskonzeptes 2014 und mit den Instrumenten der Bauleitplanung

Ziel 4.4- Z3 Steigerung des positiven Images des Einkaufszentrums Altstadt durch Verbesserung der Aufenthaltsqualität, des Erlebniswertes „Einkaufen“ und der Erlebbarkeit der Stadtgeschichte

4.4- Z4 Attraktivitätssteigerung der Altstadt durch Ausbau der Verknüpfung von Einzelhandel und Stadtmarketing durch aktives Leerstandsmanagement, Diversifizierung des Angebotes in den Randlagen der Hauptgeschäftslagen, Beratung/Betreuung von Einzelhandelslagen außerhalb der Hauptfußgängerzone, aber auch durch gemeinsame Veranstaltungen neben verkaufsoffenen Sonntagen, die sich von Angebotsprofilen anderer Städte unterscheiden

4.4- Z5 zielgruppenorientierte Optimierung der Einzelhandelskompetenzen durch Stärkung der Fremdsprachenkompetenz, gezielte Service- und Dienstleistungsangebote wie Kinderbetreuungsangebote, Aufbewahrungs- und Anlieferungsservice

4.4- Z6 Aufwertung der Verbindung zwischen Bahnhof und Altstadt

4.5 Hameln – Tourismuszentrum Weserbergland

Das ISEK 2007-2017 stellt die außerordentliche Bedeutung des Tourismus für die Stadt Hameln heraus. Grundlage für die Attraktivität der Stadt ist unter anderem die reizvolle Lage im Weserbergland mit seinen zahlreichen bewaldeten Bergen, die zum Radfahren und Wandern einladen. Darüber hinaus bedingt die historische Altstadt mit ihrer Fachwerkarchitektur, den Gebäuden der Weserrenaissance und der Lage am Fluss die touristische Attraktivität der Stadt. Neben diesen überregionalen Alleinstellungsmerkmalen hat eine Sage die Stadt weltberühmt gemacht. Der „Rattenfänger von Hameln“ sorgt dafür, dass Menschen aus aller Welt der Name „Hameln“ ein Begriff ist und der Stadt einen Besuch abstatten.

Die Stärke und die Bedeutung des Tourismus für Hameln und die Region, zeigt sich auch in den Zahlen des lokalen Arbeitsmarktes. Im Jahr 2006 ging man von min. 1.300 tourismusabhängigen Arbeitsplätzen aus. Aufgrund der positiven Entwicklung des Tourismus ist davon auszugehen, dass diese Zahl weiter gestiegen ist. Eine Untersuchung des Deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Institutes e.V. (DWIF) aus dem Jahr 2001 bezifferte den touristischen Einkommensbeitrag für die Stadt Hameln mit 101,6 Mio. EUR Netto-Umsatz pro Jahr. Die Neuauflage dieser Untersuchung aus dem Jahr 2010 weist einen Einkommensbeitrag von 110,3 Mio. EUR aus, eine Steigerung von 7,9 %. Der absolute touristische Beitrag zum Volkseinkommen gab um 7,4 % nach und liegt im Jahr 2010 bei 48,1 Mio. EUR, was einem Anteil des Tourismus am Volkseinkommen der Stadt von 4,4 % entspricht (-0,1 %). Von diesem Einkommensbeitrag können nach der Studie des DWIF 2.550 Personen ihren Lebensunterhalt bestreiten (inkl. mitzuversorgende Haushaltsmitglieder).

Leistungsdaten
des Hamelner
Tourismus

Tabelle 4: Tourismusdaten. Quelle: Statistische Daten, 2014

	2013	2006	Entwicklung
Beherbergungsbetriebe >9 Betten	29	23	+21 %
Gastgeber	112	83	+ 26 %
Schlafgelegenheiten	2.361	-	-
angebotene Schlafgelegenheiten	837.361	-	-
Gästekünfte	101.407	79.905	+ 21.502
Gästeübernachtungen	185.738	147.103	+ 38.635
Auslastung Schlafgelegenheiten	21,7 %	33,7 %	- 12 %
Ø Aufenthaltsdauer	1,8 Tage	1,9 Tage	- 0,1 Tag

Jährlich besuchen die Rattenfängerstadt ca. 4,1 Mio. Tagestouristen (+ 0,3 Mio.) und ca. 250.000 Touristen (+ 50.000) entscheiden sich dafür, in Hameln mindestens eine Nacht zu verbringen (geschätzte Summe der Übernachtungen aus Beherbergungsbetrieben sowie den restlichen Gastgebern) (Stand: HMT 2013). Auch im Geschäft der Busreisen konnte Hameln die Ankünfte steigern. Im Vergleich zum Zeitpunkt der Berichtlegung 2007 er-

reichen nun deutlich mehr Busreisende die Stadt. So kamen im Jahr 2010 ca. 410.000 Reisende mit Bussen (ca. 10 % der Tagestouristen) das ist ein Plus von 39,1 %.

Der Rattenfänger von Hameln

Das besondere Image Hamelns wird maßgeblich durch die Sage rund um den Rattenfänger von Hameln geprägt. Die Stadt pflegt dieses Image durch spezielle Rattenfängerführungen, bei denen die Touristen von der historischen Sagengestalt begleitet werden. Im Jahr 2013 wurden 3.194 Führungen gebucht. Darüber hinaus macht die Stadt die Sage auch über die sonntäglichen Rattenfänger-Freilichtspiele (jeden Sonntag von Mai bis September) mit ca. 50.000 Besuchern und dem modernen Musical „Rats“ (jeden Mittwoch 17:00 von Mai bis September) mit ca. 35.000 Besuchen für alle Touristen erlebbar. In dem 2011 sanierten Museum wird neben der Stadtgeschichte auch die Sage thematisiert. Das Museum setzt mit einem modernen mechanischen Rattenfängertheater, ein weiteres „sagenhaftes“ Highlight. Um das Alleinstellungsmerkmal der Stadt Hameln weiter zu schärfen und den internationalen Ruf der Stadt weiter auszubauen, bemüht sich die Rattenfängerstadt mit ihrer weltweit bekannten Sage um den Titel „Immaterielles Kulturerbe“.

9 Städte Niedersachsens

Die Stadt Hameln engagiert sich überregional in diversen touristischen Partnerschaften, um die Bekanntheit der Rattenfängerstadt weiter zu steigern. Stellvertretend sei hier die Partnerschaft der „9 Städte Niedersachsen“ genannt. Hinter diesem Begriff verbirgt sich eine Marketingkooperation aus den Städten Braunschweig, Celle, Göttingen, Goslar, Hameln, Hannover, Hildesheim, Lüneburg und Wolfenbüttel, die seit 1984 besteht. Ziel dieser Kooperation ist die Steigerung der Gäste- und Übernachtungszahlen durch gezielte Ansprache und Werbung, vor allem in den Nachbarländern Deutschlands. Beispielhafte Maßnahmen sind die Kulturkampagne mit Broschüren in der Zeitung „Die Zeit“ und das Werben auf 300 Plakatflächen in verschiedenen norddeutschen Städten, das Werben in der dänischen Tageszeitung „Jydske Vestkysten“ und der Besuch von zahlreichen touristischen Fachmessen. Darüber hinaus wurde eine Kooperation mit der polnischen Reisebüroketten TSS-Polska initiiert, welche über Newsletter und Advertorials in Tageszeitungen die 9 Städte als Reiseziel bewirbt.

Historische Städte

Neben den „9 Städten Niedersachsen“ engagiert sich die Stadt Hameln regional in der Kooperation „historische Städte“. Hierbei handelt es sich um einen Zusammenschluss von Städten im Weserbergland, die ein erkennbar historisch geprägtes Altstadtbild aufweisen. Unter der Federführung des Weserbergland Tourismus e.V. werden gemeinsam abgestimmte Konzepte und klare Profilierungsstrategien erarbeitet, um eine bessere Marktwirkung zu erreichen. Dabei soll eine Attraktivitätssteigerung durch die Erhöhung der Servicequalität und durch eine bessere Gestaltung der Stadt- Umland- Angebote erreicht werden. Ein erster wichtiger Schritt innerhalb der Kooperation wurde durch die Festlegung touristischer Mindestkriterien getan (Park- und Fußgängerleitsystem, Erlebbarkeit der Stadtgeschichte, Besucherinformation...). Mit Hilfe eines sogenannten „Mystery-Checks“ wurde überprüft, ob die Kooperationspartner die auferlegten Kriterien erfüllen. Die Stadt Hameln hat mit

der Umsetzung einer Fülle von Maßnahmen (Rattenfängerspür / Infostelen / Parkleitsystem ...) viel getan, um den Mindestkriterien gerecht zu werden. Im Jahr 2015 soll mit der aktiven Vermarktung unter dem Label „historische Städte“ begonnen werden. Erste Themen der Vermarktung sind: Barrierefreie Stadtführungen, die Vermarktung historischer Gasthäuser, ortsübergreifende Pauschalangebote, ein historischer Veranstaltungskalender und die Entwicklung einer Weserbergland-App.

Weitere wichtige kulturelle Einrichtungen, zumeist in oder am Rand der Altstadt angesiedelt, sind das Museum, das Theater, die Glasbläserei, die Sumpflume sowie zahlreiche Galerien und Kunstausstellungen, wie die Arche oder der Kunstkreis. Ein besonderes Ambiente für überregional ausstrahlende Ausstellungen bietet das Hochzeitshaus. In dem Gebäude der Weserrenaissance können wechselnde Themenausstellungen realisiert werden. So organisierte die Hamelner Marketing und Tourismus GmbH (HMT) beispielsweise die Ausstellung „Hundertwasser“ oder „The Art of John Lennon“, welche auf sehr große Resonanz trafen. Derzeit wird in einer Schau im Hochzeitshaus die „DUCKOMENTA“ vorgestellt.

Ein weiteres kulturelles Highlight setzt die HMT mit den jährlich wechselnden Musicals, welche im Theater Hameln angeboten werden. „Die Päpstin“ war das Erfolgsmusical 2013, welches Besucher weit über die regionalen Grenzen hinaus lockte und Hameln als regionales Kulturzentrum stärkte. Im Jahr 2014 wurde mit dem Musical „Friedrich“ an diese Erfolgsgeschichte angeknüpft. Zur Erlebnisvielfalt und zur Werbung für die Stadt tragen auch zahlreiche Veranstaltungen, Messen und Ausstellungen bei. Neben dem Weserbergland-Zentrum verfügt Hameln mit der Rattenfänger-Halle über eine Mehrzweckhalle, die den größten Veranstaltungsort der Stadt darstellt und Platz für max. 2.700 Personen bietet. Genutzt wird die Halle neben Messen auch für sportliche und kulturelle Veranstaltungen sowie Märkte. Mehrere Hotels treten auf dem Tagungs-, Seminar- und Kongressmarkt als Anbieter auf und verfügen über zusätzliche Seminarräume.

Wie zum Zeitpunkt der Berichtlegung des ISEK 2007 – 2017 gilt das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP), das den zentralörtlichen Bereich Hamelns (Kernstadt) als „Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Fremdenverkehr“ festlegt. Die Tourismusinfrastruktur ist hier mit dem Ziel zu verbessern, die Nutzung der vorhandenen Einrichtungen zu sichern sowie ihre touristische Attraktivität einschließlich des Umlandes und somit die Leistungsfähigkeit für den Tourismus und Fremdenverkehr wirksam zu steigern. Dafür ist gemäß dem RROP die Entwicklung neuer touristischer Einrichtungen anzustreben.

Diesem Ziel ist die Stadt Hameln mit einer Reihe von Maßnahmen nachgekommen. So hat die im Jahr 2013 abgeschlossene Sanierung der Hauptfußgängerzone nicht nur für den Handelsstandort, sondern auch für den Tourismusort Hameln zu einer Aufwertung geführt. Die neue Fußgängerzone inszeniert mit einer modernen, aber dennoch angemessenen Gestaltungssprache die historische Altstadt, den wichtigsten touristischen Standortfak-

Kulturelle
Infrastruktur

Übergeordnete
Planung

tor und steigert dadurch die Aufenthaltsqualität für Kunden und Touristen gleichermaßen. Im Zuge dieser umfangreichen Sanierungsmaßnahme wurde auch ein historischer Stadtrundgang in Form einer bronzenen Rattenspur begonnen. Die Spur führt den interessierten Besucher zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Neben Informationstafeln an vielen historischen Gebäuden wurde im November 2013 ein völlig neues Informationssystem in der Stadt verwirklicht. Infostelen leiten die Besucher von den wichtigsten Punkten der Stadt, beispielsweise vom Bahnhof, in die Altstadt. Neben der Orientierungshilfe vermitteln die Stelen, innerhalb der Altstadt und auf die direkte Umgebung bezogen, stadtgeschichtliche Aspekte. Auf diese Weise entstand ein modernes Fußgängerleitsystem mit historischen Bezügen. Im Jahr 2014 wurde eine der Eingangstore zur Altstadt saniert, der Fußgängertunnel „Grüner Reiter“. Dieser Fußgängertunnel bildet für die meisten Touristen den Zugang zur Altstadt, da er direkt an der zentralen Touristeninformation der Stadt Hameln liegt und war seit längerem sanierungsbedürftig. Eine weitere große Maßnahme war die Sanierung des Museums. Nach 2-jährigem Umbau und einer neu inszenierten Sammlung öffnete es 2011 wieder seine Tore und informiert die Besucher mit einer modernen multimedialen Ausstellung über die Stadtgeschichte.

Weser und Weserprome- nade

Künftige Entwicklungsschwerpunkte im Bereich des Fremdenverkehrs sind die Aufwertung der Weserpromenade und die Sanierung der historischen Fachwerkbauten. Das touristische Potenzial der Weser mit ihrer attraktiven Flusslandschaft ist sehr hoch, doch gibt es gegenwärtig qualitative Mängel in ihrer Integration in das Stadtbild. Darüber hinaus bestanden wenige Bezüge zwischen der historischen Altstadt und der Weserpromenade, die z.B. die Nutzer des Weserradweges in die Altstadt oder die vielen Tagestouristen aus der Altstadt an die Weser leiten. Damit die attraktiven Angebote den Touristen nicht verborgen bleiben, wurde eine Beschilderung von der Altstadt an die Weser und umgekehrt eingerichtet. Außerdem wurden sogenannte Wesersteine im Pflaster verlegt, die bei Dunkelheit blau leuchten. Dennoch besteht für die Aufenthaltsqualität der Weserpromenade und deren Auffindbarkeit weiterhin ein hoher Entwicklungsbedarf. So könnte der Konversionsprozess und die damit einhergehende Verlagerung der an der Weser gelegenen Elisabeth-Selbert-Schule auf das Konversionsgelände, die nötigen gestalterischen Entwicklungspotenziale bieten. Interessenten, die ein hochwertiges Wohnen mit Sekundärdienstleistungen (Café / Restaurants) und attraktiver Freiraumgestaltung planen, haben bereits Interesse für diesen Standort bekundet. Darüber hinaus liegen weiterhin große Chancen in der Entwicklung der Weserpromenade für Radwanderer und andere Touristen. Dies wird deutlich, wenn man sich das touristische Potenzial vergegenwärtigt. So wird der Entwicklung des Weserradweges im Zukunftskonzept 2015 des Weserbergland Tourismus e.V. (WT) die Priorität 1 gegeben (Europäisches Tourismus Institut GmbH im Auftrag des WT, 2009). In der Studie heißt es dazu: „[...] Auf regionaler Ebene sind die Themen Wandern und Radfahren als Volumengeschäfte zu betrachten und adäquat zu entwickeln. Im Hinblick auf den Trend zum sanften Natursport ist das Marktpotenzial des Weserberglandwanderweges und des Weserradweges als positiv zu bewerten. [...]“.

Die Hamelner Mühlengeschichte prägte die Stadt über Jahrhunderte und das so stark, dass sie sich sogar in Form eines Mühlsteines im Wappen der Stadt wiederfindet. Mit der Schließung der Kampffmeyer Mühle im Jahr 2014 gehört das Thema der aktiven Wesermühlen nun endgültig zur Stadtgeschichte. Die Erinnerung an industriegeschichtlich bedeutende Zeit der aktiven Wesermühlen sollte über geeignete Informationsangebote vor Ort gepflegt werden. Auch für eine touristische Vermarktung ist dieses Thema geeignet. Die Entwicklung eines Mühlenpfades entlang der Weserpromenade bis in den Hafen stellt dabei eine geeignete Maßnahme dar, um sowohl die Mühlengeschichte der Stadt stärker zu thematisieren, als auch die touristische Nutzung der Weserpromenade weiter zu stärken.

Die ausführliche Situationsanalyse der Weserpromenade aus dem ISEK 2007 – 2017 hat nach wie vor Bestand und gibt einen detaillierten Überblick über die städtebauliche Situation (vgl. ISEK 2007 – 2017 S. 33 ff.).

Der 1992 abgeschlossene Sanierungsprozess der Stein- und Fachwerkbauten der Weserrenaissance und anderer Stilepochen brachte der Stadt Hameln bundesweite Anerkennung. Nach nunmehr über 20 Jahren deutet sich erneut Sanierungsbedarf in der Hamelner Altstadt an. Die Gründe hierfür sind vielschichtig, damals nahmen unter anderem nicht alle Eigentümer an der Sanierung der Altstadt teil eingesetzte Sanierungsverfahren und Materialien entsprechen nicht mehr den heutigen Standards oder erwiesen sich als ungeeignet, so dass auch in den attraktiven Lagen Defizite in der Bausubstanz zutage treten. Die Sicherung der abwechslungsreichen Altstadt und ihrer historischen Gebäude ist mittelfristig entscheidend für den Erhalt der touristischen Attraktivität der Stadt.

Altstadt-
sanierung

Das Ziel 4.5- Z4 wird um die Textpassage: „und Erweiterung der Solarmesse Soltec um andere erneuerbare Energien“ gekürzt, da die Messe Soltec in der Veranstaltungsreihe „Umwelttage Weserbergland“ aufgegangen ist.

Das Ziel 4.5- Z5 lautet nun wie folgt: „Ausbau der Alleinstellungsmerkmale Rattenfängersage, Stadt- und Mühlengeschichte und Weserrenaissance durch Veranstaltungen mit dem Stadtmarketing und durch die Verleihung des Titels immaterielles Kulturerbe“. Wie in dem vorangegangenen Abschnitt beschrieben, konnten viele Maßnahmen bereits realisiert werden, wie z. B. der Umbau des Museums oder der Ausbau der Stadtführungsprofile, so dass diese innerhalb der Zielformulierung entfallen können. Durch die Schließung der letzten aktiven Wesermühle im Jahr 2014 wird nun auch die Mühlengeschichte in die Zielformulierung integriert.

Das Ziel 4.5- Z6 „Inszenierung der Stadtgeschichte durch Entwicklung neuer Informationsebenen zur Stadtgeschichte - die Geschichte kommt ins Erzählen - und Inszenierung neuer Stadtbilder, wie „Hamel bei Nacht“ zur Erschließung neuer Zielgruppen“ wird, da mittlerweile zwischen April und Oktober täglich zwei feste Stadtführungen und an Donnerstagabenden wechselnde

thematische Führungen angeboten werden durch folgenden Text ersetzt: „Sicherung der historischen Bausubstanz in der Altstadt zur Stärkung des touristischen Standortfaktors, über die Aufnahme der Stadt Hameln in das Landes Förderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“.“

Das Ziel 4.5- Z7 soll an dieser Stelle noch einmal besonders hervorgehoben werden um die Dringlichkeit dieser Maßnahme zu unterstreichen.

Alle weiteren Ziele behalten ihre Gültigkeit.

Entwicklungsziele Tourismus:

4.5- Z1 Förderung von Wachstum und Beschäftigung im Tourismus

4.5- Z2 Steigerung der Marktanteile im zukunftssträchtigen Segment Städtetourismus, insbesondere im Hinblick auf Übernachtungszahlen außerhalb von Spitzenzeiten, Verlängerung der Aufenthaltsdauer durch zielgruppenorientierte Diversifizierung der Angebots- und Servicestruktur (Familien, Generation 50+)

4.5- Z3 Steigerung der Marktanteile in den Freizeittourismussegmenten Rad- und Wasserwandern (Weserwanderweg) durch Attraktivierung des Angebotes, z. B. Low-Budget-Hotels, Ferienapartments für Familien und Gruppen in Altstadtnähe, wasser- und radbezogene Serviceangebote

4.5- Z4 Steigerung der Potenziale Tagungsveranstaltungen und Messen durch bundesweite Etablierung des Tagungsstandortes Hameln

4.5- Z5 Ausbau der Alleinstellungsmerkmale Rattenfängersage, Stadt- und Mühlengeschichte und Weserrenaissance durch Veranstaltungen mit dem Stadtmarketing und durch die Verleihung des Titels immaterielles Weltkulturerbe

4.5- Z6 Sicherung der historischen Bausubstanz in der Altstadt zur Stärkung des touristischen Standortfaktors über die Aufnahme der Stadt Hameln in das Landes Förderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“

4.5- Z7 Inszenierung des Stadtbildes „Hameln - Stadt an der Weser“ durch Stärkung der Auffindbarkeit (Wegweiser), der Aufenthaltsqualität durch nicht kommerzielle Angebote auf dem Werder und an der Promenade zur Steigerung der Erlebbarkeit des Wassers

4.5- Z8 Optimierung der technischen Infrastruktur, neben dem eingeführten Online-Buchen auch elektronische Informationen (Screens, QR-Codes...) im Stadtraum

4.6 Wohnbauliche Entwicklung

Die wohnbauliche Entwicklung der Stadt Hameln wird im ISEK 2007 – 2017 überwiegend positiv beschrieben. Es gelang durch ein umfangreiches Baulandentwicklungsprogramm die starke Abwanderung in den Landkreis aufgrund des mangelnden Wohnraum- und Baulandangebotes zu stoppen. So wurden zwischen 1995 und 2005 132,2 ha an Bruttowohnbauland für den Einfamilienhaus- und Geschosswohnungsbau freigegeben, Platz für 1.800 Wohneinheiten. In Folge dieser massiven Ausweisung von Fläche sank das Bodenpreisniveau, so dass auch jungen Familien die Realisierung von Wohneigentum ermöglicht wurde. Bei der Ermittlung künftiger Bedarfe auf dem Hamelner Wohnungsmarkt ging die Stadt Hameln, aufgrund der sich verschärfenden demografischen Entwicklung, bereits zum Zeitpunkt der Berichterlegung von einem geringeren Maß aus als damalige Studien prognostizierten. So verlief schon 2007 die Nachfrage nach Baugrundstücken, auch angesichts der demografischen Entwicklung, schleppend.

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, der Pluralisierung und Individualisierung der Lebensstile und dem kommunalen Ziel, einen ausgewogenen und damit sozial gerechten Wohnungsmarkt vorzuhalten, gewinnt die Beobachtung des Hamelner Marktes zunehmend an Bedeutung. So wurde 2013 erstmals ein Bericht zum Hamelner Wohnungsmarkt erstellt, der über die Hintergründe, Chancen und Risiken der Wohnungsmarktentwicklung informiert.

Der Bericht stellt den Auftakt zu einem Monitoring verschiedener marktrelevanter Indikatoren dar. So wird beispielsweise die Situation auf dem Wohnungsmarkt anhand der Entwicklung des Wohnraumbedarfs, der Wohnraumnachfrage und des Wohnraumangebotes dargestellt. Um auch von den vielfältigen kommunalen Erfahrungen im Bereich der Wohnungsmarktbeobachtung zu profitieren, engagiert sich die Stadt seit zwei Jahren im Arbeitskreis Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung Niedersachsen (KomWoB), welcher von der Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank) betreut wird.

Die Zielformulierungen sowohl des LROP als auch des RROP sind auch heute gültig und bleiben damit bestehen. So weist das LROP dem Mittelzentrum Hameln die Schwerpunktaufgabe Sicherung und Entwicklung von Wohn- und Arbeitsstätten zu. Die Stadt Hameln erfüllt diese Schwerpunktaufgaben und die im LROP benannte Forderung, die Leistungsfähigkeit der Zentralen Orte u. a. durch die Bereitstellung von Wohnbauflächen zu sichern und zu verbessern. Auch das Regionale Raumordnungsprogramm Hameln-Pyrmont fordert, im Mittelzentrum Hameln einer Stadt-Umland-Wanderung durch die Bereitstellung von geeignetem Wohnraum entgegenzuwirken.

Wohnungs-
markt
Monitoring

Übergeordnete
Planung

Demografischer Wandel und Marktstruktur

Im Zuge des demografischen Wandels und dem Abzugs der britischen Streitkräfte sowie der Energiewende hat sich die Ausgangslage gegenüber den Rahmenbedingungen zum Zeitpunkt der Berichtslegung entscheidend verändert. Der demografische Wandel mit seinen qualitativen (veränderte Altersstruktur) und quantitativen (Rückgang der absoluten Bevölkerung) Veränderungen in der Bevölkerung führt zu einer veränderten Wohnraumnachfrage. So wird die Nachfrage jüngerer Bürgerinnen und Bürger (die künftigen Wohneigentumsbildner) nachgeben und ältere Bürgerinnen und Bürger werden andere Anforderungen an den Wohnungsmarkt entwickeln. Kleinerer, barrierefreier sowie altersgerechter Wohnraum wird künftig stärker nachgefragt werden. Der vorhandene Wohnraum in Hameln besteht überwiegend aus Mehrfamilienhäusern. Zuwächse gibt es momentan ausschließlich im Bereich der Einfamilienhäuser. Die durchschnittliche Wohnungsgröße verzeichnet einen leichten Zuwachs und beträgt 85 m². Dominiert wird der Hamelner Wohnungsmarkt von 4-Zimmerwohnungen. 1-2-Zimmerwohnungen sind hingegen wenig vorhanden, was einen Handlungsbedarf im Kontext des demografischen Wandels erkennen lässt. Die meisten Wohngebäude stammen aus den 1960er und 1970er Jahren. In diesem Kontext deutet sich auch ein Handlungsbedarf im Bereich der energetischen Sanierung an. Die Ergebnisse der Bürgerbefragung 2012 bestärken diese Einschätzung. So gaben 46 % der Hamelner Bürgerinnen und Bürger an, einen Sanierungsbedarf innerhalb ihrer Wohnsituation zu sehen. Neben der Schaffung von Barrierefreiheit war die energetische Sanierung der wichtigste angegebene Grund. Planungen und Zielstellungen der Stadt Hameln zur energetischen Sanierung können dem Abschnitt 4.9 Schutz und Entwicklung der Umwelt entnommen werden.

Segregation

Auch in der Stadt Hameln sind Segregationstendenzen hinsichtlich Einkommen, Ethnizität oder Religion nachweisbar, wenngleich nicht in solch ausgeprägter Form wie dies in Ballungszentren der Fall ist. Insbesondere in dem Quartier „Kuckuck“ ist dieser Sachverhalt, im Gegensatz zum Zeitpunkt der Berichtslegung des ISEK 2007 – 2017, verstärkt zu beobachten. Das Wohngebiet entstand in den 60-iger und 70-iger Jahren und ermöglicht den Mietern, sich mit günstigem Wohnraum zu versorgen. Im Zuge der erweiterten Arbeitnehmerfreizügigkeit ließen sich in kurzer Zeit viele Bürger aus dem osteuropäischen Raum in diesem Quartier nieder. Im Rahmen dieses Zuzuges werden das Quartier und die sozialen Infrastrukturen vor Ort gefordert. Die dabei entstandenen Problemlagen in der städtebaulichen Situation (Konflikte im Quartier / Überlastung der Grundschule / strukturelle Defizite im Wohnungsbestand) bedürfen künftig einer integrierten Planung.

Abzug der britischen Streitkräfte

Der Abzug der britischen Streitkräfte wird den Hamelner Wohnungsmarkt belasten. In Hameln wurden ca. 400 Wohneinheiten von den britischen Streitkräften genutzt. Rund 1/3 der Wohnungen und Häuser befinden sich im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) und 2/3 befinden sich in Privateigentum. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Zusammensetzung des ehemals von Briten genutzten Wohnraums und der vorherrschenden Eigentumsverhältnisse.

Tabelle 5: Eigentumsverhältnisse des britischen Wohnraums. Quelle: Wohnungsmarktbericht 2013

	BlmA	Privat
Einfamilienhäuser	8	-
Doppelhaushälften	24	60
Reihenhäuser	82	30
Geschosswohnungsbau	26	196
Gesamt	140	286

Größtenteils bedingt das Baualter des durch die Briten genutzten Wohnraumes (1950er – 1960er Jahre) nicht nur einen erhöhten Sanierungsbedarf im Bereich der energetischen und barrierearmen Ertüchtigung, sondern auch einen Handlungsbedarf im Kontext der Wohnungsgrößen. Vor allem die Reihenhäuser und Doppelhaushälften sind durch kleine, nicht mehr zeitgemäße Wohnflächengrößen gekennzeichnet. Um die Vermarktungschancen auch dieser Wohneinheiten zu erhöhen, erarbeitete die Stadt Hameln beispielhaft für das Gebiet rund um den Ludwig-Richter-Weg Konzepte zur Umstrukturierung der Reihenhäuser und Doppelhaushälften. Die Voraussetzungen zur Realisierung dieser konzeptionellen Überlegungen werden über die Aktualisierung der Planungsgrundlagen vorbereitet. So soll bspw. die Aufstellung des Bebauungsplans „Reimerdeskamp“ die Anpassung des Wohnraumes und die Gewährung von Entwicklungsmöglichkeiten für Interessenten gewährleisten. Darüber hinaus zielt dieses Konzept auch auf eine städtebauliche Qualitätssicherung durch eine örtliche Bauvorschrift ab (Gestaltungskonzept / Farbmasterplan). Des Weiteren bieten sich durch den Konversionsprozess auch Potenziale, innerstädtisches Wohnen zu realisieren. So würde sich durch die Verlagerung der Schulstandorte „Langer Wall“ und Münsterkirchhof modernes, barrierefreies Wohnen realisieren lassen. Angesichts der alten Bausubstanz und der Fülle der Wohnungen und Häuser, die zusätzlich auf den Hamelner Wohnungsmarkt gelangen, sollte auch das Thema Rückbau nicht ausgeschlossen werden. Die stadträumliche Lage des ehemals britisch genutzten Wohnraums in der Kernstadt ist überwiegend gut, da er mehrheitlich zentral liegt. Schwieriger gestaltet sich die Lage in den Ortsteilen, da hier nicht mehr marktgerechte Wohnungen auf den Markt kommen.

Neben den frei gewordenen Konversionsflächen verfügt die Stadt über eine Wohnbaulandreserve von über 30 ha. Aufgrund dieser hohen Kapazität sollte in Zukunft von einer weiteren Neuausweisung von Wohnbauland abgesehen werden. Eine Studie der Firma GEWOS im Auftrag der Hamelner Wohnungsbaugesellschaft (HWG) bestätigt diese Einschätzung. So geht die Prognose bis in das Jahr 2025, im Kontext einer rückläufigen Bevölkerung und einer stabilen Anzahl an Haushalten (durch sich abzeichnende Singularisierungstendenzen und Pluralisierung der Lebensstile...), von einem maximalen Neubaubedarf in Höhe von 190 Wohneinheiten aus. Dieser Bedarf liegt ausschließlich im Bereich der hochpreisigen Mehrfamilienhausbebauung. Hierbei handelt es sich um einen qualitativen Bedarf, der nicht aus dem Bestand heraus gedeckt werden kann. Darüber hinaus ist kein zusätzlicher Bedarf an Ein- und Zweifamilienhäusern zu erkennen (GEWOS 2013).

Bauland-
reserve

Tabelle 6: Baulandreserven der Stadt Hameln. Quelle: Stadt Hameln 2014

Baugebiete	m ²	Baulücken	m ²
Bäckerwinkel	4.310	Hameln	233.028
Linkworth	2.154		
Riesackweg	3.742		
Hottenbergfeld	62.534		
Reserveflächen ges. 305.768 m²			

Wohnen im Alter

Auf Grund der demografischen Entwicklung ergibt sich weiterhin ein Potenzial aus der Generation 50+, die nach wie vor hochwertigere Angebote in attraktiven innerstädtischen Lagen für die dritte Lebensphase sucht. Im Zuge des Konversionsprozesses der ehemaligen Scharnhorstkaserne konnte in zentraler Lage ein entsprechendes Angebot erschlossen werden, das mittlerweile ausgeschöpft ist. Vergleichbar attraktive, zusammenhängende Flächen standen bis zum Bekanntwerden des britischen Abzugs in der engeren Innenstadt nur begrenzt zur Verfügung und wurden mit den barrierearmen, modernen Wohneinheiten des Fontane – Quartiers oder der Alten Feuerwache erschlossen. Mit den Konversionsflächen bzw. dem frei gewordenen britischen innerstädtischen Wohnungsbestand, ist es möglich, diese Nachfrage zu bedienen. Dabei ist es von Vorteil, dass die Stadt Hameln bereits einige Erfahrungen im Konversionsprozess mit der Umnutzung der ehemaligen Scharnhorstkaserne sammeln konnte. So kann dieser Konversionsprozess als Vorbild für den nun anstehenden dienen. Auch die Hamelner Wohnungsbaugesellschaften reagieren auf die sich verändernden Rahmenbedingungen und geben zahlreiche positive Entwicklungsbeispiele. Beispielsweise arbeitet die HWG mit dem Pflegedienst der Julius-Tönebönstiftung zusammen und bietet selbstbestimmtes Wohnen mit pflegerischer Unterstützung an. Die Wohnungsbaugesellschaft Hameln (WGH) bietet auf dem Gelände der ehemaligen Scharnhorstkaserne barrierefreies, altersgerechtes Wohnen mit pflegerischer Betreuung über einen Pflegestützpunkt an. Darüber hinaus baute die WGH an der Gröninger Straße ein Stadthaus, in dem eine Senioren-Wohngemeinschaft mit 12 Zimmern entstand.

Ein wesentliches Problem im Kontext des demografischen Wandels ist die fehlende Planungsgrundlage hinsichtlich der künftigen Wohnraumnachfrage der älter werdenden Bevölkerung. Wie hoch ist der Bedarf an barrierefreiem Wohnraum? Welche Wohnungsgrößen werden bevorzugt? Sind die Menschen überhaupt bereit, ihren angestammten Wohnraum für ein altersgerechtes Wohnen aufzugeben? Welche Probleme gibt es, die einem Umzug in barrierefreien, altersgerechten Wohnraum im Wege stehen (z. B. Eigentum kann nicht veräußert werden oder der angebotene Wohnraum ist zu teuer)? Sind die älter werdenden Menschen bereit, auch neue Wohnformen (Senioren-WGs, betreutes Wohnen, Bielefelder-Modell³) nachzufragen? Für eine erfolgreiche Stadtentwicklung muss eine Planungsgrundlage zur Klärung des Wohnraumbedarfes der älter werdenden Bevölkerung geschaffen werden. Daher plant die Stadt Hameln eine Befragung der älteren Wohnbevölkerung im Sommer 2015.

³ Das Bielefelder-Modell beschreibt eine Form des altersgerechten Wohnens im Quartier (siehe 4.8).

Das Ziel 4.6- Z1 wird aufgrund des Abzuges der britischen Streitkräfte um den Zusatz: „unter Berücksichtigung der frei gewordenen Wohneinheiten und Flächen im Rahmen des Konversionsprozesses“ ergänzt.

Das Ziel 4.6- Z2 erfährt vor den Herausforderungen des demografischen Wandels eine besondere Dringlichkeit.

Das Ziel 4.6- Z3 wird vor dem Hintergrund der Konversion um folgenden Zusatz ergänzt: „ unter Berücksichtigung der im Zuge des Abzuges der britischen Streitkräfte frei gewordenen Wohneinheiten und Konversionsflächen“.

Das Ziel 4.6- Z4 Integriertes Nachnutzungskonzept des Krankenhausstandortes Wilhelmstraße für „neue“ Wohnformen, Gesundheit und Soziales, Dienstleistungen und Gewerbe wird aufgrund des abgeschlossenen Nachnutzungsprozesses des Krankenhausstandortes gestrichen und durch folgendes Ziel ersetzt: 4.6- Z4 Schaffung einer fundierten Planungsgrundlage über die künftige Wohnraumnachfrage der über 50ig Jährigen.

Das Ziel 4.6- Z5 wird aufgrund der sehr hohen Flächenreserve an Wohnbauland wie folgt umformuliert: „Steigerung der Eigentumsbildung durch gezielte Reserveflächenvermarktung unter dem Verzicht von umfangreichen Ausweisungen neuer Wohnbaulandflächen“.

Aufgrund einer verstärkten Segregation im Quartier „Kuckuck“ wird die Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ angestrebt. Daher wird ein neues Ziel wie folgt formuliert: „4.6- Z6 Förderung des Quartiers „Kuckuck“ in Folge zunehmender Segregationstendenzen unter Zuhilfenahme der Möglichkeiten städtebaulicher Förderung“

Alle anderen Ziele behalten ihre Gültigkeit.

Entwicklungsziele wohnbauliche Entwicklung:

4.6- Z1 Querschnittsziel Umweltschutz:

Innenentwicklung vor Außenentwicklung durch Revitalisierung von Brachen und Steigerung der Vermarktung von Flächenreserven unter Berücksichtigung der frei gewordenen Wohneinheiten und Flächen im Rahmen des Konversionsprozesses

4.6- Z2 Sicherung und Entwicklung des attraktiven Wohnstandortes Hameln durch Entwicklung eines bedarfsgerechten Bauland- und Infrastrukturangebotes (Zielgruppen junge Familien, Generation 50+, alte Menschen) und Wohnungsbestandspflege einschließlich Wohnumfeld

4.6- Z3 In Kooperation mit den örtlichen Wohnungsbauträgern Entwicklung von Modellprojekten, die das Zusammenleben fördern, unter Berücksichtigung der im Zuge des Abzuges der britischen Streitkräfte frei gewordenen Wohneinheiten und Konversionsflächen (Mehrgenerationen-Wohnen, selbstbestimmte Wohnformen im Alter etc.)

4.6- Z4 Schaffung einer fundierten Planungsgrundlage über die künftige Wohnraumnachfrage der über 50ig-Jährigen

4.6- Z5 Steigerung der Eigentumsbildung durch gezielte Reserveflächenvermarktung unter dem Verzicht von umfangreichen Ausweisungen neuer Wohnbaulandflächen

4.6- Z6 Förderung des Quartiers „Kuckuck“ in Folge zunehmender Segregationstendenzen unter Zuhilfenahme der Möglichkeiten städtebaulicher Förderung

4.7 Begegnung, Bildung und Soziales

Von gesellschaftlichen und politischen Veränderungen ist vornehmlich der Bereich Begegnung, Bildung und Soziales betroffen. Schon zum Zeitpunkt der Berichtslegung des ISEK 2007 – 2017 wurde die mit dem demografischen Wandel einhergehende Herausforderung thematisiert. Dieser erfordert weiterhin ein Familienmanagement, das neben den Bedürfnissen der älter werdenden Bevölkerung, auch die Anforderungen der jüngeren Menschen bis hin zu den Kleinsten, berücksichtigt. Dabei stehen aktuell Themen wie „Leben im Alter“, „gemeinschaftliches Lernen (Inklusion)“ und eine angemessene und ausreichende Kinderbetreuung im Vordergrund.

Die Stadt Hameln hat in den vergangenen sieben Jahren nach Erstellung des ISEK 2007 – 2017 eine Vielzahl an neuen, z. T. gesetzlich festgelegten, Angeboten geschaffen.

Mit Einführung der gesetzlichen Betreuungsquote für Kinder unter sechs Jahren waren alle Städte in Deutschland gefordert, entsprechende Kapazitäten zu schaffen. Der Gesetzgeber sieht seit August 2013 für Kinder unter drei Jahren einen Rechtsanspruch vor; als Zielgröße wurde im Rahmen des Investitionsprogramms des Bundes eine Quote von 35 % für die unter drei Jährigen formuliert. Allein im Jahr 2013 schuf die Stadt 34 neue Krippenplätze und steigerte somit die Betreuungsquote der unter drei Jährigen auf 30,5 %. Trotz dieser Anstrengungen ist weiterhin ein Bedarf an Krippenplätzen vorhanden und ein Ausbau erforderlich. Auch für Kinder von drei bis sechs Jahren besteht ein Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung. Durch große Anstrengungen in den vergangenen Jahren kann dieser gesetzlich geforderte Anspruch als erfüllt betrachtet werden. Im Jahr 2013 standen 1.463 Plätze für 1.398 Kinder über drei Jahren in der Stadt Hameln zur Verfügung, das entspricht einer Versorgungsquote von 104 %.

Betreuungs-
quote

Im Hinblick auf die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler müssen die bestehenden Infrastrukturen auf die sich wandelnden Bedarfe weiter angepasst werden. Das ISEK 2007 – 2017 richtete dabei den Fokus auf den Ausbau des Ganztageschulangebotes, um eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten. Darüber hinaus stellte es die Notwendigkeit zum Ausbau einer inklusiven Beschulung heraus, um benachteiligten Kindern die Teilnahme am allgemeinen Schulbetrieb zu ermöglichen. Auch hier konnten in den vergangenen Jahren wesentliche Fortschritte in beiden Bereichen erzielt werden. So bieten alle Schulen in Hameln eine Ganztagsbetreuung in Form der „offenen Schule“ an. Dabei werden Hausaufgabenbetreuungen und verschiedenste Arbeits- und Sportgruppen angeboten. Da diese Betreuung vor allem dem Fürsorgeaufwand der Grundschüler nicht im vollen Umfang gerecht wird, bietet die Stadt Hameln in allen Grundschulen eine zusätzliche Nachmittagsbetreuung als ergänzendes Angebot an.

Ganztagsbe-
treuung

Inklusion

Im Bereich der Inklusion³ werden an allen Grund- und weiterführenden Schulen in Trägerschaft der Stadt Hameln die individuellen Erfordernisse für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Bedarf bei den Förderschwerpunkten „Hören“, „Sehen“, „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „geistige Entwicklung“ und „Lernen“ ab dem Schuljahr 2013/2014 vorgehalten.

Für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ wurden für alle Schulformen sogenannte Schwerpunktschulen gebildet, an denen die baulichen Voraussetzungen bestehen bzw. geschaffen werden, um den körperlich oder motorisch benachteiligten Schülerinnen und Schülern einen freien Zugang zu ermöglichen. Beispielsweise bilden die Pestalozzi Grund- und Oberschule, die Theodor-Heuss-Realschule und das Albert-Einstein-Gymnasium solche Schwerpunktschulen (vgl. Vorlage 262/2012). In einem nächsten Schritt sollen weitere Schulen für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ inklusiv ausgebaut werden. Darüber hinaus wird im Rahmen von Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen immer geprüft, ob im Zuge dieser Maßnahme Verbesserungen im Sinne der Inklusion möglich sind.

Außerschulische Lernorte

Als außerschulisches Angebot für Kinder und Jugendliche verfolgt die Stadt Hameln auch weiterhin ein – dem situativen oder räumlichen Bedarf entsprechendes – dezentrales Angebotskonzept der Kinder- und Jugendarbeit. Die regional ausstrahlenden Einrichtungen wie Kultur- und Bildungshaus Regenbogen, Jugendkunst- sowie die Jugendmusikschule werden durch die dezentralen Kinder- und Jugendtreffpunkte unterstützt. Eine im Zuge der Bürgerbefragung 2012 durchgeführte Onlinebefragung der Schülerinnen und Schülern ergab einen signifikanten Zusammenhang zwischen der Bekanntheit der Angebote für Kinder und Jugendliche und der besuchten Schulform. Es besteht demnach Handlungsbedarf, um mögliche Zugangsbarrieren für einige Schülergruppen abzubauen.

Mit den außerschulischen Lernorten wird ein weiteres Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler bereitgestellt. Außerschulische Lernorte sind anschauliches Lernen unterstützende Orte, die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Lehrenden im Rahmen des Unterrichts besuchen.

Die Stadtbücherei bildet eine wesentliche Säule der außerschulischen Lernorte. Unabhängig vom Unterricht besuchen viele Schülerinnen und Schüler die Bücherei als Treffpunkt zur Besprechung von Projektarbeiten oder Hausaufgaben. Lehrende nehmen mit ihren Klassen häufig an Bibliothekseinführungen teil, bei denen den Schülerinnen und Schülern die Funktionsweise und das Arbeiten in einer Bücherei nähergebracht werden.

Auch das Museum stellt einen wichtigen außerschulischen Lernort dar. Dabei wird das Angebot an die individuellen Lehrplananforderungen der Schülerinnen und Schüler angepasst. Themen können die Ur- und Frühgeschichte, das Mittelalter oder die Neuzeit sein. Aber auch spezielle Fragestellungen, wie das „Reichserntedankfest“, können gemeinsam mit den Museumspädagogen

³ „Inklusion bedeutet, dass alle Menschen in die Gesellschaft eingebunden werden, unabhängig von ihren Fähigkeiten, Einstellungen oder Einschränkungen, wie beispielsweise körperlichen und geistigen Behinderungen. Für die Bildung in Deutschland bedeutet dies, dass auch die Schulen Menschen mit Behinderungen berücksichtigen, integrieren und gleichstellen müssen.“ (Deutscher Bildungsserver. Der Wegweiser zur Bildung, 2014)

erarbeitet werden. Hierfür stellt das Museum auch einen museumspädagogischen Raum zur Verfügung. Mit der Einführung einer Schuljahreskarte, die alle Klassen einer Schule und deren Lehrer zum Besuch aller Ausstellungen und des mechanischen Rattenfängertheaters berechtigt, stärkt das Museum seine Funktion als außerschulischer Lernort.

Neben der Stadtbücherei und dem Museum ist das Theater ein weiterer aktiver außerschulischer Lernort. Neben den klassischen schulischen Theaterbesuchen betreut das Haus zwei Theatergruppen für Schülerinnen und Schüler von 12 bis 20 Jahren, welche zum Ende einer jeden Spielzeit ein einstudiertes Stück aufführen. Darüber hinaus wird das Angebot durch ein breites Workshopangebot zu Themen wie Improvisationstheater, Märchen oder beispielsweise die Durchführung eines Clownworkshops unteretzt. Zudem besteht zwischen einigen Schulen im Stadtgebiet und dem Theater eine Partnerschaft (Albert-Einstein-Gymnasium / Schiller-Gymnasium / Pestalozzi-Schule / Grundschule am Rosenbusch). Die Schulen verpflichten sich, mit jedem Schüler das Theater zu besuchen und das Theater arbeitet, beispielsweise im Rahmen des Deutsch-Unterrichts, in den Schulen mit Schülerinnen und Schülern.

Ein weiterer wichtiger Baustein in der Hamelner Bildungslandschaft ist die Hochschul- und Erwachsenenbildung. Die Stadt Hameln verfügt hier über ein breites Angebot. Dabei stehen mit der Hochschule Weserbergland (HWS), der Technischen Akademie Hameln e.V. (TA) und der VHS drei kompetente Partner zur Verfügung.

Erwachsenen-
bildung

Die HWS bietet verschiedene Studiengänge (Betriebswirtschaft / Wirtschaftsinformatik / Wirtschaftsingenieurwesen) ausbildungsbegleitend, berufsbegleitend oder dual an. Darüber hinaus werden auch ein berufsbegleitender Masterstudiengang und eine Vielzahl von Weiterbildungen geboten. Der überwiegende Teil der Studiengänge vermittelt wirtschaftliches und technisches „Know-how“. Dabei ist der Studiengang Gesundheitsmanagement, welcher das fachliche Wissen aus der Pflege und Therapie mit Managementkenntnissen verbindet, besonders hervorzuheben. Vor allem im Zuge der immer älter werdenden Bevölkerung bietet auch dieser Studiengang gute berufliche Perspektiven für die Studierenden.

Die TA bietet ein breites Weiterbildungsangebot in gewerblich technischen Bereichen (z. B. Industriemeister/-in Chemie), im kaufmännischen Bereich (Betriebswirt/-in) und im Bereich Gesundheit und Soziales (Fachwirt/-in im Sozial- und Gesundheitswesen). Ein Alleinstellungsmerkmal ist dabei die kompakte Ausbildungsform. So bietet die TA Meisterlehrgänge oder auch Fachwirtausbildungen in einem Zeitraum von vier Monaten an. Dieses Angebot ist besonders geeignet, um berufstätige Bürgerinnen und Bürger weiterzubilden.

Die Stadt Hameln ist kein Fachhochschulstandort. Bei einer ganzheitlichen Betrachtung der Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung ist das Bildungsangebot aber mit dem eines Fachhochschulstandortes vergleichbar.

Familien-service

Für eine ganzheitliche Beratung der Bürgerinnen und Bürger schuf die Stadt im Mai 2011 mit dem FiZ „Familie im Zentrum“ ein kommunales Familienmanagement. Das FiZ vereint dabei alle Angebote für Kinder, Familien und Senioren unter einem Dach und komplettiert das Angebot der acht Familienservicebüros in den Kindergärten der Stadtteile. Im Mittelpunkt steht dabei eine umfassende Beratung der Bürgerinnen und Bürger in allen Lebenslagen. So unterstützt das FiZ beispielsweise Eltern bei der Beratung und Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen, um einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu leisten. Für Senioren werden Gesprächsrunden und fachliche Beratungen, z. B. zum Thema Leben und Wohnen im Alter, angeboten.

Angebote für Senioren

Neben den Dienstleistungen des FiZ bietet die Stadt für ältere Menschen das Seniorenservicebüro, welches für alle Fragen rund um das Alter als zentrale Anlaufstelle dient, sowie die Seniorentreffpunkte Kulturzentrum Tönebön und den Treffpunkt für die zweite Lebenshälfte ARA an. Darüber hinaus gibt es über 50 weitere Angebote anderer Träger. Neben diesen begleitenden Angeboten gibt es in Hameln 12 Einrichtungen mit 1.079 Alten- und Pflegeheimplätzen (+36). Das bestehende Angebot ist aufgrund der demografischen Entwicklung unter Druck geraten. So stieg die Zahl der über 75jährigen gegenüber 2006 um über 12 %, während die Platzkapazitäten in Alten- und Pflegeheimen nur um 3 % ausgebaut wurden. Darüber hinaus wurde in Hameln, mit dem in Deutschland einmaligen Demenzdorf der Julius-Tönebön-Stiftung, ein neuer Weg in der Betreuung dementer Bürgerinnen und Bürger begangen.

Weitere kulturelle Angebote

Für alle Zielgruppen gleichermaßen wichtig ist ein über die Bildungseinrichtungen Kindertagesstätten und Schulen hinausgehendes vielfältiges Kultur- und Bildungsangebot. Zu den wichtigsten Einrichtungen gehören das Stadttheater, das bis in die Region Hannover ausstrahlt, die im Zweckverband betriebene Volkshochschule, die landkreisweit niedrigschwellige Bildungsangebote vorhält, das jüngst modernisierte Museum, das neben den Bürgerinnen und Bürgern der Region vor allem auch Gäste aus aller Welt anspricht, die preisgekrönte Stadtbücherei und das Stadtarchiv. Mit der Veranstaltungsreihe Hamelner Forum werden wichtige Impulsgeber gesellschaftlicher Debatten auch in die Weserstadt geholt. Den Bereich bildende Kunst decken die beiden ehrenamtlich betriebenen Ausstellungsorte Kunstkreis und arche ab. Die lebendige alternative Szene trifft sich in der Sumpflume und dem Freiraum e.V. Neben der Standortsicherung steht für diese Einrichtung auch weiterhin die Qualitätssicherung des Angebotes im Vordergrund.

Das Querschnittsziel Wirkung des demografischen Wandels und Vereinbarkeit von Familie und Beruf: „4.7- Z1 Entwicklung eines kommunalen „Familienmanagements“ zur Bewältigung der sich infolge des demografischen Wandels verändernden Bedarfe unter Berücksichtigung der verschiedenen Zielgruppen (Ausbau von Netzwerken, Nutzen der Humanpotenziale)“ wird aufgrund des 2011 eröffneten FiZ wie folgt umformuliert: „4.7-Z1 Weiterentwicklung des kommunalen „Familienmanagements“ zur Bewältigung der sich infolge des demografischen Wandels verändernden Bedarfe unter Berücksichtigung der verschiedenen Zielgruppen.“

Da die derzeitige Betreuungsquote der unter drei Jährigen bei 30,5 % liegt, wird eine Steigerung der Betreuungsangebote um 5 % in einem neuen Ziel wie folgt formuliert: 4.7- Z5 Ausbau der Betreuungsangebote für unter drei Jährige um 5 % auf 35 %.

Aufgrund des disproportionalen Ausbaus der Alten- und Pflegeheimplätze (+ 3,5 %), im Vergleich zur Steigerung der Zahl der Bürgerinnen und Bürger über 75 Jahre (+ 12,6 %) soll der Bedarf an Alten- und Pflegeheimplätzen genau geprüft werden. Daher wird das neue Ziel 4.7- Z6 wie folgt formuliert: 4.7- Z6 Ermittlung des Bedarfs an Alten- und Pflegeheimplätzen für eine bedarfsgerechte Pflegeplanung im Kontext des demografischen Wandels.

Alle weiteren Ziele behalten ihre Gültigkeit.

Entwicklungsziele Begegnung, Bildung und Soziales

4.7- Z1 Weiterentwicklung des kommunalen „Familienmanagements“ zur Bewältigung der sich infolge des demografischen Wandels verändernden Bedarfe unter Berücksichtigung der verschiedenen Zielgruppen

4.7- Z2 zielgruppenorientierte Anpassung von Infrastruktureinrichtungen in den Bereichen Bildung und Soziales an die sich wandelnden Bedarfe in quantitativer und qualitativer Hinsicht weitere Entwicklungsziele Begegnung, Bildung und Soziales

4.7- Z3 Sicherung der Qualitätsstandards in den kulturellen und sonstigen Bildungseinrichtungen

4.7- Z4 Partizipation der „Betroffenen“ in die Kinder-, Familien- und Seniorenarbeit - Planung *mit* statt *für* „Betroffene“

4.7- Z5 Ausbau der Betreuungsangebote für unter drei Jährige um 5 auf 35 %.

4.7- Z6 Ermittlung des Bedarfs an Alten- und Pflegeheimplätzen für eine bedarfsgerechte Pflegeplanung im Kontext des demografischen Wandels

4.8 Medizinische Versorgung und Gesundheit

Der Bereich der medizinischen Versorgung bleibt vom demografischen Wandel natürlich nicht unberührt. Neben der Tatsache des steigenden Anteils der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung nimmt erfreulicherweise auch die durchschnittliche Lebenserwartung zu. Diese Entwicklung stellt enorme Herausforderungen an das Gesundheitssystem im Allgemeinen und an die kommunale medizinische Versorgung im Speziellen. Schon zum Zeitpunkt der Berichterlegung wies das ISEK 2007 – 2017 darauf hin, dass ein attraktives Angebot im Freizeit- und Wellnessbereich sowie ein ausreichendes und vielfältiges Angebot an entsprechenden medizinischen Versorgungs- und Pflegeeinrichtungen für die Attraktivität eines Wohnstandortes von zunehmender Bedeutung ist. Die 1991 beschlossene Zusammenlegung der Krankenhausstandorte „An der Weser“ und „Wilhelmstraße“ wurde 2008 mit dem Sana-Klinikum Hameln-Pyrmont erfolgreich abgeschlossen. Auch die Angliederung eines privat getragenen Gesundheitszentrums zur Optimierung der ambulanten Versorgung konnte erfolgreich mit der Sana Gesundheitszentrum Niedersachsen GmbH realisiert werden. Die medizinische Versorgung in Hameln stellt sich wie folgt dar:

Tabelle 7: Medizinische Versorgung. Quelle: Statistisches Jahrbuch Deutscher Gemeinden 2013

Einrichtung	Anzahl	Einwohner pro Angebot
Allgemeinmediziner	31	1.816
Fachärzte	115	489
Zahnärzte	55	1.024
Apotheken	19	2.962
Krankenhausbetten	428	131

Medizinische Versorgung

Der Versorgungsgrad beispielsweise im Bereich der Allgemeinmediziner liegt bei 111,4 % und kann damit als mehr als ausreichend beurteilt werden. Die medizinische Versorgung wird, auch aufgrund der hohen Facharzt-dichte, weiterhin als sichergestellt betrachtet. Der im ISEK 2007 – 2017 beschriebene Wandel hin zu privaten Gesundheitszentren hat sich bestätigt. Jüngstes Beispiel ist die Errichtung eines neuen Ärztehauses an der Deisterallee, welches neben Allgemeinmedizinern und Fachärzten auch Einrichtungen wie Physiotherapie und Rehabilitation beherbergen wird. Aus Sicht der Stadtentwicklung ist neben einer wohnortnahen, medizinischen Grundversorgung durch Allgemeinmediziner, Zahnärzte, Physioeinrichtungen, ambulanten Diensten, Apotheken etc. eine Konzentration von Gesundheitseinrichtungen und Fachärzten in der Altstadt bzw. der angrenzenden Innenstadt zu fördern, da hier einerseits eine optimale Erreichbarkeit gesichert ist, andererseits eine Belebung und Nutzung der sonstigen Versorgungs- und Dienstleistungsangebote erreicht werden kann. Vor dem Hintergrund der Sicherung einer wohnortnahen Versorgung sollte der Aufbau eines Rehabilitations- und Pflegeangebotes in der Nordstadt zur Sicherung der medizinischen Daseinsvorsorge im Zuge des Konversionsprozesses geprüft werden. Gerade im Gebiet der bislang militärisch genutzten Depotstandorte am Reimerdeskamp könnten auf diese Weise Synergien mit dem ansässigen Nahversorger erzielt werden. Der demografische Wandel sorgt auch dafür, dass das Thema Wohnen im

Alter zunehmend an Bedeutung gewinnt. Dies hat zur Folge, dass die Nachfrage nach selbstbestimmtem Wohnen, auch für den Fall der Pflegebedürftigkeit, steigt. Dieser Nachfrage muss im künftigen Wohnungsbau und in der Quartiersentwicklung Rechnung getragen werden. So müssen Möglichkeiten geschaffen werden, im Quartier / in der Wohnung Betreuungs- bzw. Pflegeleistungen oder Alltagsbegleitung bis zum Lebensende wahrnehmen zu können. Als beispielhafte Lösung kann hier das Bielefelder-Modell dienen, welches im Quartier eine Versorgungssicherheit ohne Betreuungspauschale bietet.

Auf Grund der neuen Anforderungen der Quartiersentwicklung im Bereich des altersgerechten Wohnens, wird folgendes Ziel neu formuliert: „4.8- Z4 Stärkung einer altersgerechten Quartiersentwicklung“.

Alle weiteren Ziele behalten ihre Gültigkeit.

Entwicklungsziele medizinische Versorgung und Gesundheit:

4.8- Z1 Sicherung der medizinischen Daseinsversorgung und der Gesundheitseinrichtungen entsprechend der sich wandelnden Bedarfe

4.8- Z2 Sicherung und Wachstum von Beschäftigungsmöglichkeiten im Dienstleistungssektor Pflege und Gesundheit (hoher Anteil weiblicher Beschäftigter)

4.8- Z3 Wachstum und Beschäftigung durch Ausbau des Sektors Wellness und Fitness

4.8- Z4 Stärkung einer altersgerechten Quartiersentwicklung

4.9 Schutz und Entwicklung der Umwelt

Das ISEK 2007 – 2017 beschreibt das Ziel „Schutz und Entwicklung der Umwelt“ als Querschnittsziel, da alle stadtentwicklungsrelevanten Bereiche auch Zielstellungen enthalten, die dem Umweltschutz zuträglich sind. Als Beispiel kann hier weiterhin der Vorsatz „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ dienen. So werden durch die vorrangige Entwicklung von bestehenden Flächen im Stadtgebiet nicht nur die Kosten der technischen und sozialen Infrastruktur reduziert, sondern auch die Flächenversiegelung minimiert.

Die Bundesregierung hat 2007 das Klimaschutzziel zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes bis 2020 beschlossen, damals noch unter Nutzung der Kernkraft als Energieträger. Unter den einschneidenden Erfahrungen der Nuklearkatastrophe von Fukushima im Jahr 2011 folgte der Beschluss zum Ausstieg aus der Atomenergie (Energiewende). Den erneuerbaren Energien und den Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauches kommt seitdem eine entscheidende Bedeutung zu. Schon 2007 thematisierte das ISEK die Entwicklungspotenziale, die im Umweltsektor durch die Nutzung regenerativer Energieträger liegen. Vor dem Hintergrund steigender Rohstoffpreise und der Verantwortung für nachfolgende Generationen hat die Stadt Hameln ihre Anstrengungen zum Erreichen der Klimaschutzziele verstärkt.

Klimaschutz ist eine komplexe, gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht durch isolierte Maßnahmen zu erreichen ist. Aus diesem Grund hat die Stadt Hameln 2009 gemeinsam mit den Stadtwerken, Bürgerinnen und Bürgern sowie Akteuren aus Wirtschaft, Vereinen, Umweltverbänden und der Wohnungswirtschaft, das „Kommunale Klimaschutzkonzept der Stadt Hameln 2010 – 2020“ entwickelt. Über 50 Personen erarbeiteten innerhalb eines Jahres, in drei öffentlichen Arbeitsgruppen, Maßnahmen und Projektvorschläge. Darin hat sich die Stadt u. a. verpflichtet, die CO₂-Emissionen alle fünf Jahre um 10 % zu reduzieren. Bis 2030 sollen die CO₂-Emissionen gegenüber 1990 sogar halbiert werden. Betrachtet wurden alle Themenfelder zur CO₂ Reduzierung: Energieversorgung, Energievermeidung und Mobilität.

Beratungsangebote für Bürgerinnen und Bürger

Um die ambitionierten Klimaziele zu erreichen, beschreitet die Stadt Hameln verschiedenste Wege. Dem Aspekt der Beratung von Bürgerinnen und Bürgern zur Energieeinsparung und zur Erzeugung von regenerativer Energie kommt hierbei eine zentrale Bedeutung zu. Beratung und Information findet auf unterschiedlichen Ebenen statt.

Die 1995 etablierte Solarenergiemesse SOLTEC konnte infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht aufrecht erhalten werden. Sie ist in den „Umwelttagen Weserbergland“ aufgegangen und informiert so weiterhin interessierte Bürgerinnen und Bürger rund um das Thema erneuerbare Energien. Darüber hinaus bietet die Stadt gemeinsam mit der Klimaschutzagentur Weserbergland die Kampagne „Mach dein Haus fit“ an. Diese Aktion bietet Eigenheimbesitzern die Möglichkeit, sich kostenlos vor Ort beraten zu lassen. Hierbei geht der Berater auf bauliche Maßnahmen ein und informiert über potenzielle Fördermöglichkeiten.

Das 2011 eingerichtete Solarkataster für das gesamte Stadtgebiet informiert zudem über die Möglichkeit zur Nutzung von Solarenergie auf dem eigenen Hausdach.

Zunehmend rückt auch die Quartiersebene in den Fokus der Klimaschutzstrategien. Die energetische Quartierserneuerung schließt die Lücke zwischen der konkreten Einzelmaßnahme bspw. der Wärmedämmung eines Gebäudes und den übergeordneten kommunalen Klimaschutzkonzepten. Hierzu hat der Bund über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) 2011 das Programm „Energetische Stadtsanierung“ aufgelegt. Dieses Programm unterstützt Kommunen und Wohnungsbau-träger bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten für eine auf Energieeffizienz und Klimaschutz ausgerichtete, integrierte Quartiersentwicklung. Gefördert werden in einem ersten Schritt integrierte Sanierungskonzepte auf Quartiersebene und in einem zweiten der sogenannte Sanierungsmanager. Der Manager übernimmt die Vermittlung zwischen Energieversorgern, Bürgern, Wohnungsbauunternehmen und andere Interessensvertreter. Ebenfalls sind Synergien mit anderen stadtentwicklungsrelevanten Themen wie demografische Entwicklung, wohnbauliche Entwicklung oder Klimaanpassungsmaßnahmen und Naherholung zu erwarten. 2014 hat der Rat beschlossen, für ein erstes Quartier die Aufnahme in das Förderprogramm zu beantragen. Das Plangebiet liegt in der Nordstadt und umfasst neben den frei gewordenen Depotstandorten der britischen Streitkräfte (Gundolph- und Baileypark) öffentliche Infrastrukturen, wie KiTa, Schule und Sporthalle sowie die ehemalige britische Schule und den vormaligen britischen Kindergarten. Wohnquartiere aus verschiedenen Bauzeitaltern und Bauformen (Reihenhäuser und Geschosswohnungsbau), sind ebenfalls einbezogen. Die Depotstandorte sollen zu neuen Wohn- und Gewerbestandorten entwickelt werden, angedacht ist derzeit auch eine Vergrößerung des vorhandenen Einzelhandelsangebotes.

Die Themenfelder für das integrierte Sanierungskonzept sind somit vielfältig: quartiersbezogene Energieversorgung, gewerbliche Nutzungen und Einzelhandel mit Passivhauskomponenten, Wärmedämmung im Wohnungsbestand etc.

Die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED ist ein weiteres Entwicklungsziel (begonnen wurde in Hilligsfeld). Derzeit ist die Umstellung von rd. 1/3 der städtischen Leuchten in Vorbereitung. Im Juni 2014 wurde mit dem Austausch der Leuchten begonnen. Bereits im August 2014 wurde die Umrüstung der 3.550 Leuchten erfolgreich abgeschlossen. Die Maßnahme wird durch eine medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Auch in städtischen Gebäuden werden Beleuchtungen auf die LED-Technologie umgestellt. Mit Unterstützung des Förderprogrammes und des im Auftrag des Bundesumweltamtes agierenden Projektträgers Jülich, wurden zwei große Sporthallen umgerüstet: Afferde und Theodor-Heuss-Realschule. Derzeit befindet sich die Umrüstung der Sporthalle Tündern und die Sporthalle des Schillergymnasiums in Planung. Auch Allgemein- und Fachunterrichtsräume werden sukzessive umgestellt.

Energetische
Stadtsanierung

Energetische
Maßnahmen

Kommunales Energiemanagement

In der zentralen Gebäudewirtschaft werden zudem bei Sanierungs- und Umbaumaßnahmen an städtischen Gebäuden immer auch energetische Aspekte berücksichtigt. Für 2015 ist die Erstellung eines Klimaschutz-Teilkonzeptes für öffentliche Gebäude geplant, das von dem Projektträger Jülich gefördert wird. Ziel des Teilkonzeptes ist der Aufbau eines kommunalen Energiemanagements für alle städtischen Gebäude. In einem ersten Schritt wurde hierzu 2014 ein Energiebericht erstellt, der die Verbrauchswerte von Strom, Wärme und Wasser für alle städtischen Gebäude abbildet und anhand von Vergleichskennwerten aus der Energieeinsparverordnung (EnEV) einordnet. Rankinglisten geben erste Anhaltspunkte, wo der Sanierungsbedarf am höchsten ist. Defizite haben alle städtischen Gebäude. Langfristiges Ziel des Energiemanagements ist es, die konkreten Verbrauchswerte und den damit verbundenen Energieeinsatz zu reduzieren. Bei einer ersten Analyse zeigen sich schon heute Erfolge abgeschlossener Sanierungsmaßnahmen. Dies verdeutlicht das Beispiel der energetischen Maßnahmen am Schiller-Gymnasium (Fenster- und Fassadensanierung / Dachsanierung / neue Regeltechnik). So unterschritt beispielsweise der Heizenergieverbrauch 2012 erstmals den Vergleichswert aus der EnEV.

Erneuerbare Energien

Neben den beschriebenen Maßnahmen trägt die Stadt auch über die Bereitstellung von Flächen sowie über das Engagement der Stadtwerke Hameln (GWS), zur Gewinnung erneuerbarer Energien bei. So sind in Hameln alle wesentlichen regenerativen Energieträger zu finden. Das 2009 eingestellte städtische Solarförderprogramm hat dazu beigetragen, dass viele private Eigentümer Photovoltaikanlagen (PV) realisiert haben. Darüber hinaus werden weiterhin, wie im ISEK geschildert, im Zuge von Um- und Umbaumaßnahmen viele öffentliche Bereiche von der Stadt, den Stadtwerken und anderen Trägern mit PV-Anlagen ausgestattet. Beispielfähig sei hier der Bahnhof oder die Überdachung der zentralen Bushaltestelle genannt. Im Jahr 2013 wurde zudem eine Angebotsplanung für einen ersten Solarpark vom Rat beschlossen (gegenwärtig sind jedoch noch keine Anlagen errichtet). In Folge des Abzugs der Briten aus Hameln ist ein zweiter Solarpark im Bereich des Ravelin Camps geplant. Generell sind Investitionen in PV –Anlagen jedoch stark abhängig von der Höhe der Einspeisevergütungen. Auch im Bereich der Nutzung von Biomasse als regenerative Energiequelle wurden die Kapazitäten ausgebaut. So betreibt bzw. beteiligt sich die GWS mittlerweile an mehreren Anlagen (Biogasanlage Hehlen GmbH & Co. KG, Beteiligung an der Anlage in Aerzen, 2 Biogasanlagen in Lauenstein – davon eine als 100%-iger Eigentümer ...). Darüber hinaus werden auch Wasserkraft (drei Anlagen der GWS) und Geothermie (Hochzeitshaus) als erneuerbare Energieträger im Stadtgebiet genutzt. Mit zwei Vorranggebieten für Windkraftanlagen steht auch für diese regenerative Energiequelle genügend Fläche zur Verfügung (127,4 ha). Derzeit wurden aber noch keine Anlagen realisiert. Neben diesen erneuerbaren Energieträgern wird auch Wärmeenergie, die bei der Müllverbrennung entsteht, in ein städtisches Fernwärmenetz eingespeist. Die Fernwärme leistet durch die Reduktion fossiler Brennstoffe zur Wärmegewinnung ebenfalls einen Beitrag zur Verringerung der CO₂-Emissionen.

Mobilität

Abgesehen vom Ausbau der regenerativen Energien zur Stromgewinnung, sind alternative Formen der Mobilität substantiell zur Reduzierung von Treibhausgasen. Neben modernen und klimafreundlichen Antriebstechnologien wie Hybrid- oder Elektroantrieben, spielen Alternativen zum motorisierten Individualverkehr (MIV) eine wesentliche Rolle. Attraktive Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) bilden eine wichtige Säule für eine klimafreundliche Mobilität. Ihre Bereitstellung ist in ländlichen Regionen jedoch herausfordernd bzw. finanziell kaum leistbar. Die Steuerungsmöglichkeiten sind insofern gering.

Vor diesem Hintergrund stellt die Schaffung einer attraktiven Fahrradinfrastruktur für die Stadt ein zentrales Entwicklungsziel dar. In einem ersten Schritt wurde 2010 das Radverkehrskonzept „Fahrradfreundliche Stadt Hameln“ erstellt. Die schrittweise Umsetzung dieses Konzeptes trägt dazu bei, dass Hameln inzwischen über ein 80 km langes Radverkehrsnetz mit radialen und tangentialen Haupttrouten verfügt. Eine weitere Verbesserung stellt die 2012 auf den Weg gebrachte Erneuerung der gesamtstädtischen Radverkehrswegweisung dar. 2014 erstellte die Stadt zudem ein Konzept „Fahrradfreundliche Kommune 2014“. Neben dem nicht motorisierten Verkehr nimmt die Stadt Hameln im Bereich der klimafreundlichen Mobilität ihre Vorbildfunktion wahr, indem im März 2014 beispielsweise zwei neue Elektrofahrzeuge in Dienst gestellt wurden.

Naturräumlich umfasst das Stadtgebiet, auf einer Fläche von 102,3 km², das Wesertal und die die Kernstadt umgebenden bewaldeten Höhenzüge, welche durch eine Vielzahl von Bachtälern durchzogen werden, wie z. B. die Täler der Hamel und der Humme. Die landwirtschaftlichen Flächen nehmen 41 km² des Stadtgebietes ein. Sie werden zu ca. 75 % als Acker- und zu 23 % als Grünland bewirtschaftet. Der hohe Acker- und geringe Grünlandanteil ist insbesondere durch die hohe ackerbauliche Ertragsfähigkeit der Böden begründet. Der Waldanteil beträgt ca. 29,6 km² des Stadtgebietes und die vorhandenen Siedlungs- und Verkehrsflächen haben einen Anteil von ca. 26,9 km².

Naturraum

Der Landschaftsrahmenplan 2006 (LRP), der in seinem Detaillierungsgrad einem Landschaftsplan entspricht, hat, wie zum Zeitpunkt der Berichtslegung, Bestand. Einer der konzeptionellen Schwerpunkte des Zielkonzeptes des LRP bildet weiterhin die Entwicklung eines Biotopverbundsystems, welches sich vorrangig aus dem Schutzgut Arten und Biotope ableitet. Hiermit wird auch der Forderung des Landesraumordnungsprogrammes nach dem Aufbau eines „landesweiten Biotopverbundes“ Rechnung getragen. Der Landschaftsrahmenplan hat als Fachplanung empfehlenden Charakter für alle nachfolgenden Planungen. Im Rahmen der Aktualisierung des Flächennutzungsplanes 2006 wurden somit die programmatischen Zielsetzungen des LRP, die in Bezug auf die räumliche Entwicklung relevant sind, übernommen:

Übergeordnete
Planung

- Nachrichtliche Übernahme der Schutzgebiete wie Naturschutzgebiete (NSG), Landschaftsschutzgebiete (LSG) etc.
- Darstellung der Landschaftsteile, die die Voraussetzungen für die Ausweisung eines NSG oder LSG erfüllen, aber noch nicht förmlich in einer Verordnung festgelegt sind (hierbei wurden auch die Fließgewässer übernommen)
- die Hamel mit ihren Nebenbächen ist als FFH-Gebiet an die Europäische Kommission gemeldet worden. Dieses Natura 2000-Gebiet wurde vorrangig wegen des Vorkommens der Fischart „Groppe“ ausgewählt und dient somit der Verbesserung der Repräsentanz und Kohärenz dieser Art im Naturraum „Weser- und Leinebergland“.
- Darstellung der Flächen aus der Konzeption „Flächenpool/Ökokonto“ für etwaige Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Bauleitplanung und der sonstigen planungsrechtlich gesicherten Flächen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur, Landschaft und Boden
- Darstellung sonstiger vorhandener Grün- und Freiflächen einschließlich des als Grünverbindung bedeutsamen Fernwanderradweges Weser, die insbesondere im Hinblick auf die Naherholung und Freiraumversorgung bedeutend sind.

Klima- anpassung

Zum Schutz der Umwelt und zur Anpassung an den Klimawandel werden im Stadtgebiet kontinuierlich Maßnahmen umgesetzt, u. a. durch die Pflege des Orts- und Landschaftsbildes (Hecken-, Gewässerrandstreifenprogramme), der Bewirtschaftung des Oberflächenwassers (Entsiegelungsprogramm für Schulhöfe u. a.), des Grundwasserschutzes, der Minimierung der Zersiedlung von Landschaft (Innenentwicklung vor Außenentwicklung), Arten- und Biotopschutz und Klima/Luft durch energetische Sanierung von Gebäuden. Des Weiteren ist die Nutzung des Ökokontos/Flächenpools zur Kompensation etwaiger Eingriffe im Rahmen der Bauleit- und sonstiger Planungen planerische Praxis geworden.

Die Zielsetzungen im Bereich der Freiraumversorgung haben auch heute Bestand. Das ISEK 2007 – 2017 formulierte bereits die primäre Zielsetzung der Stadt, vorhandene Freiräume und Grünstrukturen zu erhalten, zu vernetzen und weiter zu entwickeln sowie deren Zugänglichkeit zu optimieren. Für die Ortschaften stehen hierbei insbesondere der Erhalt der vorhandenen dörflichen Freiflächen (Obstgärten, hofnahe Wiesen und Weiden etc.) und deren Entwicklung, unter besonderer Berücksichtigung ihres regionstypischen, identitätsstiftenden Charakters, im Vordergrund.

Für die Hamelner Kernstadt steht, infolge der vorhandenen Siedlungsdichte, der Vernetzungsgedanke im Vordergrund. Die Kernstadt verfügt mit den unmittelbar nördlich und westlich angrenzenden Naherholungsräumen in der Weserniederung und den Stadtwäldern zwar über ein attraktives Angebot, dieses ist jedoch für große Teile des Kernstadtgebietes zumindest fußläufig oder per Rad infolge der vorhandenen Barrieren (Straßen, Bahnlinien) und Entfernungen nur schwer erreichbar. Hier bieten sich im Zuge des Konversionsprozesses große Chancen, Grünverbindungen aus der Kernstadt heraus in die Landschaft zu schaffen. So könnten im Bereich der Linsingen-Kaserne und der Depotstandorte solche Wegenetze aus der Kernstadt heraus entstehen. Darüber hinaus bergen solche Grünstrukturen wichtige Potenziale im

Bereich der Klimaanpassung. Die Verbindung solcher Vegetationsnetze im Stadtgebiet leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des städtischen Mikroklimas. Die mit der Vegetation einhergehende Beschattung führt nicht nur zur Reduktion des Wärmehaushaltes im Quartier, sondern auch zur Verringerung des Oberflächenabflusses durch ein gesteigertes Infiltrationsvermögen im Stadtgebiet. Zusammenhängende Grünstrukturen, welche eine Verbindung vom Stadtrand bis hin in das Zentrum bilden, stellen wichtige Frischluftschneisen dar. Besonders an warmen Tagen ist die Frischluftzufuhr wichtig, um den „Hitzestress“ in städtischen Strukturen zu minimieren. Die Sicherung und der Ausbau vorhandener Grünflächen, ihre Vernetzung untereinander und mit der umgebenden Landschaft ist daher weiterhin erklärtes Ziel der Stadt im Kontext der Klimaanpassung. Ein wesentliches Element hierfür ist ein zusammenhängendes und engmaschiges Netz an Fuß- und Radwegen, das auf kurzen Wegen Naherholungsbereiche erschließt. Der Konversionsprozess bietet darüber hinaus weitere Möglichkeiten Maßnahmen zur Klimaanpassung zu realisieren. Der ehemalige britische Wasserübungsplatz Wouldham Camp bietet als Konversionsfläche beste Voraussetzungen zur Auenrenaturierung. Der Platz liegt im Überschwemmungsgebiet der Weser an der Hummemündung. An beiden Gewässern befinden sich bereits Gehölzsäume und jenseits der B83 sind noch schützenswerte Auwaldrestbestände an der Humme vorhanden, die auf dem Gelände des Wouldham Camp fortgesetzt und weitläufig ausgedehnt werden können. Ein Teil der vorhandenen Gebäude müsste weichen und nicht mehr benötigte Straßenflächen zurückgebaut werden. Hierzu steht die Stadt Hameln in engem Kontakt mit der BImA und dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz sowie dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN).

Die Auwaldrenaturierung dient nicht nur der Natur, sondern würde auch einen positiven Beitrag zum Hochwasserschutz der Kernstadt und zum Klimaschutz beitragen.

Vor dem Hintergrund des Klimawandels und den gestalterischen Chancen im Zuge des Abzuges der britischen Streitkräfte, erfährt das Ziel 4.9- Z4 eine gesteigerte Bedeutung.

Der Abzug der britischen Streitkräfte bietet die Möglichkeit ehemals militärisch genutzte Flächen der Natur zurückzugeben. Ein besonders geeigneter Standort stellt dabei der Wasserübungsplatz Wouldham dar. An diesem existieren Auwaldrestbestände, denen im Zuge des Konversionsprozesses wieder mehr Lebensraum gegeben werden kann. Auf diese Weise ist es möglich, sowohl einen Beitrag zum Hochwasser- als auch zum Klimaschutz zu leisten. Daher wird folgendes Ziel neu formuliert: „4.9-Z5 Renaturierung von Auenwäldern am ehemaligen Wasserübungsplatz Wouldham“

Alle weiteren Ziele behalten ihre Gültigkeit.

Entwicklungsziele Schutz und Entwicklung der Umwelt:

4.9- Z1 Nachhaltige Entwicklung und Wachstum durch Ausbau erneuerbarer Energien

4.9- Z2 Verbesserung der Umweltsituation durch Biotopvernetzungen und Konzentration von Entwicklungsmaßnahmen (Ökokonto-Flächenpool)

4.9- Z3 Förderung von „Umweltinitiativen“, z. B. Entsiegelungsprogramme für öffentliche Einrichtungen, Förderprogramme für Bürgerinnen und Bürger

4.9- Z4 Verbesserung der Naherholungsqualitäten insbesondere für die Hamelner Kernstadt durch Vernetzung vorhandener Grünstrukturen und Ausbau des Wegenetzes

4.9-Z5 Renaturierung von Auenwäldern am ehemaligen Wasserübungsplatz Wouldham

4.10 Stärken und Schwächen, Entwicklungspotenziale, thematische und räumliche Handlungsfelder

Aufgrund der vorangegangenen Situationsanalyse wurden die folgenden SWOT-Indikatoren aktualisiert oder hinsichtlich ihrer Validität geprüft.

Tabelle 8: SWOT-Analyse der Stadt Hameln Quelle: Eigene Darstellung, 2014

	Wirtschaft und Beschäftigung	Hameln – Handelszentrum Weserbergland	Hameln – Tourismuszentrum Weserbergland	Wohnbauliche Entwicklung	Begegnung, Bildung und Soziales
Stärken	Arbeitsmarktzentrum der Region traditionell starker Dienstleistungssektor sofort verfügbares Angebot an Gewerbeflächen durch ein Kataster implementierte Wirtschaftsförderung	Einzelhandelszentrum der Region hohe Kaufkraftbindung attraktive historische Altstadt mit unverwechselbarem Erscheinungsbild sanierte Fußgängerzone mit hoher Aufenthaltsqualität gutes Angebot ergänzender Dienstleistungen implementiertes Stadtmarketing	internationaler Bekanntheitsgrad durch die Rattenfängersage Stadt der Weserrenaissance mit historischer Bausubstanz interessante Ausstellungsangebote hohe Anzahl an Tagestouristen attraktive landschaftliche Lage und Anbindung an den Weserradweg belastbares touristisches Netzwerk mit Weserbergland-Tourismus e.V., der HMT und dem Stadtmarketing	hohe Wohn- und Lebensqualität durch attraktive landschaftliche Lage & gutes Infrastruktur- und Versorgungsangebot attraktives Mittelzentrum positives Image großes Potenzial an Rentenrückkehrern starke Wohnungsbauträger ausgeglichener Wohnungsmarkt	attraktive soziale Infrastruktur Lokales Familienmanagement „Familie im Zentrum“ breites Kultur- und Freizeitangebot Gute Ausstattung an Bildungseinrichtungen gute medizinische Versorgung mit hoher Facharztdichte einzigartiges Weiterbildungsangebot (Technische Akademie bietet z.B. Meisterlehrgänge in vier Monaten)
Schwächen	deutlicher Rückgang im produzierenden Gewerbe überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit fehlender Autobahnanschluss fehlende Umgehungsstraße	hoher Filialisierungsgrad starke Ausrichtung auf Bekleidung steigende Bagatellisierung z.T. zu kleine Ladenflächen und hohes Mietniveau kein gemeinsames Werben, keine einheitlichen Öffnungszeiten	schwacher Tagungstourismus geringe Zahl von Übernachtungen Profil als Stadt an der Weser fehlt zu wenige Angebote für wasser- oder radorientierten Tourismus fehlende Aufbereitung der Industriegeschichte der Wesermühlen verkehrliche Anbindung	hohe Wohnbaulandreserve in Randlagen Anpassungsdruck an den demografischen Wandel, barrierearme altersgerechte 1-2 Zimmerwohnungen sind nur wenig vorhanden Defizite im Bereich der energetischen Sanierung wenige alternative Formen für das Wohnen im Alter	fehlende überregionale Bildungseinrichtungen
Entwicklungspotenziale	Wachstum durch Ausbau des Dienstleistungssektors in Folge des demografischen Wandels Wachstum durch Ausbau des Dienstleistungssektors Tourismus und Freizeit nachhaltiger Bedeutungsgewinn gegenüber der Region durch die Zuweisung der oberzentralen Teilfunktion	Wachstum durch weiteren Ausbau der Alleinstellungsmerkmale (Altstadt / Weser) Wachstum durch ein konzertiertes Stadtmarketing – Inszenierung der Stadt, wie „Hameln bei Nacht“ oder „Hameln und die Renaissance“	Wachstum im zukunftsorientierten Segment des Städtetourismus Wachstum im zukunftsorientierten Segment des Freizeittourismus (Rad / Wandern) Ausbau des Tagungsstandortes Hameln Nutzung von Synergien zwischen Stadt, Stadtmarketing, HMT und Weserbergland Tourismus e.V.	Stärkung des Wohnstandortes durch attraktive Wohnangebote für Familien und die Generation 50+ Ausbau des Dienstleistungssektors Pflege und Gesundheit britische Wohnungen modellhaft entwickeln	Inklusive Beschulung Ausbau der Kooperationsklassen Ausbau neuer Kooperationen (z.B. „Bildungshaus Klüt“ zur Abfederung des demografischen Wandels)
Thematische und räumliche Handlungsfelder	Sicherung und Ausbau der Beschäftigung durch Bestandspflege Wiedernutzung von Gewerbebrachen und Konversionsflächen durch Ausbau des Brachflächenkatasters Südumgehung Profilierung des Dienstleistungssektors	stärkere Profilierung als Erlebnisraum stärkere Differenzierung des Angebotes kleinräumige Standortprofile entwickeln aktives Leerstandsmanagement	Stärkung der Aufenthaltsqualität sowie bessere Vernetzung der Weserpromenade mit der Altstadt Ausbau der touristischen Nutzung der Weserpromenade Ausbau des Rad- und Wassertourismus stärkere Vermarktung als Tagungsstadt Optimierung der Informationssysteme, Stadtgeschichte erzählen	keine weitere Entwicklung von Wohnbauland, dafür stärkere Vermarktung der Wohnbaulandreserve qualitative Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes, insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen älter werdender Bevölkerungen, Angebote für die aktive Generation 50+ Unterstützung neuer Wohnmodelle (z.B. Mehrgenerationenwohnen...)	Ausbau der Ganztagsbetreuung Flexibilisierung von Öffnungszeiten der Kinderbetreuungsangebote Stärkere Einbindung der Betroffenen in planerische Prozesse (Partizipative Planung)

5. Zwischenbilanz der bisherigen Gebietsentwicklung

Seit der Verabschiedung des Integrierten städtischen Entwicklungs- und Wachstumskonzeptes zur Verbesserung der touristischen und Handelsinfrastruktur (ISEK 2007 – 2017) sind nunmehr acht Jahre vergangen. Daher wird der Frage nachgegangen, wie die bisherigen ISEK – Maßnahmen in der Stadt Hameln gewirkt haben, so dass an dieser Stelle, in einer Art Zwischenbilanz, die bisherigen Projektfortschritte aufgezeigt werden.

Altstadt:

Schon jetzt zeigt sich, dass ein Großteil der infrastrukturellen Maßnahmen in der Hamelner Altstadt umgesetzt werden konnten. Ein Schwerpunkt lag auf der Verbesserung der Infrastruktur für den nicht motorisierten Individualverkehr (NMIV), sowie in der Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). So wurden mit dem Umbau der zentralen Bushaltestelle in der Altstadt (ZOH) sowie mit der Realisierung der Fahrradabstellanlagen Weserpromenade zwei wichtige Entwicklungsbausteine realisiert.

Mit zahlreichen weiteren Maßnahmen wurden weitere städtebauliche Akzente gesetzt, bspw. die gelungene Umgestaltung des Bahnhofseingangsgebietes. Hier wurde das „Eingangstor“ der Stadt für Handel und Tourismus attraktiv umgebaut.

Mit der 2013 abgeschlossenen Sanierung der Hauptfußgängerzone, konnte eine der zentralsten städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen der jüngeren Vergangenheit erfolgreich umgesetzt werden. Die sanierte Fußgängerzone stärkt die Bedeutung der Stadt im Bereich Einzelhandel und Tourismus nachhaltig. Neben einer sichtbaren Aufwertung des Stadtbildes fördert sie Wachstum und Beschäftigung in den Bereichen Einzelhandel und Tourismus. Damit die erreichte städtebauliche Qualität der Fußgängerzone lange Bestand hat, wurde zudem ein Gestaltleitfaden vom Rat der Stadt Hameln beschlossen und auch die Nebenstraßen der Hauptfußgängerzone (Emmernstraße / Ritterstraße) an die einheitliche Gestaltung angepasst und aufgewertet.

Weserpromenade:

Das Bindeglied zwischen dem Entwicklungsschwerpunkt Altstadt und dem Schwerpunkt Weserpromenade wurde mit der Gestaltung der Straßen, die zur Weser führen, ebenfalls aufgewertet. So wurde die Straße „Zehnthof“ saniert, die Beschilderung verbessert und mit den nachts blau leuchtenden Wesersteinen neue Akzente gesetzt. Auch das erarbeitete und umgesetzte Beleuchtungskonzept in der Wendenstraße trägt zur Aufwertung dieses Bereichs bei.

Des Weiteren konnte durch die erfolgreiche Umsetzung des Reisemobilplatzes an der Ruthenstraße besonders der familiengerechte Individualtourismus in attraktiver zentraler Lage gestärkt werden.

Trotz erster Erfolge bleibt die Aktivierung der Weserpromenade als attraktiver Naherholungsraum mit einer touristischen und familiengerechten Infrastruktur eine der drängenden Aufgaben der Stadtentwicklung. Die Kon-

version könnte hier, mit der Verlagerung der Elisabeth-Selbert-Schule, neue Impulse zur Aufwertung der Weserpromenade geben.

Flankiert werden die aufgezeigten Projekterfolge durch den erfolgreich abgeschlossenen Umbau des Stadtmuseums, welches nun eine zeitgemäße Vermittlung von Stadtgeschichte ermöglicht, sowie durch die gelungene Nachnutzung der „Alten Feuerwache“ mit qualitativem Wohnungsbau in zentraler Lage.

Nach acht Jahren des integrierten Stadtentwicklungsprozesses lässt sich bereits jetzt, neben den baulichen Erfolgen, eine positive Weiterentwicklung wichtiger Indizes nachweisen, welche die positive regionalwirtschaftliche Wirkung des bisherigen ISEK – Prozesses verdeutlichen. Im Jahr 2007 lag der Fokus in der Stärkung der Einzelhandels- und Tourismusinfrastruktur. Beide Schwerpunkte konnten spürbar gestärkt werden, wie sich bspw. in der Entwicklung der Einzelhandelszentralität oder in der Steigerung von Gästeankünften und Übernachtungen zeigt. In den vergangenen acht Jahren stieg die Hamelner Einzelhandelszentralität um 20,9 Prozentpunkte (von 144,5 % im Jahr 2007 auf 165,4 % im Jahr 2014) und veranschaulicht damit deutlich die positive Entwicklung der Stadt Hameln im Bereich des Einzelhandels. Auch im Tourismus kann man eindeutig eine Stärkung des Standortes Hameln nachweisen. So stieg die Zahl der Tagesgäste von ca. 3,8 Mio. im Jahr 2009 auf ca. 4,1 Mio. im Jahr 2013 (Schätzung HMT). Die Anzahl der Übernachtungen folgt diesem positiven Trend und stieg von ca. 215.000 im Jahr 2009 auf ca. 250.000 im Jahr 2013. Die durch den 2007 eingeleiteten ISEK-Prozess, deutliche Stärkung des Standortes Hameln täuscht nicht darüber hinweg, dass die Stadt durch weitere Entwicklungsschwerpunkte gefordert wird. So stehen neben der Aufwertung der Weser auch der Konversionsprozess, der Umgang mit dem demografischen Wandel, die Herausforderungen durch einsetzende Segregationsprozesse und die Energiewende im Fokus städtischen Handelns.

Eine detaillierte Übersicht über die zusätzlichen Aufgabenschwerpunkte sind dem Kapitel 6. Entwicklungsperspektiven und Gebietsauswahl zu entnehmen. Eine detaillierte Beschreibung der Einzelprojekte in den jeweiligen Fördergebieten kann dem überarbeiteten Projekt- und Maßnahmenkonzept 2007 – 2017 entnommen werden.

6. Entwicklungsperspektiven und Gebietsauswahl

Die Fortschreibung hat alle städtischen Themenbereiche innerhalb des ISEK 2007 - 2017 hinsichtlich ihrer Aktualität und Validität geprüft. In vielen Bereichen behalten die formulierten Entwicklungsziele, trotz der veränderten Rahmenbedingungen, weiterhin ihre Gültigkeit. Einige Ziele mussten an die neue Ausgangslage angepasst werden. Ferner kristallisierten sich verschiedene Schwerpunkte heraus, die aufgrund der sich verändernden Rahmenbedingungen als neue Entwicklungsperspektiven in das ISEK übernommen werden.

Städtebaulicher Denkmalschutz

Die Hamelner Altstadt wurde im Zeitraum von 1968 bis 1992 umfassend saniert. Die Sanierung endete 1992 und liegt somit mit ihren letzten Maßnahmen bereits über 20 Jahre zurück. Während die im Zuge der Sanierung realisierten stadtstrukturellen Maßnahmen sich auch heute noch weitestgehend bewähren, bspw. der Umbau der Hauptgeschäftsstraßen in eine lebendige Fußgängerzone mit rückwärtiger Erschließung (Kopmanshof), bestehen in Bezug auf Funktionalität und Gestaltung einzelner Gebäude, Straßen und Plätze infolge der sich verändernden Anforderungen und des zurückliegenden Sanierungszeitraums teilweise erhebliche Mängel.

Die Stadt Hameln hat in den vergangenen Jahren beträchtliche Anstrengungen unternommen, um ihrer Bedeutung als leistungsstärkstes touristisches und Einzelhandelszentrum im Weserbergland gerecht zu werden. So konnte die Ansiedlung der Stadtgalerie verwirklicht werden. Die Stadtgalerie hat einerseits die Bedeutung des Einzelhandelsstandorts nachhaltig gestärkt und andererseits städtebauliche Missstände aus der Sanierungsphase (Kaufhaus ohne Anbindung an den Hauptgeschäftsbereich mit einer dem Zeitgeist der 1980er Jahre geschuldeten Gestaltung) behoben.

Eine weitere Maßnahme zur Stärkung der touristischen und Einzelhandelsinfrastruktur der Hamelner Altstadt ist die 2013 abgeschlossene Modernisierung der Hauptfußgängerzone. Auch hierbei wurden die funktionalen und gestalterischen Mängel behoben (letztere sind wiederum dem Zeitgeist ihrer Entstehung geschuldet), die sich seit der Sanierung eingestellt hatten. Eine dem Charakter der Altstadt entsprechende Gestaltung des Stadtbodens und eine hochwertige Ausstattung mit besonderen Highlights wie einem neuen Beleuchtungskonzept, das sich einerseits zurücknimmt, andererseits für das Stadtbild bedeutende Gebäude hervorhebt, stärkt die Attraktivität der Altstadt nachhaltig.

An diese Anstrengungen im öffentlichen Bereich anknüpfend hat der Rat der Stadt Hameln im Jahr 2013 beschlossen, auch die private Initiative von Hauseigentümern zur Sanierung der inzwischen teilweise wieder „in die Jahre gekommenen“ Gebäude zu fördern. Um hierbei ein möglichst hohes Investitionsvolumen zu erzielen, wird die Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ angestrebt.

Mit dem Programm sollen Hauseigentümer in die Lage versetzt werden, Sanierungsfehler aus den 1970/80/90er Jahren infolge des aus heutiger Sicht unfachgerechten Materialeinsatzes zu korrigieren. Im Hinblick darauf hat die Stadt bei eigenen Fachwerkgebäuden in den letzten Jahren umfangreiche Er-

fahrungen sammeln können, die zu weitreichenden Sanierungen von Fachwerk und Fassaden geführt haben.

Diese fachtechnischen Fehler haben einerseits insbesondere im Bereich der Fassaden bzw. der Konstruktion von Fachwerkgebäuden zu Schäden geführt. Andererseits stehen Hauseigentümer bezüglich der sich stetig wandelnden Nutzungsansprüche vor neuen Herausforderungen. Insofern sind in Einzelfällen auch Anpassungen, bspw. in der Grundrissgestaltung und Ausstattung von Wohnraum, erforderlich, um leerstehende Gebäude einer neuen Nutzung zuzuführen.

Die Hamelner Altstadt verfügt über zahlreiche denkmalgeschützte Gebäude, die heute wieder einen nicht unerheblichen Sanierungsaufwand aufweisen. Darüber hinaus gilt es aber auch im Sinne des Ensembleschutzes des Gesamtbildes der Altstadt nicht nur denkmalgeschützte Gebäude einer sach- und fachgerechten Sanierung zuzuführen. Mit dem Ziel der Stärkung des Gesamtbildes der Hamelner Altstadt und ihrer Bedeutung als touristischer und Einzelhandelsmagnet im Weserbergland sind auch Maßnahmen an nicht denkmalgeschützten Gebäuden erforderlich.

Ein weiteres Thema, das zum Zeitpunkt der Berichtlegung nicht berücksichtigt werden konnte, ist der Entwicklungsbedarf im Wohngebiet „Kuckuck“, welcher sich erst im Zuge der erweiterten Arbeitnehmerfreizügigkeit 2013 verschärfte.

Ein erklärtes Ziel der Stadtentwicklung ist es, einer sozialen Abwärtsentwicklung in gefährdeten Stadtteilen entgegenzuwirken. Im Wesentlichen geht es um innerstädtische oder innenstadtnahe, vernachlässigte Quartiere mit nicht modernisierter Bausubstanz, fehlenden Grün- und Freiflächen, Mangel an Gemeinschaftseinrichtungen und insgesamt fehlenden Zukunftsperspektiven. Aufgrund der isolierten Lage des Wohnquartiers „Kuckuck“, der verbesserungsbedürftigen Erreichbarkeit sowie der monotonen, überwiegend mangelhaften Bebauung, kann hier von einer Sanierungsbedürftigkeit ausgegangen werden. Neben städtebaulichen Mängeln verstärken sich seit 2013 soziale Probleme im Wohnquartier „Kuckuck“ zunehmend. Im Quartier leben zum einen Bürgerinnen und Bürger, die bereits im Zuge des aktiven Wohnungsbaus in den 1970er Jahren ins Quartier gezogen sind. Zum anderen wohnen hier vor allem Menschen, die auf den angebotenen preiswerten Wohnraum angewiesen sind. Seit Dezember 2013 ziehen im Zuge der erweiterten Arbeitnehmerfreizügigkeit verstärkt rumänische Großfamilien in das Quartier, was zu einem verstärkten Segregationsprozess führte. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, bedarf es verstärkter Anstrengungen mit z.T. beträchtlichen finanziellen Belastungen. Daher stellt das Förderprogramm des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) „Soziale Stadt“ eine Möglichkeit dar, dieser Abwärtsentwicklung entgegenzusteuern.

Soziale Stadt

Die energetische Stadtsanierung ist eine weitere Entwicklungsperspektive für die Stadt Hameln, welche vor allem durch die 2011 von der Bundesregierung beschlossene Energiewende in den Fokus rückt. Quartiersbezogene Konzepte zur Energieeinsparung und Energieversorgung bieten eine größere

Energetische Stadtsanierung

Realisierungschance, weil sie sozusagen näher dran sind, am Bürger, an den Akteuren und an den Initiativen vor Ort. Die energetische Stadtsanierung schließt die Lücke zwischen der konkreten Einzelmaßnahme, bspw. der Wärmedämmung eines Gebäudes, und dem übergeordneten kommunalen Klimaschutzkonzept. Ebenfalls sind Synergien mit anderen stadtentwicklungsrelevanten Themen wie demografischer Wandel, Klimaanpassungsmaßnahmen, Konversion und Naherholung zu erwarten. Bei dem ausgewählten Quartier handelt es sich um einen Bereich mit einer heterogenen Nutzungs- und Bebauungsstruktur. Es gibt sowohl gewerbliche als auch wohnbauliche Nutzungen. Die Gebäude stammen größtenteils aus den 1950 – 1980er Jahre und sind in der Regel nicht saniert. In dem Gebiet gibt es öffentliche Infrastruktur (KiTa, Grundschule, Sporthalle) und die britische Schule sowie den britischen Kindergarten. In zentraler Lage befinden sich die Depotstandorte Bailey-Park und Gundolph-Park. Das Gebiet weist somit eine ausreichende Größe und vergleichsweise vielfältige Handlungspotenziale auf (wie zentrale oder dezentrale Energieversorgung, modellhafte Gebäudesanierung für Gewerbe und Wohnen etc.).

Konversion

Der in Hameln begonnene Konversionsprozess stellt vielfältige Anforderungen an Stadt, Politik und Bürger. Im Laufe des Jahres 2014 wurden über 260 ha aus der militärischen Nutzung entlassen. Über 400 Wohnungen wurden durch den Abzug der britischen Streitkräfte und deren Angehörigen freigesetzt. Ein Großteil der Fläche (ca. 240 ha) wird voraussichtlich einer landwirtschaftlichen bzw. forstwirtschaftlichen Nutzung zugeführt. Aber vor allem für die in der unmittelbaren Kernstadt gelegenen Konversionsflächen (ca. 25 ha) müssen, um größere innerstädtische Brachen zu vermeiden, tragfähige und umsetzungsorientierte Entwicklungskonzepte erarbeitet werden. Auch für den frei gewordenen Wohnraum bedarf es neuer Konzepte, um künftigen Leerstand und die Entwicklung sozialer Brennpunkte zu vermeiden. Eine Chance kann hier, gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, die Entwicklung familiengerechter, generationsübergreifender Wohnformen sein.

Der Konversionsprozess ist in Hameln in vollem Gange, so wurden bereits erste Rahmenplanungen vorgestellt und gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern in Form von Bürgerdialogen diskutiert und konkretisiert.

Aufgrund dieser erheblichen Strukturveränderungen und die dadurch zu erwartenden städtebaulichen Auswirkungen müssen Mittel und Wege gefunden werden, den Konversionsprozess in Hameln informell und finanziell zu begleiten.

Dabei bietet vor allem das Programm „Stadtumbau West“ Möglichkeiten, den großen militärischen Strukturwandel in Hameln zu bewältigen.

Folgende Schwerpunkte werden durch das Programm unterstützt:

- Fortschreibung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes,
- die städtebauliche Neuordnung sowie die Wieder- und Zwischennutzung von Industrie-, Verkehrs- oder Militärbrachen,
- die Verbesserung des öffentlichen Raums, des Wohnumfeldes und der privaten Freiflächen,

- die Anpassung der städtischen Infrastruktur einschließlich der Grundversorgung,
- die Aufwertung und der Umbau des Gebäudebestandes. Dazu gehört auch die Erhaltung von Gebäuden mit baukultureller Bedeutung, wie z.B. die Instandsetzung und Modernisierung von das Stadtbild prägenden Gebäuden,
- die Wieder- und Zwischennutzung freigelegter Flächen,
- sonstige Bau- und Ordnungsmaßnahmen, die für den Stadtumbau erforderlich sind,
- den Rückbau leer stehender, dauerhaft nicht mehr benötigter Gebäude oder Gebäudeteile oder der dazu gehörenden Infrastruktur,
- Leistungen von Beauftragten

Im Rahmen des Hamelner Konversionsprozesses scheinen vor allem die städtebauliche Neuordnung von Verkehrs- oder Militärbrachen, die Aufwertung und der Umbau des Gebäudebestandes, die Wieder- und Zwischenutzung freigelegter Flächen und der Rückbau leer stehender Gebäude oder Gebäudeteile besonders relevant. Voraussetzung für die Aufnahme in das Programm „Stadtumbau West“ ist, neben einem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept, die räumliche Abgrenzung des Fördergebietes. Diese kann als Stadtumbaugebiet nach § 171b BauGB, als Sanierungsgebiet nach § 142 BauGB, als städtebaulicher Entwicklungsbereich nach § 165 BauGB oder als Erhaltungsgebiet nach § 172 BauGB erfolgen. In Hameln kämen vor allem, die in der Kernstadt gelegenen Flächen der Linsingenkaserne sowie die Flächen der Depotstandorte Gundolph- und Bailey – Park in Frage.

Die zentral gelegene Linsingenkaserne (12,3 ha) besteht überwiegend aus schlichten Mannschaftsunterkünften mit kasernentypischen Nebenanlagen. Ob die Unterkünfte einer Nachnutzung zugeführt werden können, ist aufgrund des Zuschnittes fraglich. Im Zuge des Konversionsprozesses der Scharnhorstkaserne wurde diese Art solcher Gebäude zurückgebaut. Als Nachnutzung bietet sich eine Nutzungsmischung aus Wohnen, Bildung und Dienstleistung sowie nicht störendes Gewerbe an.

Die Depotstandorte Bailey und Gundoph Park (12,6 ha) liegen im nördlichen Teil der Kernstadt und sind überwiegend in einer wohnbaulichen Nutzung eingebettet. Die Depots weisen eine ihrer Nutzung entsprechende Bebauungsstruktur auf (überwiegend versiegelt, Werkstätten und Hallen). Aufgrund des hohen Versiegelungsgrades werden gewerbliche Nutzungen, die das Wohnen nicht stören, angestrebt. Aber auch andere Nutzungen wie alternative Wohnformen im Rahmen des demografischen Wandels wären an dieser Stelle vorstellbar.

Einen genauen Überblick über die Standorte liefern die Rahmenpläne zu den Depotstandorten und zur Linsingenkaserne (vgl. Abbildung 2 und 3).

Gebietsauswahl

Die veränderten Rahmenbedingungen finden sich auch in der überarbeiteten Gebietsauswahl des ISEK 2007 – 2017 wieder. Für die Altstadt bleibt neben der Aufwertung der Weserpromenade das Hauptgeschäftszentrum eine der wesentlichen Handlungsfelder, ergänzt wird dieses nun um das Entwicklungsziel „Städtebaulicher Denkmalschutz“. Darüber hinaus wird die energetische Quartierssanierung in der Nordstadt verortet und abgegrenzt. Die Linsingenkaserne sowie die Depotstandorte werden als mögliches Gebiet für das Programm „Stadtumbau West“ ausgewiesen. Daneben wird die alte Gebietsauswahl um das Entwicklungsgebiet der sozialen Stadt, dem Wohngebiet „Kuckuck“, ergänzt. Neben diesen übergeordneten Entwicklungsperspektiven werden Entwicklungsziele visualisiert, welche sich im Rahmen des umfänglichen Konversionsprozesses ergeben.

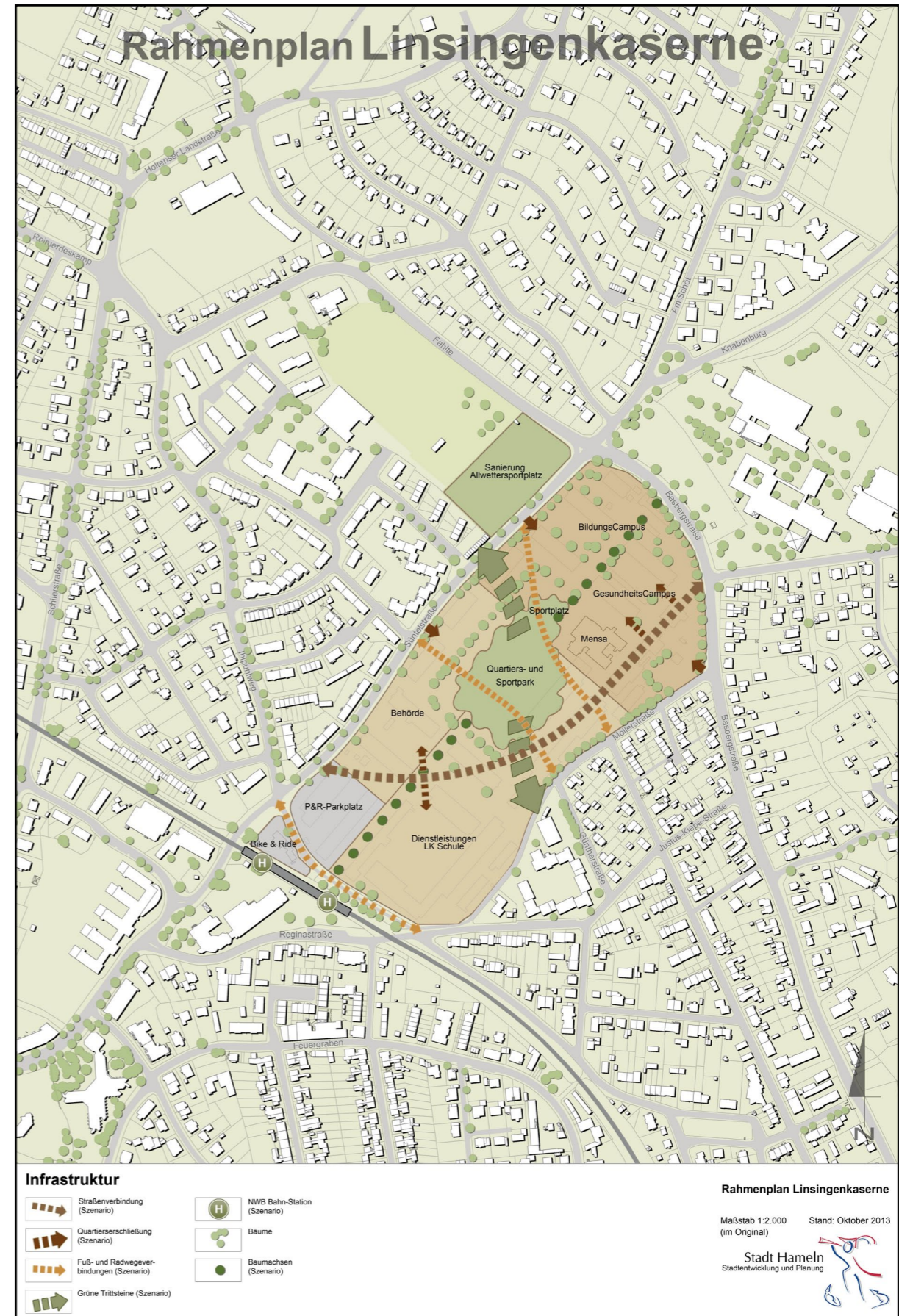
Die oben beschriebenen Entwicklungsgebiete wurden wie folgt durch den Rat der Stadt Hameln beschlossen:

Stadtumbau West:	gem. § 171b BauGB, am 23.07.2014
Städtebaulicher Denkmalschutz:	gem. § 142 Abs. 4 BauGB, am 01.10.2014
Soziale Stadt:	gem. §171e BauGB, am 11.06.2014
Energetische Quartierssanierung:	am 11.06.2014

Abbildung 2: Überarbeitete Gebietsabgrenzung ISEK 2007 - 2017 Quelle: Eigene Darstellung, 2014



Abbildung 3: Rahmenpläne Quelle: Eigen Darstellung, 2014



7. Neue ISEK – Bausteine

Die Darstellung der neuen ISEK – Bausteine erfolgt der Übersicht halber in eigenständigen Broschüren. Thematisch werden die Entwicklungsperspektiven Konversion, Städtebaulicher Denkmalschutz, Soziale Stadt und energetische Stadtsanierung dargestellt.

8. Überarbeitetes Projekt- und Maßnahmenkonzept 2007 – 2017 / Kostenübersicht

Auf den folgenden Seiten wird ein detaillierter Überblick über die bisherigen Projekte, deren Verlauf sowie auf die aus dem Fortschreibungsprozess abgeleiteten neuen Projekte und Maßnahmen gegeben. Dabei wird auch auf den jeweiligen Kostenrahmen und dessen Finanzierung eingegangen.

8.1.	Umbau der zentralen Bushaltestelle in der Altstadt (ZOH)	
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs 2. Erhöhung des Fahrgastkomforts 3. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Optimierung der technischen Infrastruktur 	
<p>Inhalt</p>  <p>Zentrale Bushaltestelle</p>	<p>Die im Rahmen der Altstadtsanierung 1975 umgebaute ZOH entspricht funktionell nicht mehr den heutigen Anforderungen an den ÖPNV. Die ZOH weist nur eine sehr geringe Aufenthaltsqualität auf. Die vorhandenen technischen Anlagen sind sanierungsbedürftig. Das aus der Anordnung resultierende häufige Queren der Busspuren ist aus heutiger Sicht nicht mehr vertretbar. Die städtebauliche Situation ist insgesamt sehr unbefriedigend. Die ZOH ist als zentrale Haltestelle in der Altstadt für die Attraktivität des ÖPNV von besonderer Bedeutung. An der Haltestelle verkehren rd. 11 Linien mit täglich rd. 330 Bussen sowie rd. 2.200 Fahrgästen. Die ZOH soll grundlegend umgebaut werden: Geplant ist eine den heutigen Anforderungen an den Fahrgastkomfort entsprechende Mittelinsel mit einer Überdachung, die wettergeschützte Umsteigebeziehungen ermöglicht. Durch die übersichtliche Anordnung der Busse und ein neues Fahrgast-Informationssystem wird zudem die Orientierung verbessert. Die Anlage wird behindertengerecht ausgebaut, z.B. Leitspur für Sehbeeinträchtigte und Absenken der Bordsteine sowie Erhöhung der Insel zur Verbesserung der Einstiegsmöglichkeiten.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Durch den Umbau der ZOH wird die Erreichbarkeit der Altstadt für die Einzelhandelskunden und Touristen erheblich verbessert, das gilt sowohl für die innerörtlichen als auch die regionalen Fahrbezüge. Die Verbesserungen des Fahrgastkomforts erhöhen die Akzeptanz des ÖPNV, der einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Umweltschutz leistet.</p>	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	2007	
Kosten	967.000 €	
Finanzierung/Gegenfinanzierung	Stadt Hameln 361.500 €	GVFG 565.500 € KVG 40.000 €
Priorität	umgesetzt	

8.2.	Fahrradabstellanlagen Weserpromenade	
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stärkung des nicht motorisierten Individualverkehrs im Einzelhandel und Tourismus 2. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Optimierung der technischen Infrastruktur 	
Inhalt 	<p>Entlang der Weserpromenade verläuft der Fernwandererweg Weser, der in den warmen Jahreszeiten stark frequentiert ist. Das Fahrradabstellangebot entlang der Weser ist im Bereich der Hamelner Altstadt für die Zielgruppen Einzelhandelskunden und Touristen sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht als unzureichend einzustufen. Es fehlen überdachte Abstellplätze und Angebote zur Gepäckaufbewahrung. Lediglich in der im Randbereich der Altstadt gelegenen Rattenfängerhalle-Tiefgarage, der Jugendwerkstatt und dem Info-Center sind auf Touristen ausgerichtete Abstellmöglichkeiten (Fahrradboxen, überwachte Anlagen) vorhanden.</p> <p>Zur Verbesserung des Angebotes sollen in unmittelbarer Nähe zur zentralen Bushaltestelle in der Altstadt neue Anlagen für rd. 50 Fahrräder entstehen. Im Hinblick auf die qualitativen Anforderungen sollen diese Anlagen größtenteils überdacht werden, zusätzlich ist ein Angebot für Schließfächer geplant, in denen Gepäckstücke oder Zubehör wie Helme etc. untergebracht werden können.</p> <p>Darüber hinaus sind im Nahbereich der Stadtgalerie an der ZOH rd. 25 sowie im Bereich Stuben- und Zehnthofstraße rd. 15 Abstellmöglichkeiten ohne Überdachung vorgesehen.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	Von dem geplanten Angebot profitieren sowohl Einzelhandelskunden als auch Touristen.	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	2007	
Kosten	49.000 €	
Finanzierung/Gegenfinanzierung	Stadt Hameln 24.000 €	25.000 € ECE
Priorität	umgesetzt	

<p>8.3.</p>	<p>Umgestaltung des Bahnhofseingangsbereiches (nachrichtlich, da außerhalb des Entwicklungsgebietes)</p>	
<p>Ziele</p>	<p>1. Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs 2. Verbesserung der Aufenthaltsqualität und der Fahrgastbeziehungen 3. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Optimierung der technischen Infrastruktur</p>	
<p>Inhalt</p>	<p>Nach dem Umbau des Bahnhofsgebäudes und der angrenzenden zentralen Haltestelle Bahnhof ist eine Neuordnung und Aufwertung des Bahnhofseingangsbereiches erforderlich, da die Fahrbeziehungen (Taxen, Anlieferverkehr infolge der neuen Nutzungen) derzeit ungeordnet sind und die Gestaltung erhebliche Defizite aufweist.</p> <p>Im Zuge der Neugestaltung sollen in erster Linie die Fußgängerbeziehungen beim Verlassen des Bahnhofsgebäudes gesichert werden. Hierzu werden die auch künftig notwendigen Fahrbeziehungen klar geordnet und die Vorzone durch Granitquader abgegrenzt und für den Fahrverkehr gesperrt. Zur Begrünung sind zudem zwei Baumanpflanzungen geplant. Im Rahmen der Umgestaltung werden die Anforderungen für Menschen mit körperlichen Einschränkungen berücksichtigt, z.B. Leitspur für Sehbeeinträchtigte und Absenken der Bordsteine.</p> <div data-bbox="587 1061 1294 1420" data-label="Image"> </div>	
<p>Nachhaltigkeit Effekte</p>	<p>Durch die Umgestaltung des Bahnhofseingangsbereiches wird die „Visitenkarte Bahnhof“ der Stadt Hameln für Einzelhandelskunden und Touristen erheblich aufgewertet. Durch die angrenzende zentrale Haltestelle gilt das sowohl für die innerörtlichen als auch die regionalen Fahrbezüge.</p>	
<p>Projektträger</p>	<p>Stadt Hameln und GWS Stadtwerke Hameln</p>	
<p>Realisierung</p>	<p>2007</p>	
<p>Kosten</p>	<p>35.000 €</p>	
<p>Finanzierung/Gegenfinanzierung</p>	<p>Stadt Hameln 23.160 €</p>	<p>Stadtwerke 11.840 €</p>
<p>Priorität</p>	<p>umgesetzt</p>	

8.4.	Reisemobilplatz	
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stärkung des Individualtourismus insbesondere der familiengerechten Infrastruktur 2. Erschließung neuer Zielgruppen 3. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Optimierung der technischen Infrastruktur 	
Inhalt	<p>Die Nachfrage nach Parkplätzen für Reisemobile in Altstadt-nähe ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Das bestehende Angebot im Bereich der Campingplätze an der Weser und in Halvestorf entspricht dabei nicht der Nachfrage, da diese besondere Form der „Camper“ insbesondere Standorte außerhalb von Campingplätzen in unmittelbarer Nähe zu städtischen Zentren sucht. Genau dieses Angebot fehlte im Nahbereich der Altstadt.</p> <p>Der Standort für Reisemobile liegt in rd. 600 Metern Entfernung zur Altstadt und ist fußläufig über die Weserpromenade gut angebunden. Der Platz bietet Raum für die Unterbringung von 27 Reisemobilen und wird mit der erforderlichen Infrastruktur ausgestattet.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Durch den Reisemobilstandort wird das Angebot für Individualtouristen nachhaltig verbessert. Mit dem altstadtnahen Reisemobilstandort bietet sich die Chance, eine Zielgruppe des Individualtourismus neu zu erschließen. Aus dem Angebot resultieren Synergien für Einzelhandel und Tourismus.</p>	
Projektträger	Hamelner Wohnungsbaugesellschaft mbH (HWG)	
Realisierung	eröffnet im April 2007	
Kosten	150.000 €	
Finanzierung/Gegenfinanzierung	HWG	-
Priorität	umgesetzt	

8.5.	Neugestaltung der Hauptfußgängerzone
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stärkung der Bedeutung der Hamelner Altstadt für Einzelhandel und Tourismus 2. Sicherung von Wachstum und Beschäftigung im Einzelhandel und Tourismus 3. Attraktivierung des Stadtbildes und des Images der Altstadt 4. Steigerung der Aufenthaltsqualität 5. Schaffung eines vielfältig nutzbaren Stadtraums 6. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Optimierung der technischen Infrastruktur
Inhalt	<p>Die bestehende Hauptfußgängerzone (Bäcker- und Osterstraße, Pferdemarkt) wurde im Rahmen der Altstadtsanierung zwischen 1975 und 1980 erstmalig als solche konzipiert und umgebaut. Neben den altersbedingten erheblichen funktionalen Mängeln und technischen Misständen, insbesondere in Bezug auf die Bodenbeläge, die Beleuchtung und die nicht mehr den heutigen Anforderungen an eine Fußgängerzone entsprechende Ausstattung, weist die Fußgängerzone auch Mängel in der Gestaltung auf. Das in den 1970er Jahren entwickelte Gestaltungskonzept wurde in der Folgezeit durch verschiedene Maßnahmen wie Baumpflanzungen, Pflanzbeete, tlw. Erneuerung des Mobiliars etc. erheblich verändert, was dazu geführt hat, dass ein stimmiges Gesamtkonzept fehlt.</p> <p>Ausführliche Bestandsaufnahme siehe Kapitel Nr. 3.</p> <p>Mit der Neugestaltung und Modernisierung soll die Hauptfußgängerzone entsprechend den heutigen Anforderungen sowohl funktional als auch gestalterisch aufgewertet und zukunftssicher ausgerichtet werden. Hierbei soll nicht einfach nur der Bodenbelag ausgetauscht, sondern ein schlüssiges Gesamtkonzept entwickelt werden, das Aspekte wie die Bedeutung eines Lichtdesigns für das Stadtmarketing ebenso einbezieht wie den Einsatz neuer Medien als Informationssysteme für Touristen und andere Besucher.</p> <p>Im Hinblick auf die Gestaltung besteht die wesentliche Zielsetzung darin, eine überzeugende Verbindung zwischen dem historischen und dem modernen Hameln zu schaffen.</p> <p>Der wirtschaftliche Erfolg von Innenstädten (als Einkaufszentren) ist in entscheidendem Maß abhängig von dem gesamten Ambiente. Neben historischen Gebäuden spielt hierbei die Gestaltung des Stadtraumes eine wesentliche Rolle. Maßnahmen im Einzelnen:</p> <p>Erneuerung des Stadtbodens - Ideen und Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines neuen Stadtbodens, der sich im Stadtbild zurücknimmt und Raum lässt für die Erlebbarkeit der historischen Bausubstanz und der Stadtgeschichte • Optimierung der Funktionen durch Gliederung der Straßenräume: Der neue Stadtboden gliedert sich in Laufzone (ebenso Lieferverkehre und Rettungswege) mit großformatigen Plattenbelägen und Traufstreifen mit kleinformatigen Platten. Letztere dienen nicht nur einer gestalterisch zufriedenstellenden Anbindung an die jeweiligen Gebäudekanten, sondern auch der zwingend notwendigen Definition der Warenauslagenzonen. Ein weiteres Gliederungselement ist die geplante Mittelrinne.

<p>Inhalt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung des Komforts: mit der Erneuerung des Bodens verbindet sich das Ziel, das in Teilen bestehende, für eine Fußgängerzone deutlich zu hohe Quergefälle auszugleichen, die glattere, aber trotzdem rutschfeste Oberflächenstruktur soll zudem die Begehbarkeit verbessern • der Ausbau erfolgt behindertengerecht, Schwellen und zu starke Quergefälle werden insgesamt vermieden, was jedoch punktuell zu kleineren Rampen an den Geschäftseingängen führen kann. Die hierzu notwendige Detailplanung wird wie die bisherige Planung insgesamt mit dem Behindertenbeirat abgestimmt, siehe auch Blindenleitspur • entsprechend dem gegenwärtigen Planungsstand soll aus Kostengründen in den Laufzonen (ca. zwei Drittel) ein Betonstein zum Einsatz kommen. In der Ausschreibung soll jedoch alternativ auch eine vollständige Herstellung in Naturstein erfolgen. Bemustert wurde Material eines regionalen Betonsteinherstellers. Es ist davon auszugehen, dass aufgrund der regional vorhandenen Kompetenz im Rahmen der Ausschreibung auch regionale Anbieter zum Zuge kommen. In Ergänzung soll in den Traufzonen und für das Schmuckelement Rinne ein Natursteinmaterial eingebaut werden. <p>Beleuchtungskonzept - Ideen und Ziele</p> <p>Der gezielte Einsatz von Licht spielt im Städtebau eine zunehmend bedeutende Rolle. Längst geht es nicht mehr nur um die technische Ausleuchtung unter Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten. Wie das Beispiel Lyon zeigt, ist die Gestaltung von und mit Licht in herausragender Weise geeignet, das Image einer Stadt in positiver Weise zu verändern. Beleuchtung ist ein wichtiges Instrument der urbanen Erneuerung und dient somit Handel und Tourismus gleichermaßen.</p> <p>Neben der Vermeidung einer „Vermüllung“ mit Licht, z.B. durch Werbeanlagen, ist die behutsame Inszenierung des Stadtraumes und einzelner Gebäude in der Hamelner Altstadt eine zentrale Idee.</p> <ul style="list-style-type: none"> • attraktive Nachtgestaltung des Altstadtbildes durch atmosphärische Lichtgestaltung und Herausstellung von Wahrzeichen der Altstadt in der Fernwirkung, u.a. Turm der Marktkirche • Gebäudebeleuchtungskonzepte - Herausstellung der stadtbildprägenden Weserrenaissancegebäude und anderer straßenraumprägender Elemente wie Türme, aber auch neue Möblierungen wie Hochzeitshaustrasse • die Grundbeleuchtung soll an den Gebäuden erfolgen, der Straßenraum bleibt so frei von Einrichtungen und kann flexibler genutzt werden • geplant wurde mit Leuchten eines regionalen Herstellers. Aufgrund der regional vorhandenen Kompetenz ist auch hierbei davon auszugehen, dass im Rahmen der Ausschreibung regionale Anbieter zum Zuge kommen • durch den Einsatz moderner Technik wird die Energiebilanz positiv verändert
----------------------	--

Inhalt	<p>Blindenleitspur - Ideen und Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • aus gestalterischen Gründen soll auf den Einsatz stark kontrastierender Materialien und standardisierter Noppen- oder Rillenplatten verzichtet werden • die Führung soll grundsätzlich über die Rinne erfolgen - hierzu sollen Rillenplatten aus dem gleichen Material (beim Hersteller angefragt) und Aufmerksamkeitsfelder bei Straßeneinmündungen angeordnet werden • da es kein perfektes System gibt, das auch gestalterischen Ansprüchen gerecht wird, möchte die Stadt Hameln neue Wege beschreiben und ein in Italien eingeführtes Pilotprojekt erstmalig in Deutschland einsetzen. Hierbei werden elektronische Funkchips (RFID) verwendet, die in kurzen Abständen (ca. 65 cm) in den Boden eingebaut werden. Die Chips senden ohne eigene Energiequelle Informationen (Funksignale) von wenigen Zentimetern bis zu einigen Metern aus, die von einem besonderen Langstock gescannt werden. Der Landesblindenverband steht dem Modellversuch grundsätzlich positiv gegenüber, prüft aber derzeit noch die Umsetzbarkeit. Derzeit werden erste Gespräche zur Entwicklung eines Prototyps mit einem regionalen Hersteller geführt. <p>Neuordnung der Grünstrukturen - Ideen und Ziele</p> <p>Grün trägt zur Belebung des Stadtbildes bei und steigert die Aufenthaltsqualität, es sollte aber dem je besonderen Stadtraum angemessen sein. Dementsprechend wurden für die Fußgängerzone folgende Ziele und Ideen festgelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Stadtgrün soll städtischer werden - erhalten werden die straßenraumprägenden Großbäume, anstelle der kleinwüchsigen Zierbäume sollen neue raumprägende Bäume gepflanzt werden. Aktuell ist infolge eines Baumverlustes am Pferdemarkt eine Überprüfung des Grünkonzeptes erforderlich, da sich jetzt auch die Chance einer langfristigen Umgestaltung bietet • die vorhandenen Pflanzbeete sollen in ihrem Umfang reduziert und klarer gestaltet werden, so dass sie sich mehr in die Gesamtkonzeption einfügen. Die sehr dekorative saisonale Bepflanzung soll beibehalten werden. Hierzu sollen vermehrt Paten aus dem unmittelbaren Umfeld gewonnen werden. • eine im Vergleich zu anderen Städten einzigartige Idee besteht in der großzügigen Anordnung von Kübelpflanzen mit saisonaler Bepflanzung als lineares Band, das sich durch die ganze Fußgängerzone zieht. Da dieses Band sehr aufwendig in der Unterhaltung ist, sollen hierfür die Anlieger bzw. der Einzelhandel unter der Organisation des Stadtmarketings einbezogen werden.
--------	---

<p>Inhalt</p>	<p>Ausstattungen und Möblierungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die vorhandenen Brunnenanlagen werden erhalten und technisch bzw. gestalterisch aufgewertet • als Spielangebote sollen keine standardisierten Geräte zum Einsatz kommen, sondern hamelnspezifische entwickelt werden. Geplant ist eine Wiederbelebung alter Straßenspiele wie Hüpf- und Hinkelspiele, kombiniert mit Rechen- und Ratespielen, Murrel- und Wasserbahnen etc. Die Spielangebote sollen ebenso sinnstiftend wie einfach in ihrer Ausstattung sein. Hier sollen sich Materialien aus anderen Bereichen wiederholen, Bronzeplatten im Boden, quadratische Grundformen wie Blumenbeete etc. • zum Sitzen sollen verschiedene Möglichkeiten angeboten werden (Sitzhocker, Bänke ohne Lehnen in den engen Straßenabschnitten, Bänke mit Lehnen in den Verweil- und Grünzonen), die in den Abständen nach Abstimmung mit dem Seniorenbeirat 50 Meter nicht überschreiten <p>Hochzeitshausterrasse - Ideen und Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung der Hochzeitshausterrasse mit Überdachung und Lautsprecher- und Beleuchtungsanlage • durch die jahreszeitliche Anpassung in Form einer Sommer- bzw. Winterbühne kann der Lüttjer Markt außerhalb der Spielzeiten stärker in den Platzraum einbezogen werden • Erneuerung der Sommerbestuhlung durch ein hochwertiges, höhenabgestuftes Banksystem <p>Informationssysteme - Ideen und Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • geplant sind drei Systeme mit unterschiedlicher Funktion: 1) Intarsien/ Bodenplatten im Stadtboden und Rattenspur zur Stadtgeschichte, ergänzt durch Tafeln an den Gebäuden 2) Wegweiser zur Orientierung 3) Kultursäulen und elektronische Informationen an drei Standorten • Gestaltung und Material sollen der Wertigkeit entsprechen, z.B. Bodenintarsien und Rattenspur in Bronze, Wegweiser als zurückhaltende Stelen (keine Schilderbäume) <p>Technische Infrastruktur und Solarenergie - Ideen und Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • die den Straßenraum verstellenden Trafostationen sollen abgebaut und neue Standorte außerhalb der Fußgängerzone bzw. unterirdische Standorte in der Fußgängerzone gefunden werden • im Bereich Pferdemarkt und Teilen der Osterstraße ist ein unterirdisches Versorgungsnetz für Veranstaltungen, Märkte etc. geplant • die Einsatzmöglichkeiten von Solarenergie werden derzeit noch geprüft. Vorstellbar ist ein Einsatz bei Objekten wie eine solarbetriebene Brunnenanlage oder Spiel- und Anschauungsobjekte. Ziel ist es, direkt vor Ort etwas zu betreiben und nicht in das Netz einzuspeisen und von dort Energie zum Betrieb abzurufen
----------------------	---

<p>Nachhaltigkeit Effekte</p>	<p>Neben der Ansiedlung der Stadtgalerie Hameln in der Hamelner Altstadt ist die Neugestaltung und Modernisierung der Hauptfußgängerzone eine zentrale Maßnahme der Stadtentwicklung in Hameln. Beide Maßnahmen zusammen bieten die Chance, neue Impulse zu setzen und das Image der Altstadt als Geschäftszentrum in der Weserberglandregion deutlich aufzuwerten.</p> <p>Die Hauptfußgängerzone ist als „gute Stube“ der Hamelner Altstadt sowohl für den Einzelhandel als auch für den Tourismus von erheblicher Bedeutung. Mit der Neugestaltung und Modernisierung wird die Wettbewerbsfähigkeit der Altstadt als Einkaufszentrum in der Region nachhaltig gesichert. Bedeutungsverluste gegenüber anderen Stadtzentren oder Standorten auf der „grünen Wiese“ können so vermieden werden. Eine Erhöhung der städtebaulichen Qualität ist eine entscheidende Voraussetzung zur Stärkung der Bedeutung und zur Generierung neuer Konsumenten und damit zur Erzielung von Umsatzsteigerungen etc. Durch die öffentlichen Investitionen ist ein weiteres Ansteigen privater Investitionen zu erwarten, so dass sich weitere positive Effekte ergeben.</p> <p>Mit den Gestaltungsideen werden auch neue Zielgruppen im Tourismus erschlossen. Themen wie „Hameln bei Nacht“ bieten neue Vermarktungschancen. Eine optimierte technische Infrastruktur (neue Leitungen, Bühnentechnik und Beleuchtungen etc.) verbessert nicht nur die Durchführung von Veranstaltungen, sondern bietet neuen Ideen Entwicklungschancen. Ebenso können Synergien zu anderen baulichen Erneuerungen, u.a. des Stadtmuseums und vorhandener Einrichtungen wie die Erlebniswelt Renaissance, genutzt werden.</p> <p>Die Maßnahme sichert nachhaltig Wachstum und Beschäftigung in Einzelhandel und Tourismus.</p>	
<p>Projektträger</p>	<p>Stadt Hameln</p>	
<p>Realisierung</p>	<p>ab 2007</p>	
<p>Kosten</p>	<p>rd. 4 Mio. €</p>	
<p>Finanzierung/ Gegenfinanzierung</p>	<p>rd. 1 Mio. € Stadt Hameln</p>	<p>rd. 2 Mio. € EFRE Fördermittel rd. 1 Mio. € Dritte und Eigentümer</p>
<p>Priorität</p>	<p>umgesetzt</p>	


8.6.	Umbau von weiteren Abschnitten der Fußgängerzone	
Ziele	1. Anpassung der Gestaltung der Straßen an die entwickelten Qualitätsziele der Hauptfußgängerzone	
Inhalt	<p>Auch die weitere Fußgängerzone, insbesondere die Straßenzüge Emmernstraße und Ritterstraße, Neuetorstraße aber auch Bungelosenstraße, weisen in Teilen die oben genannten funktionalen und gestalterischen Mängel auf. Demgegenüber weisen die Kleine Straße und der Michaelishof eine gute Gestaltung auf.</p> <p>Die Straßenzüge sollen im Hinblick auf Funktionalität und Gestaltung aufgewertet werden. Hierzu sollen 2007 straßenbezogene Planungen erfolgen, die sich an das städtebauliche Konzept der Hauptfußgängerzone anlehnen.</p> <p>Im Michaelishof ist eine Erneuerung im Kontext mit dem Umbau des Stadtmuseums durchzuführen, da spätestens dann das Material abgängig sein dürfte.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Durch die Neugestaltung der Straßenräume werden Tourismus und Einzelhandel nachhaltig gestärkt.</p> <p>Der Stadtraum wird klar strukturiert, neue Angebote stärken die Aufenthaltsqualität.</p>	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	Planung 2007/Realisierung Folgejahre	
Kosten	Ritterstraße*/Neutorstraße* ca. 348.500 € Emmernstraße ca. 189.800 € * Bungelosenstraße ca. 76.500 €	
Finanzierung/Gegenfinanzierung	Stadt Hameln Eigentümer	EFRE Fördermittel *Erweiterungsgebiet
Priorität	umgesetzt	



8.7.	Erneuerung der Straßen Münsterkirchhof und Baustraße	
Ziele	1. Verbesserung des Stadtbildes - Münsterkirchhof: Herstellung des historischen Straßenbildes, Baustraße: Schaffung von Grünstrukturen und Ordnung der Verkehrsbeziehungen	
<p>Inhalt</p>  <p>Bestand Münsterkirchhof</p>  <p>Neuplanung Baustraße</p>	<p>Die Straße Münsterkirchhof setzt durch die Münsterkirche einen markanten Punkt am südlichen Rand der Altstadt. Die Gestaltung der Gehwegbereiche ist mit Porphyrtplatten sehr hochwertig, die Fahrbahn ist demgegenüber abgängig. Die Baustraße ist im Hinblick auf ihre Gestaltung als defizitär zu bezeichnen. Sowohl der Gehwegplattenbelag als auch der Asphalt sind durch zahlreiche Baustellen ausgebessert. Der Gehweg weist zudem in Teilen ein zu starkes Gefälle auf. Da die Baustraße neben der Erschließungsfunktion auch eine Bedeutung für den Einzelhandel hat (hier finden sich zahlreiche kleinere Geschäfte mit z.T. speziellen Angeboten), soll sie gestalterisch aufgewertet werden.</p> <p>Die Oberfläche der Fahrbahn Münsterkirchhof einschließlich Wendebereich soll erneuert werden; genutzt werden soll hierzu ein in Teilen vorhandenes Natursteinmaterial (Keuper, ausgebaut bei der Umbaumaßnahme Steigerturm). Das Material harmoniert gut mit der Münsterkirche und der sonstigen Gestaltung. Im Zuge des Umbaus sollen die vorhandenen Längsparkstreifen in senkrechte Parkstreifen umgewandelt werden, so dass rd. fünf zusätzliche Parkmöglichkeiten entstehen. Im Hinblick auf die Kirche soll zudem das Beleuchtungskonzept optimiert werden.</p> <p>In der Baustraße soll die Trennung in Gehwege und Fahrbahn aufgrund der zahlreichen Verkehrsbezüge beibehalten werden. Jedoch soll die Fahrbahn wie der Fußweg auch künftig mit Betonsteinpflaster belegt werden. Darüber hinaus sollen die Parkstreifen gestalterisch abgetrennt werden, z.B. durch Pflanzbeete oder auch Bäume, sofern infolge vorhandener Leitungen möglich.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	Durch die Maßnahmen werden die Straßenzüge aufgewertet, was sowohl für den Einzelhandel als auch den Tourismus unterstützend wirkt. Die Einzelhandelslage Baustraße wird aufgewertet.	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	Realisierung Münsterkirchhof 2008, Baustraße Folgejahre	
Kosten	Münsterkirchhof ca. 155.500 € Baustraße ca. 202.000 €	
Finanzierung/Gegenfinanzierung	Stadt Hameln, Eigentümer	-
Priorität	mittel	

8.8.	Gestaltung der Straßen zur Weser	
Ziele	<p>1. Verbesserung der touristischen und Einzelhandelsinfrastruktur</p> <p>2. Attraktivitätssteigerung von „Nebenstraßen“ zur Hauptfußgängerzone - Kultivierung von Nischen zur Diversifizierung des Angebotes</p>	
Inhalt 	<p>Die kleinen Straßen, die zur Weser führen, wie die Wendenstraße und die Fischpfortenstraße, bieten einen interessanten Einzelhandels- und Gastronomiebesatz, der deutlich individueller ist, als der in der Hauptfußgängerzone. Darüber hinaus bieten diese Straßenzüge aufgrund ihrer Gebäudesubstanz Einblicke in die Stadtgeschichte. Sie sind sowohl für den Einzelhandel als auch für den Tourismus bedeutend. Als „Nebenstraßen“ fehlt ihnen jedoch die Aufmerksamkeit der Laufkundschaft. Anmerkung: Die ebenfalls zur Weser führende Zehnthofstraße wird im Zuge der Baumaßnahme Stadtgalerie erneuert.</p> <p>Da die Straßenzüge insgesamt einen guten Zustand aufweisen, ist keine grundlegende Erneuerung erforderlich. Zu verbessern ist in diesen Straßen jedoch die Information über den Geschäftsbesatz, die Beleuchtung und die Wegführung zur Weser.</p> <p>Bereits im Rahmen des Wettbewerbs zur Hauptfußgängerzone war ein Gestaltungsvorschlag gefordert, der die Übergänge in die Nebenstraßen verbessert und auf die Weser hinweist. Das mit der Planung beauftragte Büro Deeken/von Ohlen hat hierzu blaue, beleuchtete Glasquader, die in den Boden eingelassen sind, vorgeschlagen. Hiervon sollen jeweils im Übergangsbereich und rd. 25-30 Meter in die Nebenstraßen hinein je Straßenzug vier Quader eingebaut werden.</p> <p>Darüber hinaus soll ein Informationssystem entwickelt werden, das über den Geschäftsbesatz und sonstiges in den Straßen selbst informiert.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Durch die Maßnahmen soll eine stärkere Frequentierung der Straßen erreicht werden. Darüber hinaus sollen auch Besucher durch verschiedene Hinweise im Stadtraum zur Weser geführt werden, was zum einen die Orientierung verbessert, zum anderen zu einer Belebung der Promenade beitragen könnte.</p>	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	Planung 2007, Realisierung Folgejahre	
Kosten	<p>Glasquader ca. 27.500 €</p> <p>Wegweiser und Beleuchtung noch nicht kalkuliert</p>	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	Stadt Hameln, Eigentümer	-
Priorität	umgesetzt	

8.9.	Neugestaltung der Weserpromenade - Teilbereich I vom Krankenhaus bis zur Münsterbrücke
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung der Naherholung und der touristischen Infrastruktur 2. Erhöhung der Aufenthaltsqualität an der Weser 3. Steigerung der Erlebbarkeit der Weser im Stadtbild
Inhalt	<p>Der am Krankenhaus vorhandene Treppenabgang zum unteren Weserufer ist baufällig. Das untere Ufer selbst wird bei steigendem Wasserstand regelmäßig überschwemmt. Der Bereich wird zwar regelmäßig vom Wasser- und Schifffahrtsamt beschnitten, ist aber i.d.R. durch Spontanvegetation überwuchert und somit unzugänglich und unattraktiv.</p> <p>Von der Thiewallbrücke bis zur Münsterbrücke stellt sich die Weserpromenade als schmales Band dar, in Teilen beträgt die Gesamtbreite einschließlich Baumstreifen rd. 7 Meter. Die vorhandenen Aufenthaltsbereiche bieten wenig Schutz und Ruhe, weil zu viele Nutzungen - insbesondere Fuß- und Radweg - auf der kleinen Fläche liegen. Einen Zugang zum unteren Weserufer gibt es hier nicht.</p>  <p>Am Krankenhaus könnte nach Instandsetzung des Abgangs am unteren Ufer mit einfachen Mitteln ein klar zur sonstigen Uferzone abgegrenztes Plateau entstehen; vorstellbar ist eine betonierte Fläche mit Beton-Sitzhockern und kleiner umgebender Mauer, die auch den Anforderungen einer regelmäßigen Überschwemmung standhält.</p> <p>Demgegenüber könnten im Bereich der Pfortmühle Aufenthaltsmöglichkeiten entwickelt werden, die das Wasser- bzw. Schiffsthema aufnehmen. In einem ersten Konzept sind im Bereich der Thiewallbrücke und der Pfortmühle neue Abgänge vorgeschlagen, die die parallel zur Weserpromenade liegenden Holzstege und ein Holzdeck erschließen.</p> <p>Die Stege und das Deck könnten Sitzmöglichkeiten, z.B. in Form von Stufen zur Weser und entlang der schützenden Mauer (Westen) bieten. Geplant ist die Steganlage rd. 2,50 bis 3,00 Meter unterhalb der Weserpromenade. Diese Anordnung genügt einerseits, um einen ausreichenden Schutz bzw. eine von Wegebeziehungen unabhängige Situation zu erreichen, andererseits ist noch eine ausreichende soziale Kontrolle (Einsehbarkeit) gewährleistet, die auf der unteren Uferebene nicht erreicht wird.</p>

<p>Inhalt</p>	<p>Die Stege liegen somit deutlich über dem unteren natürlichen Ufer, das, wie oben erwähnt, regelmäßig überschwemmt wird. Die Stege sollen demgegenüber so gelegt werden, dass sie bei einem normalen Wasseranstieg im Trockenem verbleiben. Für die Bewohner der Altstadt ergeben sich somit neue Aufenthaltsbereiche.</p> <p>Weitere Maßnahmen für die gesamte Promenade sind die Entwicklung eines Mühlenweg-Informationspfades, die Einrichtung eines Wegweisersystems (siehe Nr. 5.13.) und die Optimierung der Beleuchtung.</p>	
<p>Nachhaltigkeit Effekte</p>	 <p>Durch die Maßnahmen wird die Attraktivität der Weserpromenade in diesem Teilbereich erhöht, wovon der Tourismus allgemein und der Fahrradtourismus im besonderen profitieren werden. Da der Bereich unmittelbar angrenzend an die ZOH und die Stadtgalerie Hameln liegt, sind auch hier positive Wechselwirkungen zu erwarten.</p>	
<p>Projektträger</p>	<p>Stadt Hameln</p>	
<p>Realisierung</p>	<p>Planung 2007/2008</p>	
<p>Kosten</p>	<p>erst im Konzeptstadium</p>	
<p>Finanzierung/ Gegenfinanzierung</p>	<p>noch offen, Sponsoren/Stiftungen</p>	
<p>Priorität</p>	<p>hoch, in Abhängigkeit zur Finanzierbarkeit</p>	

<p>8.10.</p>	<p>Maßnahmen auf dem Werder</p>
<p>Ziele</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung der Naherholung und der touristischen Infrastruktur 2. Schaffung von familiengerechter, nicht kommerzieller Infrastruktur 3. attraktive Spielmöglichkeiten für Besucher und Bewohner 4. Erhöhung der Aufenthaltsqualität an der Weser und ihrer Erlebbarkeit im Stadtbild
<p>Inhalt</p>	<p>Die grüne Werderinsel ist seit 1999 erstmalig über eine Fußgängerbrücke direkt aus der Altstadt erschlossen. Das Werder dient seitdem der Naherholung, ist aber auch für den Tourismus an der Weser von Bedeutung. Das Werder bietet neben der reizvollen Inselsituation einen attraktiven Blick auf die Altstadt, eine denkmalgeschützte Schleusenanlage und ein attraktives gastronomisches Angebot mit Biergarten im Sommer. Über das Werder führt ein kleiner Rundwanderweg von rd. 900 Meter Länge, der im Norden das Ufer freigibt und im Süden entlang eines kleinen Wäldchens und einer Obstwiese führt. Das Ufer selbst ist in diesem Bereich aus Sicherheitsgründen nicht zugänglich.</p>  <p>Perspektive Werderspitze</p> <p>Das Werder bietet als grüne Insel in der Altstadt für ihre Bewohner (aber auch für Touristen) die Möglichkeit eines nicht kommerziell ausgerichteten Aufenthaltes. Insbesondere für Familien mit Kindern könnte die Insel zum Picknick- und Spielplatz werden. Hierzu soll das bestehende Angebot an Grünflächen um einen attraktiven Wasserspielplatz ergänzt werden. Ein attraktives Spielangebot, das Eltern ausspannen und Kindern genügend Bewegungsraum lässt, fehlt in der Altstadt und ist an anderer Stelle auch nicht herstellbar.</p>

Inhalt	Darüber hinaus könnte der Rundwanderweg um einen kleinen Stich zum Nordufer ergänzt werden. Hier wird als ergänzendes Angebot ein einfaches Sitzplateau vorgeschlagen, das Ausblick auf die strömende Weser bietet.	
Nachhaltigkeit Effekte	Durch die Maßnahme wird die Angebotsstruktur an der Weser um ein nicht kommerzielles Aufenthaltsangebot erweitert, das sowohl für Bewohner als auch Touristen attraktiv ist.	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	Planung 2007/2008	
Kosten	erst im Konzeptstadium	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	noch offen	
Priorität	hoch, da dieses familiengerechte Angebot die Qualität der Naherholung und des Individualtourismus deutlich verbessert	

<p>8.11.</p>	<p>Neugestaltung der Weserpromenade - Teilbereich II im Bereich der Ruthenstraße</p>
<p>Ziele</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung der Naherholung und der touristischen Infrastruktur 2. Schaffung von familiengerechter, nicht kommerzieller Infrastruktur 3. attraktive Spielmöglichkeiten für Besucher und Bewohner 4. Erhöhung der Aufenthaltsqualität an der Weser und ihrer Erlebbarkeit im Stadtbild.
<p>Inhalt</p>	<p>Der Abschnitt der Weserpromenade verfügt über verschiedene Gastronomieangebote, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten - Hotel Stadt Hameln (auch Tagungsangebot), Restaurant Lotusblüte in der Rattenfängerhalle (auch Konzerte, Sportveranstaltungen, kleine Messen), Cocktailbar und Café Melounge und Bistro und Kneipe in der Sumpflume (Kultur- und Kommunikationszentrum). In dem Teilbereich befindet sich auch der Bootsanleger für die Passagierschifffahrt und das umgebaute Marineschiff Pluto, das neben einem eingeschränkten Gastronomieangebot auch zu Feiern etc. gemietet werden kann.</p> <p>Stadträumlich bildet der Bereich ab der Sumpflume die Übergangszone zu dem immer noch industriell geprägten Hafenaerial. In dieses Gebiet mündet von Süden kommend der Weser-Fernwanderradweg. Zur Verbesserung der Wegführung wurde 2006 eine neue Hafенbrücke errichtet. Unmittelbar angrenzend an die Hafенbrücke befindet sich die Jugendwerkstatt. Neben dem neuen Reisemobilplatz entsteht.</p> <p>In der Übergangszone befindet sich das brachgefallene Gewerbegrundstück Holz-König, das unmittelbar an die Weser angrenzt. Es bietet aufgrund seiner Größe und Lage an der Promenade die Chance zur Verbesserung des touristischen und Freiflächenangebotes, derzeit wird dieses Gelände als Parkplatz zwischengenutzt. In einem ersten Konzept sind entlang der Ruthenstraße Gebäude für touristische Nutzungen vorgesehen.</p> 

Inhalt	<p>Das können u.a. Hotel- und Apartmentnutzungen sein, ergänzende gastronomische Angebote sowie Einrichtungen zum Wassersport, z.B. ein Kanuverleih, die bisher im Stadtgebiet noch nicht vorhanden sind. Die Gebäudestruktur kann nachfragegerecht angepasst werden, sollte sich jedoch an der Ruthenstraße ausrichten. Zur Straße selbst sind Stellplätze für die Nutzungen und in geringem Umfang auch öffentliche Parkplätze vorgesehen.</p> <p>Zur Weser hin sind in dem Konzept Freiflächen vorgesehen, die für verschiedene Nutzungen wie Flohmarkt und Promenadenfest etc. geeignet sind. Aber auch Nutzungen wie Minigolfanlage, die ebenfalls im Stadtgebiet noch nicht vorhanden ist, könnten integriert werden.</p> <p>Die Freiflächen sollen zudem verschiedene attraktive Sitz- und Spielmöglichkeiten anbieten wie Sitzstufen zur Weser, Wasserspielgeräte und Boldern bzw. Climben an den alten Brückenpfeilern, die ebenso wie das Industriedenkmal des Lastenkrans erhalten bleiben.</p> <p>Darüber hinaus ist im Übergang zum Hafen ein zusätzlicher freischwimmender Bootsanleger für Wassersportboote vorstellbar.</p>
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Durch die Maßnahmen wird die Attraktivität der Weserpromenade und damit auch der hier verlaufende Fernwanderradweg entscheidend verbessert. Das neue Weserquartier wird sowohl für Radtouristen als auch für Städtetouristen von Interesse sein.</p>
Projektträger	<p>Stadt Hameln</p>
Realisierung	<p>Planung 2007/2008</p>
Kosten	<p>erst im Konzeptstadium</p>
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	<p>noch offen</p>
Priorität	<p>mittel, in Abhängigkeit zur Finanzierung</p>


8.12.	Parkraumkonzept Altstadt - Entwicklung zusätzlicher innenstadtnaher Parkangebote (nachrichtlich, da außerhalb des Entwicklungsgebietes)	
Ziele	1. Optimierung des Parkplatzangebotes für die Altstadt 2. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Optimierung der technischen Infrastruktur	
Inhalt	<p>Das Parkplatzkonzept der Hamelner Altstadt basiert im Wesentlichen auf bewirtschafteten Parkhäusern oder -garagen entlang der ehemaligen Wallanlagen (siehe Anlage 3.3). Ergänzt wird es durch die ebenfalls bewirtschafteten in der Altstadt gelegenen Parkhäuser Kopmanshof und Stadtgalerie (künftig) sowie in geringfügigem Umfang bewirtschaftete Parkplätze im Straßenraum. Aus Sicht des Einzelhandels aber auch der Kunden (Umfragen) ist insbesondere im Osten ein zusätzliches Angebot wünschenswert.</p> <p>Im Zuge der Nachnutzung des Krankenhauses Wilhelmstraße einschließlich der noch freien Grundstücke im Umfeld soll geprüft werden, inwieweit an dieser Stelle ein zusätzliches Parkplatzangebot entwickelt werden kann. Auf das Konzept der Bewirtschaftung sollte im Hinblick auf die übrigen Standorte auch künftig nicht verzichtet werden.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	Ein attraktives Parkraumangebot mit einem funktionierenden Parkleitsystem ist sowohl für den Einzelhandel als auch für den Tourismus erforderlich.	
Projektträger	noch offen	
Realisierung	Konzeptphase 2007/2008	
Kosten	erst im Konzeptstadium	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	noch offen	
Priorität	umgesetzt	

8.13.	Umbau des Stadtmuseums
Ziele	<p>1. Zeitgemäße Vermittlung von Stadtgeschichte - das Gebäudeensemble als Teil der Ausstellung</p> <p>2. Erschließung neuer touristischer Zielgruppen Individualreisende und Familien</p>
Inhalt	<p>Das Museum der Stadt Hameln leistet einen wichtigen Beitrag für die Hamelner Bürger zur Identifikation mit der Stadt und ihrer Geschichte. Es ist darüber hinaus als historisches Gebäudeensemble und durch seine zentrale Lage in der Fußgängerzone ein wichtiger Baustein im touristischen Angebot der Stadt. Zudem dient es als gefragter Ort außerschulischen Lernens und nimmt diesen Bildungsauftrag ernst. 2005 hatte das Museum Hameln 36.270 Besucher und damit mehr Frequenz als das Kestnermuseum in Hannover. Dieses Potenzial soll als Werbung für Hameln und als Identifikationsort der Bürger genutzt und weiter ausgebaut werden.</p> <p>Das Museum Hameln, bestehend aus den Weserrenaissancegebäuden Stiftsherren- und Leisthaus, ist zuletzt 1977/78 umgebaut und modernisiert worden und weist sowohl funktionale als auch bauliche Mängel auf. Infolgedessen ist eine umfassende Sanierung und Modernisierung erforderlich, die insbesondere eine Lösung für die heute vorhandenen Ausstellungsebenenversprünge erbringen soll.</p> <p>Ziel der Sanierung und Modernisierung der Museumsgebäude ist eine Optimierung des Raumangebotes bzw. der Raumstruktur, so dass sowohl die heutigen Anforderungen an die Museumsarbeit als auch die Erwartungen heutiger Besucher erfüllt werden. Konzeptionell soll das Museum als Ort, der ein wissenschaftlich fundiertes und unterhaltsam dargebotenes Bild der Geschichte der Stadt Hameln vermittelt und mit modernen Dauerausstellungen als Visitenkarte der Stadt fungiert, ausgebaut werden.</p> <p>Die beiden Weserrenaissancegebäude weisen auch im Inneren in Teilen noch Originalsubstanz auf. Diese soll im Rahmen der Sanierung freigelegt und sichtbar gemacht werden. Auch die Raumstruktur der ehemaligen Bürgerhäuser soll zumindest in einem Teilbereich erhalten werden, so wird das Alter der Gebäude auch im Innern erfahrbar. Ein wesentliches Ziel der Modernisierung ist die Herstellung einer barrierefreien Zugänglichkeit der zentralen Ausstellungsbereiche des Museums.</p>
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Durch die Neukonzeptionierung und Modernisierung wird ein wichtiger Baustein des touristischen Angebotes der Hamelner Altstadt dauerhaft gesichert. Es entstehen Synergien mit anderen Maßnahmen zur baulichen Erneuerung - z.B. Fußgängerzone.</p>

Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	Planung 2007, Realisierung 2008/2009	
Kosten	4 Mio. €	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	Stadt Hameln 1 Mio. € Museumsverein und Kulturstiftungen 1 Mio. €	Förderantrag EFRE 2 Mio. €
Priorität	umgesetzt	

<p>8.14.</p>	<p>Fahrradhotel Jugendwerkstatt Hameln (JWH) Wegweisersystem für den Radwanderweg Weser (JWH)</p>
<p>Ziele</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stärkung der touristischen Infrastruktur 2. Erschließung neuer Zielgruppen (Radtouristen) 3. Beschäftigung und Qualifizierung von Jugendlichen
<p>Inhalt</p>	<p>Anfang September 2006 hat das Projekt Jugend-Hotel begonnen. Unter dem Motto „Alt hilft Jung“ arbeiten arbeitslose Jugendliche und qualifizierte Ältere zusammen, um aus einer alten, bisher nicht genutzten Villa auf dem JWH-Gelände ein Jugend-Hotel zu errichten.</p> <p>So wird diese neue Herberge für Radler an der Weser, die in zwei Jahren ihre Türen öffnen soll, nicht nur alle Reisenden mit behindertengerecht umgebauten Zimmern ansprechen, sondern auch Fahrradtouristen und allen, die eine preisgünstige Übernachtungsmöglichkeit suchen, gleich hundert Meter neben Deutschlands beliebtestem Radwanderweg Quartier und Herberge bieten.</p> <p>Neben den neuen Arbeitsplätzen werden hier auch Qualifizierungsmöglichkeiten für Jugendliche im Hotelgewerbe entstehen. Bis dahin haben die Teilnehmer des Projektes während der Umbauphase die Möglichkeit, sich in verschiedenen Baubereichen wie z.B. Elektro, Sanitär, Heizung, Maler und auf anderen Gebieten zu qualifizieren, um nach sechs Monaten für den Arbeitsmarkt fit zu sein.</p> <div data-bbox="459 1205 1241 1749" data-label="Image"> </div> <p>Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendwerkstatt versuchen, den jungen Menschen individuell dabei zu helfen, ihre Schwächen zu erkennen und ihre Stärken zu nutzen, und zwar mit Blick auf einen festen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz in der Gesellschaft.</p>

<p>Inhalt</p>	<p>Die Chancen dafür sind gestiegen, seit das Baugewerbe in der Region wieder mehr offene Stellen als früher meldet. Auch der Tourismussektor bindet stetig mehr versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse und ist aktuell weiter aufstrebend im Weserbergland.</p> <p>Das von JWH-Sozialpädagogen und Fallmanagern des JobCenters strukturierte Projekt „Jugend-Hotel“ hilft durch Case-Management Jugendlichen beispielsweise auch bei der Überwindung persönlicher und privater Probleme, um sie im Ganzen fit zu machen. Nicht alle Teilnehmer des Projektes bestehen aber die Eignungstestphase. Doch wer zertifiziert werden kann, darf sich auf insgesamt intensives Coaching freuen. Schließlich investieren die Partner Know-how, Fürsorge und Kapital für die Zukunft der jungen Menschen.</p> <p>Ein weiteres Projekt, das die Jugendwerkstatt mit der Handelslehranstalt und der Stadt entwickelt hat, ist ein Wegweisersystem entlang des Weserradweges auf Hamelner Stadtgebiet. Neben einem Willkommensgruß sollen Informationen über attraktive Angebote, aktuelle Termine und Flyer (aus)gegeben werden. Der Bau des Systems erfolgt durch die Jugendwerkstatt, das Aufstellen in Kooperation mit der Stadt. Für die Finanzierung sollen Sponsoren gewonnen werden, die dann auch auf den Schildern auf ihre Einrichtung hinweisen können.</p>	
<p>Nachhaltigkeit Effekte</p>	<p>Die Maßnahme sichert Ausbildungsplätze und schafft neue Arbeitsplätze für Jugendliche. Das Fahrradhotel bietet für das Low-Budget-Tourismussegment eine neue Übernachtungsmöglichkeit. Das Wegweisersystem verbessert ebenfalls das Angebot für Touristen, sie finden sich besser zurecht und werden auf Sehenswertes und Aktuelles aufmerksam gemacht.</p>	
<p>Projektträger</p>	<p>Jugendwerkstatt Hameln</p>	
<p>Realisierung</p>	<p>Hotel 2007/2008, Wegweiser 2007</p>	
<p>Kosten</p>	<p>noch keine Angaben</p>	
<p>Finanzierung/ Gegenfinanzierung</p>	<p>Jugendwerkstatt Hameln</p>	<p>Agentur für Arbeit Hameln</p>
<p>Priorität</p>	<p>verworfen</p>	

8.15.	Nachnutzungskonzept Alte Feuerwache	
Ziele	1. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Stärkung der touristischen Infrastruktur 2. Erschließung neuer Zielgruppen 3. attraktive Nachnutzung in zentraler Altstadtlage	
Inhalt	<p>Mit dem für 2007 geplanten Umzug der hauptamtlichen Wachbereitschaft in den Neubau Ruthenstraße wird das in der Altstadt gelegene Areal der alten Feuerwache frei. Es besteht aus dem denkmalgeschützten Gebäudeensemble Arkadengebäude und Villa Banneitz sowie den in den 1960er bis 70er Jahren angebauten Hallen. Grundstücksgröße und Zuschnitt lassen, wenn man die später angebauten Hallen für die Feuerwehrfahrzeuge abreißt, ausreichend Platz für neue Ideen. Als Nachnutzungen bieten sich vielfältige Nutzungen an: neben Wohnen auch Altenpflegeeinrichtungen. Mit einem Hotel-Neubau im historischen Kontext hat eine international tätige Investorengruppe ein attraktives Konzept entwickelt und hierfür eine einjährige Entwicklungsoption erhalten. Vorgesehen ist ein modernes Hotel mit gehobenem bis exklusivem Standard. Geplant sind rd. 80 Zimmer und alle zu einem solchen Hotel zählenden Serviceeinrichtungen.</p>	
	Erste Konzeptstudie	
		
Nachhaltigkeit Effekte	Die Angebotsstruktur für Touristen wird erweitert. Synergien mit anderen Maßnahmen zur baulichen Erneuerung aber auch in der inhaltlichen Ausrichtung von Tourismusangeboten können genutzt werden. Die attraktiven denkmalgeschützten Gebäude werden einer attraktiven Nutzung geführt und bleiben im Stadtbild erhalten. Der Bereich der Altstadt wird nachhaltig aufgewertet.	
Projektträger	Option vergeben	
Realisierung	Konzeptphase	
Kosten	erst im Konzeptstadium	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	privat	-
Priorität	umgesetzt (allerdings als attraktive Wohnbebauung)	


8.16.	Gestaltleitfaden Fußgängerzone	
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung des Stadtbildes und des positiven Images der Altstadt 2. Entwicklung von Qualitätszielen in der Gestaltung 3. Förderung von Tourismus und Einzelhandel 	
Inhalt	<p>Für die gesamte Altstadt besteht eine Örtliche Bauvorschrift, die den Umgang mit Proportionen und ortstypischen Gestaltungselementen von Gebäuden regelt.</p> <p>Im Rahmen der Neugestaltung der Fußgängerzone sollen künftig die Flächen für Warenauslagen klar abgegrenzt werden, so dass der Straßenraum nicht mehr als vertretbar zugestellt wird.</p> <p>Zusätzlich soll ein Gestaltleitfaden für die Außengastronomie entwickelt werden, der u.a. die Art der Bestuhlung (keine Kunststoff-Monoblock-Stühle, keine Gartenstühle), die Art der Sonnenschirme und seitlichen Trennwände einschließlich Farbgebung regelt.</p> <p>Ziel des Leitfadens ist es, eine dem Stadtbild angemessene Qualität des Angebotes sicherzustellen und somit das Gesamtbild der Altstadt nachhaltig zu stärken.</p> <p>Weiteres Ziel ist es, die hohe städtebauliche Qualität der Altstadt nicht durch allzu einfache Lösungen wie Baumarktgartenstühle zu verunstalten. Den Betreibern soll trotz dieser Zielsetzung ein ausreichender Spielraum belassen werden.</p> <p>Zur Durchsetzbarkeit dieser Regelungen soll die Sondernutzungssatzung angepasst und sollen Erlaubnisse nur dann erteilt werden, wenn die Gestaltungsziele eingehalten werden.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Die Sicherung des weitgehend geschlossenen Erscheinungsbildes der Altstadt ist für beide Aspekte, Einzelhandel und Tourismus, von zentraler Bedeutung.</p> <p>Neben der allgemeinen Sauberkeit prägen Außenanlagen den ersten Eindruck einer Fußgängerzone, und entscheiden, ob diese gepflegt wirkt oder beliebig.</p>	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	parallel zum Umbau der Fußgängerzone	
Kosten	keine	
Finanzierung/Gegenfinanzierung	keine	-
Priorität	umgesetzt	

8.17.	Neue Medien im Tourismus	
Ziele	1. Verbesserung der technischen Infrastruktur für Tourismus und Einzelhandel 2. Entwicklung eines vielschichtigen Informationssystems für Touristen	
Inhalt	<p>Mit dem Handy eine Ferienunterkunft finden – neues Informationsterminal zeigt Hamelns Sehenswürdigkeiten und Geschäfte online und kartenbasiert. Neue Wege im Marketing beschreitet die Hameln Marketing und Tourismus GmbH (HMT). Auch technisch trägt man dem veränderten Nachfrageverhalten Rechnung: Ein Informationsterminal neuer Art ging im Infocenter Ende 2006 in Betrieb. Es stellt jedem Besucher ein kartenunterstütztes Informationssystem über Hameln und Umgebung zur Verfügung. Zudem sind Hamelns Hotels und Pensionen nicht nur im Internet, sondern auch über Handy jetzt jederzeit online buchbar. Das System liefert dem Besucher alle wichtigen touristischen und weiterführenden Informationen, in einer einheitlichen web-basierten Oberfläche. Neben statischen Informationen werden über mehrere Schnittstellen Datenbankinhalte aus verschiedensten Plattformen online gestellt und in Echtzeit verfügbar gemacht. Konkret heißt das: Abfrage von Hotelvakanzen, Zugriff auf Sehenswürdigkeiten, Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants u.v.m. direkt abrufbar - dies alles auf einer Karte und mit entsprechenden Selektionsmöglichkeiten versehen.</p> <p>Über „hameln.ortsinfo.mobil“ sind weitere Informationen über das Reiseziel, zukünftig auch Podcast-(Hör-)beiträge zu Sehenswürdigkeiten und Wissenswertem erhältlich.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	Verbesserung des Informationssystems für Touristen	
Projektträger	Hameln Marketing und Tourismus GmbH	
Realisierung	Pilotphase 2007	
Kosten	keine Angaben	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	HMT	-
Priorität	sehr hoch, Pilotphase	

8.18.	Konversion Linsingenkaserne	
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zeitnahe Beseitigung des Leerstandes durch Etablierung neuer Nutzungen 2. Behebung der funktionalen und gestalterischen Mängel durch Neuordnung des Kasernenareals 	
Inhalt	<p>Vorrangiges Entwicklungsziel ist die Schaffung eines im Hinblick auf Nutzung und Gestaltung attraktiven Quartiers, das der stadt-räumlichen Lagequalität gerecht wird. Für das Quartier bieten sich Nachnutzungen wie Wohnen, Bildung, Dienstleistungen und Verwaltungen sowie nicht störende gewerbliche Nutzungen an. Ergänzende Freizeit- und Erholungsangebote sollen den Stadtraum aufwerten und so positive Effekte für den gesamten Stadtteil entfalten.</p> <p>Städtebauliche Ziele sind hierbei:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffnung und Vernetzung des Quartiers nach innen und außen • Synergien in der Gebäudenachnutzung, Vermeidung von Nutzungsdopplungen • Nutzungsüberschneidungen / Zonierung privat / halböffentlich / öffentlich von Freiräumen • Steigerung der Durchlässigkeit (Fuß- und Radwege) • Sparsame und barrierefreie Quartierserschließung • Bedarfsgerechtes und stadtteilverträgliches Park- und Stellplatzkonzept • Erhöhung des Freiflächenangebotes, Schaffung eines Quartierparks • Nutzungsangebote für alle Nutzer- und Altersgruppen (demographischer Faktor) • Verbesserung des Stadtklimas auch im Sinne von Klimaanpassung durch Entsiegelung (insbesondere von Stellplatzanlagen) und Durchgrünung des Quartiers • Entwicklung einer zentralen Bahnhofstestelle mit P & R Angebot 	
Nachhaltigkeit Effekte	Nachhaltige Entwicklung durch Nachnutzung erhaltenswerter Bausubstanz, ökologisch ausgerichtetem Neubau, flächenhafte Entsiegelung und städtebauliche Ergänzung der Grünstrukturen. Verbesserung des lokalen Klimas, Nutzung der Chance rechtzeitig im Stadtteil Maßnahmen zur Klimaanpassung zu erwirken.	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	2015 - 2021	
Kosten	110.000 € (2015) 5.590.000 € (2016 bis 2021) Gesamtkosten: 5.700.000 €	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	Stadt Hameln 1.900.000 €	Städtebauförderung 3.800.000 €
Priorität	hoch	

8.19.	Städtebaulicher Denkmalschutz Altstadt	
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sanierungsmaßnahmen an denkmalgeschützten und nicht denkmalgeschützten Gebäuden 2. Korrektur von Sanierungsfehlern der 1970/80/90er Jahre 3. Stärkung des Gesamtbildes der Hamelner Altstadt 	
Inhalt	<p>Die Hamelner Altstadt wurde im Zeitraum von 1968 bis 1992 umfassend saniert. Während sich die im Zuge der Sanierung realisierten stadtstrukturellen Maßnahmen auch heute noch weitestgehend bewähren, bestehen in Bezug auf Funktionalität und Gestaltung von Gebäuden, Straßen und Plätzen infolge der sich verändernden Anforderungen und des zurückliegenden Sanierungszeitraums erhebliche Mängel. Mit dem Programm sollen Hauseigentümer in die Lage versetzt werden, Sanierungsfehler aus den 1970/80/90er Jahren, infolge des aus heutiger Sicht unfachgerechten Materialeinsatzes, zu korrigieren. Diese fachtechnischen Fehler haben einerseits insbesondere im Bereich der Fassaden bzw. der Konstruktion von Fachwerkgebäuden zu Schäden geführt. Andererseits stehen Hauseigentümer bezüglich der sich stetig wandelnden Nutzungsansprüche vor neuen Herausforderungen. Insofern sind in Einzelfällen auch Anpassungen, bspw. in der Grundrissgestaltung und Ausstattung von Wohnraum, erforderlich, um leerstehende Gebäude einer neuen Nutzung zuzuführen. Die Hamelner Altstadt verfügt über zahlreiche denkmalgeschützte Gebäude, die heute wieder einen nicht unerheblichen Sanierungsaufwand aufweisen. Darüber hinaus gilt es aber auch im Sinne des Ensembleschutzes des Gesamtbildes, der Stärkung des Gesamtbildes der Hamelner Altstadt, sowie der Stärkung der Bedeutung als touristischer und Einzelhandelsmagnet im Weserbergland, nicht nur denkmalgeschützte Gebäude einer sach- und fachgerechten Sanierung zuzuführen.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Der Erhalt, die Instandhaltung sowie die Modernisierung im Hinblick auf eine zeitgemäße Nutzung der Bausubstanz trägt maßgebend zur Stärkung des Gesamtbildes der Hamelner Altstadt bei. Maßgebend dabei ist die geschichtliche, künstlerische und städtebauliche Bedeutung.</p>	
Projektträger	Stadt Hameln, private Eigentümer	
Realisierung	2015 - 2021	
Kosten	<p>75.000 € (2015) 150.000 € (2016 bis 2021) Gesamtkosten: 975.000 €</p>	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	Stadt Hameln 325.000 €	Städtebauförderung 650.000 €
Priorität	hoch	

8.20.	Soziale Stadt Kuckuck
Ziele	<p>Fortschreibung des integrierten Handlungskonzeptes (im Aufbau) zur Stärkung des Quartiers mit den Unterzielen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Behebung der funktionalen und gestalterischen Mängel im öffentlichen Raum, Verbesserung der stadträumlichen Anbindung 2. Bedarfsgerechter Umbau des Wohnungsangebotes und Sanierung der Wohnungsausstattung 3. Förderung der Integration der Bewohner/innen mit Migrationshintergrund im Gebiet und in den Infrastruktureinrichtungen der Ortschaft Rohrsen sowie Teilhabe am gesamtstädtischen Leben
Inhalt	<p>Das Wohngebiet Kuckuck wurde in den 1960er Jahren entwickelt und hat seitdem eine wechselvolle Geschichte hinter sich gebracht. Es weist eine zeittypische zwei- bis dreigeschossige Zeilenbebauung auf mit dem ebenso typischen unwirtschaftlichen privaten Abstandsgrün dazwischen. Sowohl das Wohnungsangebot als auch die Ausstattungen der Wohnungen entsprechen nicht mehr den heutigen Bedarfen, weisen somit einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Auch der öffentliche Raum weist die für die Entstehungszeit typische Ausstattung und Straßenbreiten auf, so dass es dringend einer Wohnumfeldverbesserung bedarf. Ein öffentliches Spielangebot besteht bspw. nicht. Zudem ist die stadträumliche Anbindung des Quartiers trotz der vorhandenen ÖPNV-Anbindung als defizitär zu bezeichnen.</p> <p>Die Sozialstruktur des Wohngebietes ist insgesamt zwar noch heterogen, droht aber zu kippen. In dem Quartier leben heute zum einen Menschen, die bereits im Zuge des aktiven Wohnungsbaus ins Quartier gezogen sind (wie die Bewohner der Eigentumswohnungen Kuckuck 42 und 44 und die Bewohner der Reihenhäuser an der Rohrsen Warte). Außerdem wohnen hier Menschen, die früher und heute auf preiswerten Wohnraum angewiesen sind. Es sind häufig in- und ausländische einkommensschwache und bildungsferne Großfamilien. Seit Dezember 2013 ziehen im Zuge der erweiterten Arbeitnehmerfreizügigkeit verstärkt rumänische Großfamilien in das Quartier. Zum Teil erfolgt dieser Zuzug überwiegend mit südosteuropäischen Familien, die – bedingt durch eine unklare Vermietungsstruktur - tlw. nicht offiziell mit ihrem Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldet sind. Infolgedessen bedarf das Wohngebiet dringend einer Stabilisierung und Aufwertung in Form einer aufeinander abgestimmten Bündelung von investiven und sonstigen Maßnahmen.</p> <p>In einem ersten Schritt wurde im März 2014 das Projekt Quartiersentwicklung Kuckuck gestartet und ein Integriertes Handlungskonzept, das vielfältige Ideen und Maßnahmen aus acht Handlungsfeldern umfasst, erarbeitet. Hervorgegangen sind die im Folgenden aufgeführten Maßnahmen im Wesentlichen aus der Arbeit des Runden Tisches Kuckuck sowie aus verschiedenen Gesprächsrunden mit Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers.</p>

<p>8.20.</p>	<p>Soziale Stadt Kuckuck</p>	
<p>Inhalt</p>	<p>In einem zweiten Schritt ist für 2015 ist mit dem Ziel der Programmaufnahme Soziale Stadt 2016 die Durchführung von vorbereitenden Untersuchungen geplant. Im Zuge diese Untersuchungen sollen Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur stadträumlichen Anbindung • zur Wohnumfeldverbesserung • zum bedarfsgerechten Umbau des Wohnungsangebotes • zur Behebung des Sanierungsstaus in dem Wohnungsangebot • zur Schaffung und Erhaltung sozial stabiler Bewohnerstrukturen dienen. <p>In dem Zug ist auch ein Kosten- und Finanzierungsplan zu erarbeiten.</p> 	
<p>Nachhaltigkeit Effekte</p>		
<p>Projekträger</p>	<p>Stadt Hameln / Landkreis Hameln-Pyrmont</p>	
<p>Realisierung</p>	<p>2015: Vorbereitende Untersuchungen, Entwicklung eines Maßnahmenkonzeptes 2016: Entscheidung über die Durchführung der Maßnahmen 2017 – 2020: Durchführung von Maßnahmen</p>	
<p>Kosten</p>	<p>2015: 21.000 € für vorbereitende Untersuchungen – Maßnahmen/Kosten sind künftig einzuplanen</p>	
<p>Finanzierung/ Gegenfinanzierung</p>	<p>Stadt Hameln 21.000 €</p>	
<p>Priorität</p>	<p>hoch</p>	

8.21.	Energetische Stadtsanierung Nordstadt	
Ziele	1. Erstellung Integriertes Energetisches Quartierskonzept	
Inhalt	<p>Bei der Nordstadt handelt es sich um einen Bereich mit einer heterogenen Nutzungs- und Bebauungsstruktur. Diese umfassen sowohl gewerbliche wie auch wohnbauliche Nutzungen. Die Gebäude wurden größtenteils in den 1950er bis 1980er Jahren errichtet und (augenscheinlich betrachtet überwiegend) nicht energetisch saniert. Es gibt sowohl Einzeleigentümer als auch Wohnungsbauunternehmen. Ein Teil der Wohnungen (Reihenhäuser) sowie die in zentraler Lage befindlichen ehemaligen Depotstandorte Bailey- und Gundolphpark sind im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). In dem Gebiet sind öffentliche Infrastruktureinrichtungen (Kindertagesstätte, Kindergarten, Grundschule, Sporthalle) vorhanden. Diese werden durch die ehemalige britische Schule sowie den Kindergarten ergänzt. Daran angrenzend befinden sich nördlich des Reimerdeskampes ein Nahversorger sowie eine Tankstelle.</p> <p>Das Gebiet weist somit eine ausreichende Größe und vielfältige Handlungsoptionen auf, wie bspw. zentrale oder dezentrale Energieversorgung, modellhafte Gebäudesanierung für Gewerbe und Wohnen etc. Das Integrierte Energetische Quartierskonzept zielt darauf ab, die technischen und wirtschaftlichen Energieeinsparpotenziale im Gebiet aufzuzeigen und gleichzeitig konkrete Maßnahmen zu definieren, die kurz-, mittel- und langfristig CO₂-Emissionen reduzieren. Dies erfolgt unter Beachtung aller relevanten städtebaulichen, denkmalpflegerischen, baukulturellen, wohnungswirtschaftlichen und sozialen Aspekte. Somit sind Synergien mit anderen stadtentwicklungsrelevanten Themen, wie demographischer Wandel, Klimaanpassungsmaßnahmen und Naherholung, zu erwarten.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	Durch die Definition von konkreten Maßnahmen werden Möglichkeiten erarbeitet, um gebietsübergreifende Veränderungen umsetzen zu können und Möglichkeiten zur Finanzierung und zur Organisation zu generieren. Die Ausschöpfung der Potentiale der Energieeinsparung und Energieversorgung tragen somit dazu bei, die angestrebte Energiewende zu realisieren.	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	2015	
Kosten	70.000 €	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	Stadt Hameln 24.500 €	KfW - Programm 432 45.500 €
Priorität	hoch	

Tabelle 9: Kostenübersicht. Quelle: Eigene Darstellung 2014

	Maßnahmen	Projekträger	Geschätzter Kostenrahmen	Kostenaufteilung			zeitlicher Horizont			Priorität	Status	Hinweise
				Zuwendungen B/L-Programme	Kommunaler Anteil	Anteil Dritter	Kurzfristig / hoch	Mittelfristig / mittel	Langfristig / niedrig			
Altstadt und restl. Stadtgebiet	Umbau der zentralen Bushaltestelle in der Altstadt	Stadt Hameln	1.338.767 €	66%	27%	7%	x	-	-	hoch	umgesetzt	
	Umgestaltung des Bahnhofseingangsbereiches	Stadt Hameln GWS Stadtwerke Hameln	35.000 €	66%	-	34%	x	-	-	hoch	umgesetzt	
	Reisemobilplatz	HWG	150.000 €	-	-	100%	x	-	-	hoch	umgesetzt	
	Neugestaltung der Hauptfußgängerzone Abschnitt I	Stadt Hameln	2.900.000 €	45%	39%	15%	-	x	-	hoch	umgesetzt	
	Umbau von weiteren Abschnitten der Fußgängerzone Abschnitt II u. III	Stadt Hameln	3.251.500 €	36%	51%	12%	-	x	-	hoch	umgesetzt	inkl. Anschluss Fußgängerzone an den Münsterkirchhof
	Erneuerung der Straßen Münsterkirchhof und Baustraße	Stadt Hameln	357.500 €	noch offen			-	x	-	mittel	noch offen	im Rahmen des Programms städtebaulicher Denkmalschutz
	Gestaltung der Straßen zur Weser	Stadt Hameln	27.500 €	-	100%	-	x	-	-	hoch	umgesetzt	
	Parkraumkonzept Altstadt	Stadt Hameln	oh. Kosten	-			x	-	-	mittel	umgesetzt	Eigenleistung der Verwaltung
	Umbau des Stadtmuseums	Stadt Hameln	4.070.373 €	44%	31%	24%	-	x	-	hoch	umgesetzt	
	Nachnutzungskonzept Alte Feuerwache	Stadt Hameln	oh. Angabe	-	-	100%	-	x	-	-	umgesetzt	Realisierung einer attraktiven Wohnbebauung
	Gestaltleitfaden Fußgängerzone	Stadt Hameln	oh. Kosten	-	-	-	-	x	-	hoch	umgesetzt	Umsetzung der Maßnahme im Kontext der Verkehrsraumplanung
	Neue Medien im Tourismus	HMT	oh. Angabe	noch offen			-	x	-	hoch	noch offen	
Weserpromenade / Werder	Fahrradabstellanlage Weserpromenade	Stadt Hameln	49.000 €	49%	-	51%	x	-	-	hoch	umgesetzt	
	Neugestaltung der Weserpromenade Teilbereich I vom Krankenhaus bis zur Münsterbrücke	Stadt Hameln	noch offen			-	-	x	mittel	noch offen	Konzeptstadium	
	Maßnahmen auf dem Werder	Stadt Hameln	noch offen			-	-	x	hoch	noch offen	Konzeptstadium	
	Neugestaltung der Weserpromenade Teilbereich II im Bereich der Ruthenstraße	Stadt Hameln	noch offen			-	-	x	mittel	noch offen	Konzeptstadium	
	Fahrradhotel Jugendwerkstatt Hameln Wegweisesystem für den Radwanderweg Weser	Jugendwerkstatt Hameln	-	-	-	-	-	x	-	hoch	verworfen	
ISEK - Bausteine	ISEK-Baustein Konversion											
	Konversion der Linsingenkaserne	Stadt Hameln	5.700.000 €	66%	33%	-	x	-	-	hoch	noch offen	
	ISEK-Baustein Städtebaulicher Denkmalschutz											
	Städtebaulicher Denkmalschutz Altstadt	Stadt Hameln	975.000 €	66%	33%	-	x	-	-	hoch	noch offen	
	ISEK-Baustein Soziale Stadt											
Soziale Stadt Kuckuck	Stadt Hameln	21.000 €	-	100%	-	x	-	-	hoch	noch offen		
ISEK-Baustein Energetische Stadtsanierung												
Energetische Stadtsanierung Nordstadt	Stadt Hameln	70.000 €	66%	33%	-	x	-	-	hoch	noch offen		

9. Bürgerbeteiligung und -aktivierung

Während der Fortschreibung des ISEK hat sich auch die Beteiligungskultur in Hameln entscheidend weiterentwickelt. Die Überprüfung des ISEK - Zielsystems hat gezeigt, dass nur wenige Entwicklungsziele einer Überarbeitung bedurften und daher eine erneute ganzheitliche Bürgerbeteiligung zu allen Entwicklungszielen, als schwer vermittelbar erachtet wurde. Deshalb wurde in Hameln eine themenbezogene Bürgerbeteiligung ins Leben gerufen. Hierbei wurden die Bürgerinnen und Bürger gebeten, sich zu den unterschiedlichen Entwicklungsschwerpunkten zu beteiligen. Für folgende dieser Schwerpunkte wurde eine themenbezogenen Beteiligung initiiert:

- Konversion (Stadtumbau West)
- Wohngebiet Kuckuck (Soziale Stadt)
- Altstadt (Städtebaulicher Denkmalschutz)
- Sanierungsgebiet Nordstadt (energetische Stadtsanierung)

Diese Form der Aktivierung der Bevölkerung kann schon jetzt als Erfolg bezeichnet werden. So kamen allein zum ersten Bürgerdialog (Schwerpunktthema Konversion) 180 Bürgerinnen und Bürger. Neben einer sach- und projektbezogenen Beteiligung wurde auch Wert auf neuste Moderationsmethoden (Wandelgang-Diskussion / Zukunftskonferenz / Fish-Bowl - Podiumsdiskussion) gelegt.

Innerhalb der einzelnen ISEK-Schwerpunktthemen wird das projektbezogene Beteiligungsverfahren noch einmal detailliert beschrieben. Durch den in Hameln eingeschlagenen Weg hat sich in der Stadt eine lebendige Beteiligungskultur entwickelt.

Quellennachweis

Aufgrund einer besseren Lesbarkeit wurde darauf verzichtet, den Quellennachweis jeder Zahl im Text zu führen. Daher werden hier, für die einzelnen inhaltlichen Schwerpunkte die verwendeten Quellen aufgeführt.

Methodik

Mönnecke, M. (2008). Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. In D. Fürst, & F. Scholles (Hrsg.), Evaluation in der Planung (S. 602 ff.). Dortmund: Verlag Dorothea Rohn.

Wottawa, H., & Thierau, H. (2008). Lehrbuch Evaluation. In M. Mönnecke, Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung (S. 602). Dortmund: Dorothea Rohn Verlag.

Planungsrechtliche Situation und Lage im Raum

Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen. (2012). Bevölkerungsfortschreibung. LSN-Online: Tabelle K1000111. Hannover.

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (ML). Referat 303, Raumordnung und Landesentwicklung. (2008). Landes- Raumordnungsprogramm Niedersachsen 2008. Hannover.

Landkreis Hameln-Pyrmont. (2001). Regionales Raumordnungsprogramm 2001. Hameln.

Demografische Entwicklung

Niedersächsisches Landesamt für Statistik. (2005). Regionale Vorausschätzung der Bevölkerung Niedersachsens für die Jahre 2004 bis 2021. NLS-Online: Tabelle M1010112. Hannover.

Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen. (2008). Regionale Vorausberechnung der Bevölkerung Niedersachsens bis zum Jahr 2031. LSN-Online: Tabelle M10100112. Hannover.

Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen. (2011). Bevölkerungsbewegungen in Niedersachsen während des Vorausberechnungszeitraumes. LSN-Online: Spezielle Abfrage. Hannover.

Hameln Marketing und Tourismus GmbH. (2013). Statistische Abfrage zur Entwicklung der Tages- und Übernachtungsgäste sowie weiterer statistischer Kennzahlen. Hameln.

Wirtschaftsstruktur und Beschäftigung

Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen. (2012). Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohn- und Arbeitsort Hameln. LSN-Online: Tabelle P70H5107. Hannover.

Bundesagentur für Arbeit. Statistik-Service-Nordost. (2012). Arbeitslosenquote in der Hauptagentur Hameln im Jahresdurchschnitt. Hannover.

Bundesagentur für Arbeit. Statistik-Service-Nordost. (2012). Arbeitslose in der Stadt Hameln nach ausgewählten Merkmalen. Hannover.

Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen. (2012). Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Hameln nach Wirtschaftsabschnitten. LSN-Online: Tabelle K70H5502. Hannover.

Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen. (2012). Flächen der tatsächlichen Nutzung der Stadt Hameln. Hameln.

Gewerbeflächenentwicklung, Brachflächenkataster

Stadt Hameln. (2010). Brachflächenkataster. Eigene Erhebung. Hameln.

Stadt Hameln. (2014). Freistehende Gewerbeflächen. Eigene Erhebung. Hameln.

Stadt Hameln. (2014). Einzelhandelskonzept. Schriften zur Stadtentwicklung Heft 16. Hameln.

Hameln-Handelszentrum Weserbergland

CIMA Stadtmarketing – Gesellschaft für gewerbliches und kommunales Marketing. (2012). Konsensprojekt großflächiger Einzelhandel im erweiterten Wirtschaftsraum Hannover. Analysebericht Landkreis Hameln-Pyrmont – Fortschreibung 2011. Hannover

Stadt Hameln. (2012). Einzelhandelserhebung der Stadt Hameln. Hameln.

Bundes Agentur für Arbeit. Statistik-Service-Nordost. (2012). Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Einzelhandel. Hannover.

Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen. (2012). Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohn- und Arbeitsort Hameln. LSN-Online: Tabelle P70H5107. Hannover.

Hameln - Tourismus- zentrum Weserbergland

Hameln Marketing und Tourismus GmbH. (2013). Statistische Abfrage zur Entwicklung der Tages- und Übernachtungsgäste sowie weiterer statistischer Kennzahlen. Hameln.

DWIF- Consulting GmbH. (2010). Wirtschaftsfaktor Tourismus in der Stadt Hameln 2009. München.

Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen. (2012). Beherbergung im Reiseverkehr. LSN-Online: Tabelle K7360001. Hannover.

Hannover Marketing und Tourismus GmbH. (2014). Die 9 Städte in Niedersachsen. Abgerufen am 26. Februar 2014 von <http://www.9staedte.de/>

EUROPÄISCHES TOURISMUS INSTITUT GmbH. (2009). Zukunftskonzept „Tourismus im Weserbergland 2015“. Trier.

Weserbergland Tourismus e.V. . (2013). Jahresbericht 2013. Hameln
PROJECT M GmbH. (2013). Historisches Weserbergland. Mindestkriterien historische Stätten. Lüneburg.

Landkreis Hameln-Pyrmont. (2001). Regionales Raumordnungsprogramm 2001. Hameln.

Wohnbauliche Entwicklung

Stadt Hameln. (2014). Baulückenkataster. Hameln.

Stadt Hameln. (2013). Wohnungsmarktbericht 2013. Schriften zur Stadtentwicklung Heft 14. Hameln.

Stadt Hameln. (2012). Umfrage zur Bürgerzufriedenheit 2012. Schriften zur Stadtentwicklung Heft 13. Hameln.

Stadt Hameln. (2010). Situationsanalyse vor dem Hintergrund des geplanten Abzuges der britischen Streitkräfte aus Deutschland. Hameln.

GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH. (2012). Wohnungsmarktprognose Hameln 2025. Endbericht. Hamburg.

Landkreis Hameln-Pyrmont. (2001). Regionales Raumordnungsprogramm 2001. Hameln.

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (ML). Referat 303, Raumordnung und Landesentwicklung. (2008). Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen 2008. Hannover.

Deutscher Bildungsserver. Der Wegweiser zur Bildung. (2014). Abgerufen am 6. März 2014 von <http://www.bildungsserver.de/Inklusion-3511.html>

Begegnung,
Bildung und
Soziales

Stadt Hameln. (2014). Berichtswesen: Tageseinrichtungen für Kinder. Hameln.

Stadt Hameln. (2013). Prüfauftrag zur Einrichtung eines „Bildungshauses am Klüt“. Beschlussvorlage 208/2013. Hameln.

Stadt Hameln. (2013). Schulzentrum Nord – Vorstellung der Planungen und finanziellen Auswirkungen der Rahmenkonzeption zum Schulzentrum Nord und weitere Vorgehensweise. Beschlussvorlage 280/2013. Hameln.

Stadt Hameln. (2012). IGS Hameln; Raumplanungs- und Umsetzungskonzept. Beschlussvorlage 234/2012. Hameln.

Stadt Hameln. (2012). Schulorganisatorische Maßnahmen an den Schulen in städtischer Trägerschaft im Rahmen der inklusiven Beschulung ab dem Schuljahr 2013/14. Beschlussvorlage 261/2012. Hameln.

Stadt Hameln. (2010). Antrag zur Errichtung einer integrierten Gesamtschule (IGS) in der Stadt Hameln. Beschlussvorlage 134/2010. Hameln.

Stadt Hameln. (2014). Seniorenangebote der Stadt Hameln. Eigene Erhebung. Hameln.

Technische Akademie Hameln e.V.. (2014). Bildungsangebote. Abgerufen am 19. März 2014 von <http://www.ta-hamel.de/bildungsangebot.html>

Hochschule Weserbergland. (2014). Studium. Abgerufen am 19. März 2014 von http://www.hsw-hamel.de/hsw/studium_1.php

Statistisches Jahrbuch Deutscher Gemeinden. (2013). Gemeindeerhebung zum Gesundheitswesen.

Medizinische
Versorgung
und
Gesundheit

Stadt Hameln. (2010). Kommunales Klimaschutzkonzept der Stadt Hameln. Hameln.

Schutz und
Entwicklung
der Umwelt

Stadt Hameln. (2010). Situationsanalyse vor dem Hintergrund des geplanten Abzuges der britischen Streitkräfte aus Deutschland. Hameln.

Stadt Hameln. (2014). Einrichtung einer Stelle für kommunales Energiemanagement in der ZGW. Beschlussvorlage 20/2014.Hameln.

Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen. (2012). Flächen der tatsächlichen Nutzung der Stadt Hameln. Hameln.

Stadtwerke Hameln. Eigene Biogasanlagen. (2014). Abgerufen am 6. März 2014 von <https://www.stadtwerke-hameln.de/umwelt/biomasse/eigene-biogasanlage.html>. Hameln.

Stadt Hameln. (2014). Landespreis Fahrradfreundliche Kommune 2014. Hameln.

Tabellen und Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsprognosen im Vergleich.....11

Abbildung 2: Überarbeitete Gebietsabgrenzung ISEK 2007 - 2017.....55

Abbildung 3: Rahmenpläne.....56

Tabelle 1: Bevölkerungsprognosen im Vergleich.....12

Tabelle 2: Einzelhandelsdaten I.....19

Tabelle 3: Einzelhandelsdaten II.....20

Tabelle 4: Tourismusdaten.....23

Tabelle 5: Eigentumsverhältnisse des britischen Wohnraums.....31

Tabelle 6: Baulandreserven der Stadt Hameln.....32

Tabelle 7: Medizinische Versorgung.....40

Tabelle 8: SWOT - Analyse der Stadt Hameln.....49

Tabelle 9: Kostenübersicht.....94

